

HERZOG

KULTUR- & STADTMAGAZIN

TITELTHEMA

TRIEB

Das wird meiner!



Überzeugen Sie sich
bei einer Probefahrt.



SCHÜMANN

Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Elisabethstraße 6-8 | 52428 Jülich | Telefon 02461 9707-0 |
www.mercedes-schuemann.de
www.facebook.com/AutohausSchuemann



Mercedes-Benz

MAI 2021
JAHRGANG 10

#113

INKLUSIVE NACHRICHTEN, KULTUR,
KINO & DEN WICHTIGSTEN TERMINEN

GRATIS

STADT JÜLICH
Kommunikation, Kultur und Sport

AMTSBLATT
DER STADT JÜLICH

Digit@les BeratungsCenter



„INDIVIDUELLE BANKING LÖSUNGEN? ZUSAMMEN KRIEGEN WIR DAS HIN.“

↑ sagen meine Frau und meine Sparkasse.

Exzellentes Banking bedeutet Sicherheit, Vertrauen und Verantwortung. Deshalb sind wir wie kein anderer der Finanzpartner der Menschen im Kreis Düren. Ob persönlich, telefonisch, digital oder im Web – zusammen finden wir mit unseren innovativen Produkten immer passgenaue und nachhaltige Lösungen. Zusammen kriegen wir das hin.



02421 / 127-0



info@skdn.de



sparkasse-dueren.de



Wenn's um Geld geht

**Sparkasse
Düren**



4	NA	NACHRICHTEN
		- Die über uns HER-ZOGen - Marktausbau-Variante 5 - Solarstrom vom See - Hofgeflüster: Wer ist eigentlich „der Bürger“? - Durchgangsverkehr ausbremsen - Eine Straße für Peter Capellmann - Ferienspiele buchbar - Frei parken - Erfolgreich zum Fußverkehrs-Check - Kulturhaus-„Check“ - Ausnahmsweise im Brückenkopf-Park Anschluss gesucht - Der Schmetterlingsflügel der Landwirtschaft - Gegen Fernweh - Kreis Düren Anteilseigner - Bolzplatzbedarf - Container ist umgezogen - Außengastro auf dem Schlossplatz? - Jülich profitiert von der Modellregion - Projektaufruf - Kreis bezuschusst Park „Wissenswandel“ kann starten - Muttkrat in Rot und Grün - Falschfahrer ausbremsen
12	RA	AUS DEM RATHAUS
		- Bundesfreiwilligendienst im Museum Zitadelle - Senioren ins Netz Landesförderung für Jülich bewilligt - Termine gefragt - Aktionstag für die Bürgerbeteiligung - News aus der Musikschule der Stadt Jülich - VHS im Mai 2021
18	TI	TITEL
		Unbedingt nicht lesen – speziell beim Warten
20	ME	MENSCHEN
		Hans Rohowsky „Et es füe de jong Lüüt“ - Egbert Samans ist gestorben
22	VE	VEREINE
		- Zoogeplüster, die Vierte - Sturmschaden nachgepflanzt - Blauweißer Aufschlag „Kinder tragen die Idee“ - Essen, Diäten und Schönheitsideale - Schlüssel übergeben - Virtuelles Seniorentreffen

22	VE	VEREINE
		- Platz im Fußballcamp Die Jülicher Herzöge
26	RR	RECHT & RAT
		Corona treibt Blüten
27	ZU	ZUKUNFT UND WIRTSCHAFT
		SWJ: Max Lenzenhuber ist ein zufriedener Rückkehrer FH: Eine kleine Welt für sich GP: Umweltbewusst innovativ BPJ: StartUp Village kann gebaut werden FZJ: Alarmsignale für kritisches Gedränge erkennen
34	GE	GESCHICHTE
		- Von Klütten, Knollen und Personenverkehr - Eher Unterdrücker oder Modernisierer?
38	LI	LITERATUR
		- Dem Vergessen entreißen - Weiten Bogen gespannt - Frauen, Kinder und ein Geheimnis - Zwei verfeindete Familien und eine verbotene Liebe - Facettenreiches Bild eines Geistlichen - Von Geschwisterbanden und Aufbruchstimmung
42	KU	KUNST UND DESIGN
		„Groß“ in Glas - Kunstvoller Wechsel
45	TH	THEATER
		„Wer keine Angst hat, kann auch nicht mutig sein“
46	KI	KINO
		Peers Kino Kolumne
47	MU	MUSIK
		- Rüben und Beeren - Zweiter Anlauf - Lehr-Be-Trieb
50	AB	AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN
54	PR	PREVIEW

IMPRESSUM

Ausgabe #113
01. Mai 2021
Auflage: 17.500
Erscheinung: monatlich

HERAUSGEBER & V.I.S.D.P. HERZOG
HERZOG Media GbR
Kölnstraße 24
52428 Jülich
Dorothee Schenk
Dennis Hackhausen

www.herzog-media.de

KONTAKT

T 0 24 61 / 31 73 50 5
F 0 24 61 / 31 73 50 9
E info@herzog-media.de

VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN TEIL

Dorothee Schenk
T 0 24 61 / 31 73 50 6
E redaktion@herzog-magazin.de

HERAUSGEBER & V.I.S.D.P. FÜR DEN AMTLICHEN TEIL

Der Bürgermeister
der Stadt Jülich
Große Rurstraße 17
52428 Jülich

V.I.S.D.P. FÜR DIE RUBRIK AUS DEM RATHAUS

Andreas Lenzen
T 0 24 61 / 63 371
F 0 24 61 / 63 357
E alenzen@juelich.de

VERANTWORTLICH FÜR WERBEANZEIGEN

Dennis Hackhausen
T 0 24 61 / 31 73 50 5
E werbung@herzog-magazin.de

LAYOUT & GESTALTUNG
LA MECHKY PLUS GmbH
T 0 24 61 / 31 73 50 0
W www.lamechky.de

REDAKTIONELLE MITARBEIT

Andrea Eßer, Ariane Schenk, Arne Schenk, Björn Honings, Britta Sylvester, Claudia Kutsch, Cornel Cremer, Daniel Grasmeier, Dorothee Schenk, Frank Lafos, Guido von Büren, Hacky Hackhausen, Jens Dummer, Kristina Sehl, Mira Otto, Nicola Wenzl, Olaf Kiel, Peer Kling, Roberto Blume, Sophie Dohmen, Volker Goebels sowie Jülicher Vereine und Institutionen. Mehr im Netz unter: herzog-magazin.de/team-partner
Das HERZOG Kultur- & Stadtmagazin wird gratis, jedoch ohne Rechtsanspruch an die Haushalte der Stadt Jülich verteilt. Das Amtsblatt kann bei der Stadt Jülich, Große Rurstr. 17, 52428 Jülich, Bürgermeisterbüro, bezogen werden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit redaktioneller Inhalte wird trotz sorgfältiger Prüfung keine Haftung übernommen. Veranstaltungshinweise veröffentlicht der HERZOG kostenlos. Der Abdruck der Angaben erfolgt ohne Gewähr. Wir behalten uns eine redaktionelle Bearbeitung vor. Wir freuen uns über frühzeitige Terminankündigungen in schriftlicher Form. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen, Fotos etc. Eingereichte Texte und Bilder müssen frei von Urheber- und Nutzungsrechten Dritter sein. Der HERZOG wird durch den Einreicher beauftragt, das Material in der Druck- und Online-Ausgabe zu verwenden. Für fehlende oder fehlerhafte Bildnachweise stellt der Einreicher den HERZOG frei von Forderungen. Für Forderungen Dritter aus Verletzungen des Nutzungs- und Urheberrechts macht der Herzog Schadensanspruch beim Einreicher des Materials geltend. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des HERZOGs. Alle Urheberrechte verbleiben beim Herausgeber und den Autoren. Druck: MegaDruck Produktions- und Vertriebs GmbH, Am Haferkamp 4, 26655 Westerstede. Wer das Kleingedruckte bis hierhin gelesen hat, hat wirklich gute Augen.

DIE ÜBER UNS HER-ZOGEN



April, April. Wir haben viel Lob für die April-Ausgabe bekommen, aber es gab auch manchen, der über uns HER-ZOG.

Es war ja zu befürchten: Der Mensch an und für sich liest nicht mehr. Wenn er liest, dann lässt er die notwendige Aufmerksamkeit vermissen. SKANDAL hieß die Ausgabe im April, und die Redaktion hat sich nicht nur bewusst optisch überzogen an das Boulevardblatt mit den vier roten Buchstaben angelehnt, sondern auch mit seinen (markt)schreienden Überschriften. Das war natürlich nicht ernst gemeint. Das wusste, wer die Texte gelesen hatte, deren Inhalt wie stets journalistisch aufbereitet war, und wer das Hofgeflüster gelesen hat, in dem genau erläutert war, worum es der Redaktion in dieser Ausgabe ging.

Erwartungsgemäß kam es zu Missverständnissen. Eine Auswahl: Die Redaktion erhielt anonym einen Posteinwurf mit einem „Skandal“-Artikel mit der Aufschrift „ICH würde mich schämen so etwas zu veröffentlichen“ – zwar mit Textmarker unterstrichen, aber offenkundig ohne Kenntnis von Interpunktion.

Im Rathaus ging ein Anruf mit einer Beschwerde ein, dass es nicht in Ordnung sei, dass der Bürgermeister schon geimpft sei, weil er wichtiger als das Pflegepersonal sei. Dieser und alle anderen mit Ironie und Augenzwinkern veröffentlichten „Skandale“ sind natürlich dem April geschuldet und lediglich eine Aufzählung von unwahren Gerüchten, die in der Stadt immer mal wieder aufkommen. Im persönlichen Gespräch des Bürgermeisters mit dem Anrufer konnte dieses leserliche Missverständnis geklärt werden, dass der Bürgermeister wie alle anderen Menschen selbstverständlich in der vorgesehenen Reihenfolge geimpft wird.

Den Vogel abgeschossen hat allerdings ein Kölner, der seine Eltern in Jülich besuchte und gleich per Mail bei der Stadt, über die sozialen Medien und sogar beim Deutschen Journalistenverband Alarm schlug. Zitat: „Unglaublich, das offizielle Amtsblatt der Stadt Jülich wird im reißer-

rischen ‚Skandalmagazin‘ HERZOGmagazin publiziert.“ Nachdem den Kritiker die Erkenntnis in Form von Lesen getroffen hat, hat er sich „sehr geschämt“, wie er sagte, Tweets gelöscht, noch mehr Mails geschrieben... So kann es gehen, wenn man nur Bildchen guckt und Überschriften liest.

Die Redaktion dankt in jedem Fall für die Aufmerksamkeit und wünscht weiterhin viel Freude mit dem HERZOG.

MARKTAUSBAU-VARIANTE 5



Eigentlich hätte alles ganz schnell gehen sollen: Die Variante 5 der Markt-Umgestaltung im Zuge des Integrierten Handlungskonzeptes, entwickelt vom Planungsbüro MWM auf Grundlage der Bürgerbeteiligung der letzten 18 Monate, sollte im Stadtentwicklungs-Ausschuss Ende März auf den Weg zur Entscheidung in den Stadtrat gebracht werden. Bernd Niedermeier war eingeladen, den aktuellen Sachstand vorzutragen. In der zweiten Märzwoche entwickelten die Vereine Werbegemeinschaft, Straßengemeinschaft Kleine Rurstraße, Förderverein Festung Zitadelle und der Stadtmarketing e.V. eine Variante „V“ wie „Vereine“.

„Ein Platz, den wir uns denken, der eine andere Struktur hat, eine neue Struktur hat, hat eine hohe Flexibilität, eine hohe Funktionalität, mit großen Abständen, die alles ermöglichen, was wir machen können und wollen. Es gibt belebende Elemente. Für den Wochenmarkt gibt es ein gutes Miteinander der Stände und Geschäfte – ein Vis-a-vis – und einen freien Blick auf die geschützten Fassaden.“ So resümierte Wolfgang Hommel als Vortragender des Vereins-Quartetts die Ziele ihrer Variante. Soweit herrschte sicher Einigkeit. Bernd Niedermeier von MWM sagte: „Wir liegen von den Intentionen nicht auseinander. Der Markt soll als Ort der Märkte funktionieren, der im Alltag funktioniert und die Historie nicht verleugnet.“

Letztlich blieben – anderthalb Stunden später – die politischen Vertreter im Ausschuss aber bei ihrem Bekenntnis für die Variante 5 – mit der Entscheidung, dass

das Planungsbüro MWM einzelne Aspekte des Vereinsvorschlages einarbeiten solle. Vorausgegangen war eine zum Teil auch sehr emotionale Diskussion.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3dzeB1n

SOLARSTROM VOM SEE



Die Firma SolarAnts Floating möchte im ehemaligen Kiessee südlich der Bundesstraße 56 bei Bourheim eine schwimmende Photovoltaikanlage errichten. Das Vorhaben stellte Christian Kirschning im jüngsten Planungs-Umwelt-Bauausschuss vor. Es würde das größte Referenzobjekt für schwimmende Solarzellen in Nordrhein-Westfalen, kündigte Geschäftsführer Christian Kirschning im Planungsausschuss an.

In Bourheim könne Solar-Energie gewonnen werden, die ein Jahr lang 385 Vier-Personen-Haushalte versorgen könnte. Der See ist bereits gepachtet, die Einspeisegenehmigung ist da und der Einspeisepunkt nur ein paar 100 Meter vom See gelegen. „Das sind optimale Bedingungen“, sagt Christian Kirschning. Jetzt stünde noch die Genehmigung der zuständigen Behörden aus. „Je früher die Genehmigung erfolgt, je früher können wir beginnen“, schloss Christian Kirschning.

Das Unternehmen SolarAnts Floating will ein Drittel des drei Hektar großen Kiessees für die kommenden 30 Jahre nutzen. Die Paneele selbst bestünden aus Kunststoff, der trinkwasserzugelassen ist. Mit schädlichen Folgen sei nicht zu rechnen. Dennoch sind Landesmittel für eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes beantragt, da es noch keine Forschungen zu den schwimmenden Solarflächen gebe. Als letzter Schritt soll eine Gesellschaftsgründung erfolgen, die mit allen Rechten und Pflichten im Besitz der Anlage ist.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3svaR77



► Die Bürgerbeteiligung ist ein Instrument für strukturelle Mit-Entscheidungen in der Stadt, das in Jülich Tradition hat.

„Der Bürger“ in Jülich wird nicht nur mitgenommen, er wird beteiligt – und das seit über 20 Jahren.

Die „Kulturleitlinien 2020“ waren Anfang der 2000er der erste Prozess, den ich persönlich als Bürgerbeteiligung miterlebt habe. Zu dieser Zeit noch enthusiastisch und weniger ernüchtert als der damalige VHS-Leiter, der etwas sarkastisch sinnig gemäß meinte: „Es ist doch gut, dass wir über Kultur 2020 diskutieren, weil man dann davon ausgehen kann, dass es 2020 noch Kultur gibt.“ Eine Prognose, die sich bestätigt hat, obschon keines der mit den Kulturbeflissenen vereinbarten Ziele sichtbare Folgen zeitigte.

Zuletzt beschäftigte die Zukunftsstadt 2030 ebenfalls zahlreiche Menschen. Trotz

vieler Ideen erhielt Jülich nicht den Zuschlag für eine Umsetzungsphase. Im InHK ist der „Zuschlag“ bereits erteilt, und wieder sind viele Jülicher eingebunden.

Aber wer ist eigentlich „der Bürger“, der sich beteiligt? „Der Bürger“, das müssten die rheinischen Adeligen „Müller, Meier, Schmitz“ sein, Alte und Junge, Sportler und Übergewichtige, Arme und Reiche, Akademiker und Hilfskräfte, Menschen mit Arbeit und solche ohne Arbeit. Eben ein Querschnitt von Menschen in allen Lebenslagen.

Es sind aber neben der Politik und der Verwaltung aller Regel nach Ehrenamtliche, die sich in Vereinen und Institutionen engagieren. Es geht familiär zu, man kennt sich, schätzt sich. Einen Querschnitt bilden diese Beteiligten nicht ab. Wer behauptet, dass „der Bürger“ beteiligt ist, übersieht diesen Fakt. Dazu kommt, dass die meisten Bürgerinnen und Bürger es gerne den

gewählten Volksvertretern und der Verwaltung überlassen, mit Kreativität und Entschlusskraft die Geschicke der Stadt zu lenken. Verantwortung zu übernehmen oder auch nur sich umfassend zu informieren, ist anstrengend, und das wird von vielen Menschen gerne vermieden.

Wer glaubt, diese Haltung sei anmaßend, der gucke sich bei der nächsten öffentlichen Ausschusssitzung mal auf den Zuschauerrängen um – oder komme am 8. Mai zur Bürgerbeteiligung. Das ist die nächste Chance zu zeigen, dass „der Bürger“ sich doch einbringen möchte.

Dorothee Schenk



DURCHGANGS- VERKEHR AUSBREMSSEN



Mit 1800 Kraftfahrzeugen innerhalb von 24 Stunden schätzt Thomas Rödl vom Planungsbüro Rödl und Pachan das Verkehrsaufkommen in der Leisartstraße in Koslar als vergleichsweise gering ein. Sowohl die Anzahl der gemessenen Fahrzeuge als auch die Einschätzung sind für den ortskundigen Laien verblüffend. Rödl relativiert, denn die Zahl der Fahrzeuge ist nicht isoliert zu betrachten. Es gehe um die „Qualität“ der Durchfahrt. Sechs Meter misst die Straße von Hauskante zu Hauskante, referierte er, und bietet we-

gen der parkenden Autos nur eine halbseitige Nutzung für den Straßenverkehr. Hier sind nicht nur Fahrer unterwegs, die den Schleichweg in Richtung Autobahn und Aldenhoven (oder retour in Richtung Jülich) nutzen, sondern auch Lastwagen und Schulbusse. Die Fußgänger und vor allem die Anwohner sind deutlich im Hintertreffen, weil ihnen nur ein handtuchbreiter Bürgersteig zur Verfügung steht. „Für Kinderwagen oder Rollator-Nutzer ist der Gehweg nicht nutzbar“, bestätigt Rödl. Sie würden daher auf der Fahrbahn gehen und bei nahenden Fahrzeugen hinter schützende Autos springen, die geparkt am Straßenrand stehen.

Durch Merzenhausen führt die L228, über die zwar auf den Kreis Düren bezogen vergleichsweise wenig Verkehr gehe, aber durch die beeengte Durchfahrt eine niedrige Verträglichkeit für Anwohner gegeben sei. Mehr als Tempo 30 wäre nicht empfehlenswert. Thomas Rödl riet den Ausschussmitgliedern: „Bleiben Sie als Stadt Jülich am Ball, dass die Ortsumgehung Merzenhausen im Landesstraßenbedarfsplan mit Priorität versehen wird.“ Das müsse man „politisch pushen“.

Unglücklich ist diese Streckenführung der Durchgangsstraße (auf dem Foto „rot“ gekennzeichnet). Sie ist der Grund, warum die Schleichwege Jägersgasse und Seestraße so unliebsam frequentiert werden und zu Brennpunkten geworden sind. Und das, obwohl hier die Stadt Jülich bereits alles zur Beruhigung getan habe, wie Rödl betont.

Als „Nachdenkstoff“ ließ der Verkehrsplaner den Ausschussmitgliedern den Vorschlag da, die K6 statt durch Barmen weiterzuführen als „Spange“ entlang der alten Bahntrasse zu führen und so den Streckenschluss in Richtung Linnich zu vollziehen. Das würde den Verkehr aus dem Ort fernhalten. Berücksichtigen müsse man unter anderem, dass die Bahntrasse nicht überbaut werden darf.

Der Vortrag ist Teil des Mobilitätskonzeptes in der Stadt Jülich, das im Mai vorgestellt wird.



**ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
UND VIDEO**

hzzgm.de/3fJFEh

EINE STRASSE FÜR PETER CAPELLMANN



Fraktionsübergreifend gab es im jüngsten Ausschuss Zustimmung für den CDU-Antrag, eine Straße im Brainergy Park Peter Capellmann zu widmen. Peter Capellmann war völlig überraschend im August 2020 gestorben. „Die Verdienste von Peter Capellmann sind zu würdigen“, formulierte es der SPD-Fraktionsvorsitzende Harald Garding sehr klar.

Im Antrag hatte die CDU dargestellt, dass Peter Capellmann über 25 Jahre für die CDU im Stadtrat aktiv war, seit 2004 als Fraktionsvorsitzender. Er sei unter anderem nicht nur maßgeblich an der strategischen Ausrichtung der Stadt beteiligt gewesen, sondern auch für viele wichtige Neuausrichtungen der Stadt wie beim Brückenkopf-Park und den Stadtwerken. Dass es eine Straße im Brainergy Park sein soll, die nach Peter Capellmann benannt werden soll, begründete die CDU damit, dass der Brainergy Park nicht nur ein Projekt, sondern ein Herzensanliegen gewesen sei.

FERIENSPIELE BUCHBAR

Die Ferienspiele des Jülicher Roncalli Hauses finden in diesem Jahr voraussichtlich statt. Jugendleiter Sascha Roemer hofft dies jedenfalls und plant voller Optimismus. Das Thema wird „Sport, Natur und Tiere“ sein. Geplant sind unter anderem Aktivitäten zum Thema Umweltschutz, und so soll den Kinder, beispielsweise durch das gemeinsame Pflanzen von Bäumen, die Chance gegeben werden, sich zu engagieren. Außerdem soll auch, sofern die Situation es zulässt, ein Freizeitpark besucht werden.

Anmeldungen sind bei Sascha Roemer telefonisch unter 0176 / 80407836 oder per E-mail an jugendtreff-roncallihaushaus@heilig-geist-juelich.de möglich. Das Prinzip ist: Solange der „Vorrat“ reicht.

FREI PARKEN

Für gut befunden und damit mehrheitlich Zustimmung erhielt der Vorschlag der Stadtverwaltung, in der Innenstadt kostenfreie Plätze für motorisierte Zweiräder zur Verfügung zu stellen. An vier Stellen werden 13 Parkplätze eingerichtet, und zwar an der Großen Rurstraße / Ecke Ärztehaus (2), einer an der Großen Rurstraße vor der Kleinen Kö, acht im Umfeld des Parkscheinautomaten Schlossplatz gegenüber der Kleinen Kö, wobei eine entsprechende Fläche für die Fußgänger frei bleibt, und schließlich an der Ecke Kölnstraße / Ecke Schlossstraße.

ERFOLGREICH ZUM FUSSVERKEHRS-CHECK

Das Zukunftsnetz Mobilität NRW bietet mit Unterstützung des Verkehrsministeriums NRW zu 100 Prozent geförderte Fußverkehrs-Checks an.

Beim Fußverkehrs-Check werden Kommunen professionell durch ein Fachbüro unterstützt, das das Verfahren vorbereitet, begleitet, moderiert und auswertet. Der Fußverkehrs-Check ist ein so genanntes partizipatives Format, bei dem die Bürger gemeinsam mit der Verwaltung, Politik und weiteren Interessengruppen in mehreren Terminen die Situation der Fußgänger in der Kommune erörtern. Die Entscheidungsphase, ob Jülich am Projekt teilnehmen kann, stand bei Redaktionsschluss noch aus.

KULTURHAUS-„CHECK“



Bislang waren das Stadtarchiv, Museum und die Stadtbücherei im Kulturhaus am Hexenturm Nachbarn, wobei auf einer Fläche von rund 1800 Quadratmetern die Stadtbücherei mit über 720 Quadratmetern die größte Fläche vor dem Museum mit rund 358 Quadratmetern beansprucht.

Im Kulturhaus werden bis auf den Kleinen Saal durch den Umzug des Archivs und des Museums, so die Verwaltung, keine Flächen frei. Im Kulturhaus bleiben werden auch einige Archivbestände aufgrund der klimatischen Gegebenheiten. Das ehemalige Archivbüro im Kellergeschoss soll zusammen von Bücherei, Museum und Archiv für technische Einrichtungen genutzt werden. Die Bereiche des Museums im 1. und 2. Obergeschoss werde das Museum bis zur endgültigen Auslagerung aller Bestände weiterhin nutzen. Angedacht ist als finale Lösung ein multifunktionaler Arbeitsbereich in Verbindung mit dem Schools Corner der Stadtbücherei, der aber auch durchaus für andere Nutzungen oder Vermietungen zur Verfügung gestellt werden könnte.

AUSNAHMSWEISE IM BRÜCKENKOPF-PARK



Die Verlegung des Kunsthandwerkerinnen-Marktes in den Brückenkopf-Park ist beschlossene Sache. Mit Blick auf die weitere Entwicklung der aktuellen Situation im Rahmen von Corona hat die Stadtverwaltung entschieden, dass die Planung für den Jülicher Kunsthandwerkerinnenmarkt in Kooperation mit dem Brückenkopf-Park stattfinden wird. Statt auf dem Schlossplatz soll der Markt, der traditionell Mitte Juni abgehalten wird, auf das Gelände des Brückenkopf-Parks umziehen. Dort sollen sich die Stände auf dem 15 Hektar große Gelände mit viel Abstand verteilen. Uneingeschränkte Zustimmung erhielt die Verwaltung für dieses Vorhaben im jüngsten Ausschuss für Kultur, Dorf- und Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung. Marco Johnen (CDU) betonte allerdings, dass die Verlegung eine Ausnahme bleiben müsse, denn für die Innenstadt sei der Markt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Dem stimmte auch Max Lenzenhuber (FDP) zu. Den Markt besuchen seit Jahren über 20.000 Menschen. Um steigende Kosten decken zu können, wird in diesem Jahr einmalig ein ermäßigter Park-Eintritt von 5 statt 8 Euro erhoben.



„PANTA RHEI“ – „ALLES FLIESST“. SO HAT MAN ES IM VERKEHR AM LIEBSTEN. DAS IST DAS ZIEL DES LÜCKENSCHLUSSES DES SOGENANTEN NORD-WEST-RINGS UM JÜLICH ZUR GEPLANTEN UMGEHUNGSSTRASSE, DIE MIT GROSSER MEHRHEIT IM PLANUNGS-AUSSCHUSS AUF DEN WEG GEBRACHT WORDEN IST.

Die Umgehung verspricht aktuell drei Vorteile: Weniger Durchgangsverkehr über die große Rurstraße, die Ortsteile Koslar, Barmen und Merzenhausen würden vom Pendlerverkehr entlastet, und perspektivisch würde sie das Verkehrsproblem lösen, wenn 2023/24 die Rurbrücke durch Sanierung als Zufahrt in die Stadt wegfällt.

Die favorisierte Streckenführung geht von der Merscher Höhe über den Von-Schöfer-Ring über die Hasenfelder Straße zum Koslarer Verkehrsübungsplatz und von dort aus über die Rurauenstraße beim Brückenkopf-Park zur „kleinen Spange“, dem Nord-West-Ring. Hier schließt sich die Verbindung zum Kreisverkehr mit Anschluss an die Aachener Landstraße zur Autobahnauffahrt Jülich-West. Klar ist: Die Umsetzung wird Jahre in Anspruch nehmen. „Ich würde niemals sagen, dass wir morgen eine Umgehungsstraße bekommen“, sagte Bürgermeister Axel Fuchs. „Diese Umgehung beinhaltet den kleinstmöglichen Eingriff in die Natur und in die landwirtschaftlichen Flächen durch die Ertüchtigung eines Feldweges.“

Seit über 20 Jahren, rechnete der erste Beigeordnete Martin Schulz vor, wäre eine Umgehung Thema, nämlich spätestens als es um die Landesgartenschau 1998 gegangen sei. An „Brisanz“, erklärte Bürgermeister Fuchs, habe die geplante Verkehrsführung gewonnen, weil die Stadt vor Veränderungen stehe, und diese haben bereits begonnen. Am Brainergy Park sind die Bagger in Aktion, die Aufbauarbeiten haben Fahrt aufgenommen. Vorgesehen ist, dass in dem interkommunalen Gewerbegebiet 2000 Arbeitsplätze entstehen. Das lässt ein erhöhtes Verkehrsaufkommen erwarten: durch Besucher und Pendler. Im Integrierten Handlungskonzept (InHK) soll die Große Rurstraße von der Hauptverkehrsader mit Durchgangs- und Schwerlastverkehr zu einer einladenden fahrrad- und fußgängerfreundlichen Straße werden. Dazu kommt die genannte Rurbrücken-Sanierung. Das Thema „Verkehr“ ist entsprechend vielschichtig.

„Das Problem ist dringend, oder ich könnte es noch steigern: Es ist unausweichlich, dass wir uns damit in absehbarer Zeit beschäftigen“, formulierte es Heinz Frey bei einer ersten Vorstellung des Vorhabens im Ratssaal des Rathauses für die UWG JÜL, die auch den Antrag einbrachte. „Dass der Schneewittchenschlaf dieses Projektes langsam aufgehoben wird, darin besteht Einigkeit“, hatte Wolfgang Steufmehl (FDP) gesagt, Harald Garding (SPD): „Wichtig ist, dass wir mit einer Stimme sprechen und, dass wir gut vorbereitet in die Gespräche mit StraßenNRW gehen“, und Marco Johnen (CDU): „Um möglichst viel Gehör zu finden, versuchen wir, den Schulterchluss zu üben. Wir haben ein Thema, hinter dem sich

alle versammeln. Es soll ein entsprechend starkes Signal sein, dass es eine gemeinsame Initiative aller Fraktionen ist.“ Dabei gehe es um eine grundsätzliche Aussage, ohne Details besprochen oder konkrete Trassenvarianten festzulegen. Beteiligt an der Pressekonferenz war auch Sebastian Steininger (Bündnis 90 / die Grünen), dessen Partei sich ebenfalls zum gemeinsamen Auftritt bereit erklärt hatte. „Wir sperren uns nicht per se als Grüne gegen Umgehungsstraßen, das muss man klar sagen – aber es ist nur ein kleiner Teil der Lösung für das Problem, das wir in Jülich angehen müssen.“ Das war keine uneingeschränkte Zusage an die geplante Verkehrsführung, aber dass es der Auftakt für ein kategorisches „Nein“ der Grünen im Planungsausschuss sein würde, war nicht absehbar. Der Ausschuss tagte keine 27 Stunden später und musste sich mit einem überraschenden Grünen-Antrag beschäftigen, der statt des Beschlusses zur Umgehung eine weitere Prüfung von Alternativen vorsah. Einigermassen fassungslos waren die politischen Vertreter von SPD, FDP, CDU und JÜL, die von der Einigkeit aller Ratsfraktionen ausgegangen waren.

Felix Brandt (CDU) formulierte stellvertretend: „Ich muss mich wirklich sehr wundern. Im Mobilitätskonzept saß auch ein Vertreter der Grünen, und es wurde ausgiebig diskutiert, dass der Schlüssel zur Lösung der Verkehrssituation an der Großen Rurstraße die Ortsumgehung ist.“ Unverständlich sei, dass man den Schlüssel nicht nutze, wenn man ihn in der Hand halte.

Mit drei Gegenstimmen der Grünen wurde der JÜL-Antrag verabschiedet und damit der Prozess in Gang gebracht, der Jülich in Zukunft eine Umgehungsstraße bringen soll, und damit das eintritt, was der Heraklit-Ausspruch „Panta rhei“ eigentlich meint: eine Veränderung in Bewegung. Als nächsten Schritt kündigte Bürgermeister Axel Fuchs Gespräche mit Straßen.NRW als dem sogenannten „Baulastträger“ an, mit dem die Projekte in „enger Abstimmung“ erfolgen müsse. Das gilt für die Sanierung der Rurbrücke wie die Umgestaltung der großen Rurstraße innerhalb des InHK und natürlich auch die Umgehung.

Dorothee Schenk



„ABGEFAHREN“: DER FILM ZUM BEITRAG
hzgm.de/3n074gj

Der Schmetterlingsflügel der Landwirtschaft

■ Wenn man nach den wichtigsten Erfindungen der Menschheit gefragt wird, werden wohl zunächst vielleicht das Rad, die Zähmung des Feuers oder die Schrift genannt. Eine Sache, die in der Regel unterschätzt wird, ist der Ackerbau.

Erst der Ackerbau und die Viehzucht ermöglichten es dem Menschen, nicht ständig auf der Suche nach Nahrung umherziehen zu müssen, und machten das Siedeln möglich. Stark vereinfacht entstanden neben den Feldern einfache Behausungen, mehr und mehr Menschen siedelten sich an Orten mit guten Bedingungen an, die Häuser und die Siedlungen wurden größer, und Städte entstanden.

Heute ist in Jülich und in den meisten Teilen des Kreises Düren der Ackerbau der am stärksten vertretene Zweig der Landwirtschaft. Besonders prägend für das Stadtbild der Herzogstadt ist der Anbau der Zuckerrübe mit der Zuckerfabrik und je nach Jahreszeit mit den Rübenfahrzeugen. Nur Hürtgenwald bildet eine Ausnahme, wo die Wildviehhaltung vorherrscht.

Aber warum entscheiden sich die meisten Bauern in Jülich dafür, Zuckerrüben und Co. keimen zu lassen? Grund hierfür ist die Jülicher Börde. „Börden sind ganz fruchtbare Standorte mit einem guten Boden“, sagt Erich Gussen, der Vorsitzende der Kreisbauernschaft Düren. Denn im Börde-Boden ist Löss. „Das ist genau der beste Boden für Zuckerrüben, denn die tiefliegenden Wurzeln holen aus dieser Schicht das letzte Wasser raus. Andere Kulturen sind auch Weizen und Gerste“, Gussen weiter. Bis zu zwei Meter tief strecken die Rüben ihre Fühler in der Erde aus. Und in der Jülicher Börde gibt es viel von „dem guten Zeug“. „Die Mächtigkeit dieser Schicht ist bei uns schon gewaltig.“ Die Schicht in Güsten beispielsweise sei bis zu sieben Meter dick und damit mehr als ausreichend. Mittlerweile werden auch vermehrt verschiedene Gemüsesorten wie Möhren und Kartoffeln sowie vereinzelt Mais angebaut. Hinzu kommen nach Gussen sogenannte Sonderkulturbetriebe, also Landwirte, die Erdbeeren und Spargel und Obst anbauen.

Löss ist ein gelbliches Lockergestein, das aus Ton, Sand und Schluff besteht und in den Eiszeiten angeweht wurde. Da sich keine großen Steine in dieser Erdschicht befinden, haben auch Kartoffeln optimale Bedingungen, und Wurzeln haben freie Bahn. Eine Eigenschaft dieser

Bodenschicht wird aber heute immer wichtiger: Löss ist ein Wasserspeicher. „Winterniederschläge, die wir im Januar und Februar hatten, sickern ein und werden im Boden gebunden. Diese können dann wieder an die Pflanze abgegeben werden.“

Zusätzlich herrscht in der Region ein für den Ackerbau gutes Klima. „In der Magdeburger Börde herrscht kontinentales Klima. Das heißt, der Winter ist kälter und der Sommer trockener. Trotz der guten Böden gibt es dann aufgrund der geringeren Niederschlagsmenge eher eine Grenze der Feldkapazität. Wir haben hier im Rheinland atlantisches Klima. Es wird nicht so kalt, und wir kriegen auch etwas mehr Regen ab“, erklärt Gussen.

Mira Otto





► In der dritten Generation plant das Reisebüro Robertz Reisen für die Jülicher. Nun sind die Mitarbeiter des Betriebs seit dem 16. März 2020 in Kurzarbeit. Reisen scheint in der Pandemie schwer. Viele Kunden ziehen sich aufgrund der unklaren Situation zurück. Außerdem ändert sich immer wieder die Situation, und so muss immer wieder das Angebot aktualisiert werden. Doch Michael Robertz, der Betreiber des Reisebüros Robertz, ist sich sicher: Reisen geht. Ob irgendetwas gegen die Reiseplanung spreche? „Nein“, folgt prompt die einsilbige Antwort. Wie das geht, erklärt der Reiseexperte. „Sie können überall hinreisen, wo auch ein Flieger hinget“, erklärt der Inhaber des Reisebüros Robertz, Michael Robertz, pragmatisch. In Deutschland selbst herrscht zum Redaktionsschluss immer noch das Beherbergungsverbot. Das sieht in anderen Teilen Europas und auch weltweit anders aus. Auch ein kürzlich diskutiertes Reiseverbot für die Deutschen ist momentan vom Tisch. Reisen ins Ausland sind nicht verboten.

ABSICHERN

Und auch in Zeiten, in denen Planbarkeit Theorie in Reinform geworden ist, gibt es Wege, mit denen man ohne finanzielle Einbußen Versuche des Reisens starten kann. Das Zauberwort an dieser Stelle: Pauschalreise. Robertz erklärt: „Bei der Pauschalreise werden Flug und Hotel gleichzeitig über einen Veranstalter gebucht. Das ist auch der Vorteil, weil sich der Kunde damit sofort absichert. Fällt beispielsweise der Flug aufgrund neuer Corona-Bestimmungen aus, bleibt man auch auf den Hotelkosten nicht sitzen, und der Reiseveranstalter kann sich soweit möglich um Alternativen kümmern. Der Kunde muss so nicht selbst von Schalter zu Schalter laufen.“ Buche man allerdings beispielsweise den Flug direkt bei der Fluggesellschaft und das Hotel direkt, ist der Hotelbetreiber nicht für den Ausfall des Fluges haftbar, und man bekommt die Kosten für das Hotel nicht erstattet, auch wenn man nicht anreisen kann.

Außerdem könne man sich weitere Sicherheit dazu buchen, so Robertz. Bei der Buchung gebe es nämlich laut Robertz die Möglichkeit, sich das Recht so zu sichern, die Reise auch ohne Angabe von Gründen wieder zurückgeben zu können. „Wenn man dann kurz vor der Reise Bedenken hat, kann man diese bis zu zwei oder drei Wochen vor Abreise stornieren und bekommt die kompletten Reisekosten wieder erstattet.“ Je nach Veranstalter ist dieser Service sogar kostenlos oder kostet beispielsweise um die 40 Euro.

ZWEI LEISTUNGSPAKETE

Aktuell ist das Risiko einer Infektion mit dem Corona-Virus immer gegeben. Doch was passiert, wenn man während der Reise positiv getestet wird? Hier werde, so Robertz, zwischen zwei Leistungspaketen unterschieden. Denn ein Leistungspaket schließt auch die Kostenübernahme mit ein, wenn der Reisende durch eine Corona-Infektion ein Hotel für die Quarantäne benötigt und medizinische Betreuung braucht. So heißt es beispielsweise auf der Webseite von „schauinsland-reisen“, dass „zusätzliche Unterbringungskosten im Zielgebiet im Quarantäne-Fall bis zu 14 Tage“ und die „Rückflugkosten einer quarantänebedingt verspäteten Rückreise“ bis zu 3.500 Euro übernommen werden.

„Wir persönlich bieten unseren Kunden mit Präferenz solche Leistungspakete an. Die Kosten sind bei der Buchung nicht immens höher. Was keiner erstatten kann, ist die Zeit selbst, die man in Quarantäne verbleiben muss. Außerdem raten wir von Zielorten ab, in denen das Gesundheitssystem entweder schlecht ausgebaut oder überlastet ist. Sollte ein Kunde dort hinreisen wollen, machen wir im Beratungsgespräch darauf aufmerksam.“ Auch beim ersten Lockdown im ersten Jahr haben die Reiseveranstalter gezeigt, dass sich das Buchen über einen Veranstalter lohnt. So Robertz: „Im ersten Lockdown wurden gut zwei Drittel der Reisenden ohne Zusatzkosten von ihren Veranstaltern wieder nach Deutschland zurückgeholt. Ungefähr ein Drittel kam durch Flüge des Staates wieder nach Hause. Dieses musste mangels Veranstalter allerdings selbst Rechnungen bezahlen.“

DIE ART DES URLAUBES

Wichtig ist auch die Art des Urlaubes. „Partyurlaube sind momentan nicht möglich. Auch Kultururlaube sind schwierig, da im Ausland Museen und Kulturstätten geschlossen sein können.“ Ruhige Urlaube zum Entspannen und Natururlaube zum Wandern und Seele-baumeln-lassen seien hingegen ohne Weiteres machbar. Allerdings bietet das jetzige Reisen auch die Chance, sonst mit Touristen völlig überlaufene Ziele ohne großes Getummel betrachten zu können. Denn: „Orte, die sonst total überlaufen sind, sind momentan auch nicht so hoch frequentiert. Auch das sollte man ins Auge fassen“, gibt Robertz noch zu bedenken. Darüber hinaus sei es wichtig, sich auch mit den Corona-Bestimmungen des Landes zu beschäftigen. Manche Länder verhängen beispielsweise eine Quarantäne bei Einreise – manche nicht. Auch bei der Rückreise nach Deutschland müssen Corona-Bestimmungen eingehalten werden. So darf man beispielsweise ohne einen negativen Test nicht mehr in einen Flieger nach Deutschland einsteigen. Alle Bestimmungen für Einreisende nach Deutschland findet man im Internet unter www.mags.nrw. Außerdem stehen bei Fragen auch die Corona-Hotlines des Kreises Düren (www.kreis-dueren.de) und der Stadt Jülich (www.juelich.de) mit Rat zur Seite.

REISEPLANUNG PER ONLINE-BERATUNG

Laut Michael Robertz haben viele Reisebüros auch in der Pandemie ihr digitales Beratungsangebot erweitert. So kann man mittlerweile mit vielen Reisebüros auch per Videochat in Kontakt treten. „Man kann dabei direkt miteinander sprechen, und per Bildschirmübertragung zeigen wir dabei den Kunden direkt die buchbaren Angebote und können auf Wünsche direkt eingehen“, sagt Robertz.

2022 GEPLANT?

Kleiner Tipp noch am Rande: Laut Robertz buchen jetzt schon Kunden vermehrt Reisen für das Jahr 2022. Er ist überzeugt, dass es einen „Run“ auf Reisen geben wird, sobald die Pandemie vorbei ist. Wer also im nächsten Jahr reisen möchte, sollte jetzt vielleicht schon Angebote ins Auge fassen, um nicht leer auszugehen. Und daran denken: Wer reisen will, braucht einen gültigen Personalausweis und Pass. Reisende sollten sowohl für den Termin beim Bürgerbüro wie auch die Beantragung entsprechend Zeit einplanen.

Mira Otto

KREIS DÜREN ANTEILSEIGNER

Der Rat der Stadt Jülich hat entschieden, dass dem Kreis Düren 125 Anteile der Stadt Jülich an der Brainergy Park Jülich GmbH zu 1 Euro je Anteil übertragen wird. Der Grund: Als Leuchtturmprojekt zur Gestaltung des Strukturwandels im Rheinischen Braunkohlerevier weist der Brainergy Park Jülich erhebliche funktionale als auch raumwirtschaftliche Verflechtungen auf Ebene des Kreises Düren auf. Insbesondere auch durch das Engagement des Kreises Düren im Zukunftsfeld Wasserstoffwirtschaft ergeben sich zunehmend Perspektiven, Aktivitäten und Projekte, deren Umsetzung im Brainergy Park Jülich immer konkreter wird. Hieraus ergeben sich aktuell und zukünftig zusätzliche Synergien und projektbezogene Abstimmungsbedarfe zwischen dem Kreis Düren und der Brainergy Park Jülich GmbH.

BOLZPLATZ-BEDARF



Nach drei Jahren Vorspiel scheint die Platzreife tatsächlich in Sicht zu kommen. Im jüngsten Ausschuss für Jugend, Familie, Integration, Soziales, Schule und Sport (JuFISS) waren Bolzplätze das Thema. „Wir haben die Stimme der Jugend gehört“, sagte David Merz (SPD) bei der Präsentation des SPD-Antrags. Die Verwaltung hatte sofort reagiert und für die JuFISS-Sitzung eine Vorlage erarbeitet, die die Bolzplätze in Jülich unter die Lupe genommen hat. Dafür gab es von allen Fraktionen großes Lob. Trotz der ernüchternden Bilanz zum Ist-Zustand herrschte bei der Sitzung Aufbruchstimmung. Schnell waren sich die politischen Vertreter mit der Verwaltung einig, dass Handlungsbedarf besteht. Diskussionspunkt waren die Kosten: 60.000 Euro wurden etwa für die Sanierung im Nordviertel angesetzt. Frank Radermacher (CDU) regte an, auch Alternativen zu prüfen, etwa ob flexible Kleinfeldspielanlagen nicht kostengünstiger wären. Eine Teilfinanzierung über Ban-

denwerbung wäre hier ebenfalls möglich. Positiv überrascht zeigte sich Sascha Römer, Leiter der Jugendeinrichtung Roncallihaus, von der Resonanz im Ausschuss. Der Ausschuss hatte ihm Rederecht erteilt, und so konnte der Sozialpädagoge noch einmal die Wichtigkeit des Anliegens ausführen. „Ich mache mir Sorgen um die Jugendlichen“, sagte er. Seit in der Pandemie seine Einrichtung mehrfach schließen musste, beobachtete er, dass „Leute, die auf der Kippe stehen, abrutschen“. Frust, Depressionen stellte er fest, zunehmend sammelten Jugendliche Strafanzeigen und konsumieren Drogen. „Es ergibt mehr Sinn, präventiv was zu tun, als viel Geld auszugeben, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist“, unterstreicht Römer. Sozialdezernentin Doris Vogel zeigte sich zuversichtlich: „Wir werden da eine Lösung finden.“ Das war abschließend auch das interfraktionelle Votum des Ausschusses.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3uFqbi5



ZUM HINTERGRUNDBEITRAG
BOLZPLATZBEDARF
hzgm.de/20PkNJI

CONTAINER IST UMGEZOGEN



Während der Corona-Pandemie konnte auch die Kinder- und Jugendarbeit nur eingeschränkt arbeiten. So auch das Jugendheim und die mobile Jugendarbeit der Stadt Jülich, die jetzt einen Bericht vorlegten. „Gerade [in der Zeit während Corona] ist es von besonderer Bedeutung, weiterhin für die Kinder und Jugendlichen als ‚offenes Ohr‘ zu fungieren und ihnen beratend zur Seite zu stehen, wenn sie von ihren Problemen, sei es in privater oder schulischer Art, erzählen“, heißt es darin. Hier habe man auf digitale Möglichkeiten zurückgegriffen. Außerdem suchten die Pädagogen im Austausch mit dem Ordnungsamt zu Beginn der Pandemie die informellen Treffpunkte der Jugendlichen auf, um das Gespräch zu suchen.

Wegen des Neubaus des Ärztehauses bekommt der Jugendcontainer einen neuen Standort in Koslar – allerdings ortsnahe. Er bleibt an der Rathausstraße und wird lediglich an die Ostseite des Platzes umziehen.

AUSSENGAST-RO AUF DEM SCHLOSSPLATZ?



Nachdem der Weihnachtsmarkt zum Schutz der Corona-Pandemie abgesagt werden musste, ließen einige Schausteller ihre Buden stehen, um vielleicht einen Wintermarkt im Januar stattfinden lassen zu können. Noch geschlossen, aber in den Startlöchern ist Hellas Glühweinstand, der von Hella Eschweiler betrieben wird. Sobald die Außengastronomie wieder öffnen darf, wird auch sie die Läden ihres Standes (endlich) hochklappen. „Wir haben durchgehalten. Ich habe mit dem Bürgermeister gesprochen, und er hat gesagt: ‚Bleib stehen.‘“, sagt Eschweiler. Da momentan auch keine Veranstaltungen auf dem Schlossplatz stattfinden, würde auch niemandem ein Platz weggenommen. Wenn die Zeit gekommen ist, wird auch Hella Eschweiler Stühle aufstellen und so Außengastronomie anbieten. „Ich muss ja ein bisschen was Schönes anbieten können“, sagt sie und wird neben den üblichen Verdächtigen wie Kaffee, Bier und Wein auch Cocktails auf die Karte setzen. Und wenn es kalt genug ist, gibt es auch Glühwein.

JÜLICH PROFITIERT VON DER MODELLREGION

Verantwortungsvoll und vorsichtig zu einem Stück Normalität kommen: Diesen Weg möchte der Kreis Düren gehen und freut sich deshalb, vom Land als Modellregion ausgewählt worden zu sein. Es geht darum, mit einem strengen Schutz- und Testkonzept bestimmte Bereiche des öffentlichen Lebens behutsam wieder zu

öffnen. Mehr als 40 Kommunen hatten sich landesweit als Modellregion beworben, 14 wurden ausgewählt. „Uns geht es darum, eine Perspektive zu schaffen“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. „Die Menschen brauchen ein Ziel vor Augen – das wollen wir ermöglichen.“ Das erste Ziel, so der Landrat, sei es, die Inzidenz, also die Zahl der Neuinfektionen innerhalb von sieben Tagen auf 100.000 Einwohner gerechnet, unter 100 zu drücken. Dies ist Voraussetzung für vorsichtige Öffnungen. „Genau das wollen wir erreichen mit einer gemeinsamen Kraftanstrengung“, betont der Landrat. Dann gelinge es, verantwortungsvoll und vorsichtig zu einem Stück Normalität zurückzukommen.

PROJEKTAUFRUF

Jüngst wurden neue Projektideen durch den Vorstand der LAG Rheinisches Revier an Inde und Rur auf den Weg zur Verwirklichung gebracht. Jetzt ist eine nächste Runde eröffnet. Wer eine Projektidee einreicht, dem kann durch das Förderprogramm 65 Prozent der Projektkosten und maximal bis zu 250.000 Euro als Zuschuss gewährt werden. Die nächste Auswahl wird am 10. Mai getroffen. Rechtzeitig vorher sollten die Bewerbungen unter leader@inde-rur.de eingehen. Unter dieser Mail kann auch eine eingehende Beratung erbeten werden.

KREIS BEZUSCHUSST PARK



Der Kreistag hat beschlossen, der Stadt Jülich für die Veranstaltungsstätte im Brückenkopf-Park Jülich einen Sach- und Personalkostenzuschuss in Höhe von jährlich 40.000 Euro zunächst für die Dauer von 5 Jahren zu gewähren – einzige Einschränkung: Der Haushalt 2021 muss genehmigt werden. Die „Tent-Music-Hall“ in Muschelform mit einer Nutzfläche von etwa 2400 Quadratmetern bietet bei Bestuhlung rund 1500 Personen Möglichkeiten zur Teilnahme an Veranstaltungen. Die Unterhaltskos-

ten liegen bei rund 80.000 Euro pro Jahr. Als Begründung für den Zuschuss wurde in der Vorlage zum Kreistag ausgeführt: Die Muschel werde im Nordkreis Düren bei zukünftigen Veranstaltungen als neue und außergewöhnliche Veranstaltungsfläche dienen und habe überregionale Bedeutung, da kreisweit, aber auch über die Grenzen hinaus Menschen Veranstaltungen besuchen können. Durch den Sach- und Personalkostenzuschuss des Kreises Düren soll ein langfristiger Bestand der Einrichtung gewährleistet werden.

„WISSENS- WANDEL“ KANN STARTEN

Stadtbücherei und Stadtarchiv haben den Zuschlag bekommen: Sie können durch das Förderprogramm „WissensWandel“ einen nachhaltigen digitalen Ausbau angehen. Ziel ist es unter anderem, Bibliotheken und Archive zu unterstützen, den Zugang zu ihrem umfangreichen Angebot und Beständen zukünftig auch unabhängig von einer Nutzung vor Ort in deutlich größerem Umfang als bisher zu sichern. Zur 90-prozentigen Förderung muss die Stadt Jülich 10 Prozent von 9000 Euro Eigenanteil beisteuern. In beiden Einrichtungen sind die Vorhaben zur Digitalisierung entweder geplant oder als dringend notwendig eingestuft. Nach einem Dringlichkeitsbeschluss konnten Bücherei und Archiv sofort mit der Umsetzung beginnen, die nach den Förderstatuten bis Ende August abgeschlossen sein muss.

MUTTKRAT IN ROT UND GRÜN



Augsburg hat das Kasperl aus der Puppenkiste, Emden Otto Waalkes und Bremen die Stadtmusikanten. Bundesweit hinterlegen Städte ihre Ampellichter mit Wahrzeichen. Das soll nach dem Wunsch der FDP auch für Jülich gelten: In Rot und Grün soll demzufolge die Muttkrat leuchten. Im Antrag der FDP im Rat der Stadt Jülich plä-

dierte die Partei für die Sichtbarkeit des vom Aussterben bedrohten Symboltiers. Die Verwaltung hatte in einer Stellungnahme vorab die bürokratischen Hürden vor Augen geführt. „Charmant“ nannten Marco Johnen (CDU) und Harald Garding (SPD) die Idee. Heinz Frey (UWG JÜL) möchte geklärt wissen, ob die Stadt die Haftung übernehmen müsse, wenn eine Ampelanlage, die in die Verantwortung von StraßenNRW fällt, umgerüstet werde. „Die Stadt Jülich wollten wir immer als Marke etablieren, und über die Muttkrat ist das immer gut gelungen“, schloss Garding, und daher sollte das Vorhaben weiter verfolgt werden. Eine Einbindung in das Integrierte Handlungskonzept (InHK) wäre eine Option. Letztlich stimmte der Ausschuss mehrheitlich dem Kompromissvorschlag von Axel Fuchs zu, der eine Aufnahme in das InHK und Prüfung vorsieht.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzzgm.de/3afhRxY

FALSCHFAHRER AUSBREMSEN



60 Unterschriften haben die Anwohner rund um den Sportplatz Lich-Steinstraß mit dem Ziel gesammelt, eine Verkehrsberuhigung herbeizuführen. Nach Aussage der Anrainer führen täglich im Bereich Stettericher Straße / Süsskindweg Wagen, die sich über die eindeutige Beschilderung verbotswidrig hinwegsetzen. Zusätzlich führen sie zu schnell und mit zu geringem Sicherheitsabstand. „Auch verbale Attacken von Autofahrern sind hier keine Seltenheit“, beklagen die Unterzeichner. „Wir fordern, diese Bereiche so zu gestalten, dass hier zum Schutze von Kindern, Fußgängern, Radfahrern etc. ein Befahren mit einem privaten PKW bis auf Ausnahmen unter Einhaltung von Geschwindigkeits- und Abstandsregeln eingeschränkt oder unterbunden wird.“ Angeregt wird die Anbringen von Bodenschwellern, Pollern oder Ähnlichem. Diesem Ansinnen stimmten Verwaltung und politische Vertreter im jüngsten Haupt- und Finanzausschuss einstimmig zu.



LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

seit Ostern dürfen auch die Hausärzte impfen. Mit einem kleinen Kontingent gestartet, konnte dies immer mehr vergrößert werden. Mit Unterstützung der Hausärzte können nun auch diejenigen erreicht werden, die zu Hause gepflegt werden. Mittlerweile steht regelmäßig eine größere Menge der Impfstoffe zur Verfügung, so dass immer mehr Impfungen auch durch die Hausärzte durchgeführt werden können.

Die von der Bundes- und Landespolitik vorgegebenen Maßnahmen sollen die Bürgerinnen und Bürger des Landes vor einer Coronainfektion schützen. Sie sind nicht immer sofort verständlich und werden manchmal stündlich ergänzt oder geändert. Das führt zu Verwirrung und Unsicherheit bei den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch in den Kreisen und Gemeinden.

Das Unverständnis und die Corona-Müdigkeit treiben dabei manchmal seltsame Blüten. Hier ein Beispiel aus den letzten Wochen:

Bleiben die Geschäfte z.B. wegen eines Lockdowns geschlossen, wird nach Öffnungen gerufen, um die Geschäftsinhaber zu unterstützen und zu retten. Werden die Geschäfte für Einkaufswillige mit Vorlage eines negativen Tests wieder geöffnet, wird allseits nach Schließungen verlangt, weil die Öffnungen zu gefährlich seien.

Das gleiche gilt für die Schulen und Kindertagesstätten: Sind keine Tests vorhanden oder werden keine durchgeführt, wird, so ist zu lesen, die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen von der Politik aufs Spiel gesetzt. Werden die Tests angeboten, um die Schulen und Kindertagesstätten öffnen zu können, verweigern die Eltern die Zustimmung.

Egal welcher Weg beschritten wird, es scheint immer der falsche zu sein. Solange man aber auch nicht selber die Verantwortung trägt und die Entscheidung treffen muss, lässt sich das Tun der anderen sehr einfach kritisieren.

Bitte bedenken Sie bei allem nachvollziehbaren Unmut oder Unsicherheit: Überall arbeiten nur Menschen. Und diese Menschen arbeiten seit Beginn der Pandemie mit Hochdruck für unsere Sicherheit und Gesundheit.

Die wärmere Jahreszeit zieht uns alle wieder mehr nach draußen. Genießen Sie das schöne Wetter und tanken Sie Kraft bei einem Spaziergang oder einer Radtour. Besuchen Sie nicht unbedingt die beliebtesten Plätze. Nutzen Sie weniger bekannte oder selten genutzte Wege, um dem großen Ansturm aus dem Wege zu gehen. Oder entdecken Sie die Wege in Ihrer direkten Umwege ganz neu.

Bitte beachten Sie dabei aber auch die gängigen Regeln zum Aufenthalt in den Wäldern oder Naturschutzgebieten. Nehmen Sie den Müll wieder mit und bleiben Sie auf den Wegen. Und auch wenn das Feld so aussieht, als würde es nicht genutzt werden, kann es durchaus bepflanzt worden sein. Beim Überqueren, Bespielen oder Abkürzen Ihres Weges zerstören Sie die Einsaat und schädigen so den Landwirt.

So nachvollziehbar der Wunsch nach ein wenig Freiheit in der Natur auch ist, so sehr sollte einem auch ihr Erhalt am Herzen liegen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Bürgermeister

Axel Fuchs



DIE STADT JÜLICH GRATULIERT ZUM GEBURTSTAG



AM 01. MAI

Christine Wüllenweber, Kirchstr. 10,
Barmen (83 Jahre)
Ingrid Lentzen, Röntgenstr. 1,
Innenstadt (84 Jahre)
Günter Petersen (81 Jahre)

AM 02. MAI

Erhard Bachner, Wendelinusstr. 35,
Stetternich (87 Jahre)
Wilhelm Meyer, Mariengartenstr. 11,
Innenstadt (87 Jahre)
Mathilde Beyß, Merzenhausen (85 Jahre)

AM 03. MAI

Heinrich Jumpertz, Lohfeldstr. 28,
Innenstadt (88 Jahre)
Ehrenfried Hochmuth, Philippusstr. 40,
Güsten (81 Jahre)

AM 04. MAI

Gertrud Goebel, Märkische Str. 8,
Innenstadt (83 Jahre)
Adolf Esser, Wolfshovener Str. 91,
Stetternich (86 Jahre)

AM 05. MAI

Franz-Josef Kurth (87 Jahre)

AM 06. MAI

Ditrich Glasenapp (91 Jahre)
Dr. Leonhard Radermacher, Elsenkamp 28,
Selgersdorf (82 Jahre)

AM 07. MAI

Günther Büsker, Wendelinusstr. 60,
Stetternich (81 Jahre)

AM 08. MAI

Christa Lachmund, Pfarrer-Floß-Str. 2,
Broich (92 Jahre)
Josef Ilbertz, Zum Rosental 21,
Welldorf (90 Jahre)

AM 09. MAI

Vladimir Kozlov, Münchener Str. 4,
Innenstadt (81 Jahre)
Magdalena Lontzen (90 Jahre)
Klaus Mayer (80 Jahre)

AM 10. MAI

Gertrud Lathe, Kirchplatz 4,
Innenstadt (86 Jahre)
Ilse Frey, Wolfsgracht 2,
Koslar (90 Jahre)
Margitta Hoffmann (85 Jahre)

AM 11. MAI

Jakob Schmitz, Welldorfer Str. 98,
Güsten (90 Jahre)
Karin Luft, Trierer Str. 1,
Innenstadt (86 Jahre)

AM 12. MAI

Elisabeth Leipertz, Alte Dorfstr. 77,
Broich (86 Jahre)

AM 14. MAI

Walburga Mertens, Kuhlstr. 24,
Innenstadt (84 Jahre)
Helga Loup-Heinisch, Nordstr. 8,
Innenstadt (82 Jahre)

AM 15. MAI

Erich Kraska (84 Jahre)

AM 16. MAI

Manfred Anders, Königsberger Str. 12,
Innenstadt (83 Jahre)

Odilia Heinen, Laachweg 13,
Koslar (96 Jahre)

Edith Stiller, An der Leimkaul 5,
Innenstadt (82 Jahre)

Dr. Siegfried Pawelke (80 Jahre)

AM 17. MAI

Dr. Klaus Scharmer (83 Jahre)
Georg Kossmann (84 Jahre)

AM 19. MAI

Anneliese Klöther (93 Jahre)

AM 20. MAI

Ingeborg Bataille, Victor-Gollancz-Str. 28,
Innenstadt (84 Jahre)

Josefine Wolff (88 Jahre)

Anita Zeitvogel (82 Jahre)

Klaus-Peter Mahr, Königsberger Str. 14,
Innenstadt (82 Jahre)

AM 21. MAI

Agnes Hütten, Welldorfer Str. 8,
Güsten (89 Jahre)

Elisabeth van Mulken, Hasenfelder Str. 6,
Koslar (86 Jahre)

Dr. Kurt Kilian (82 Jahre)

Emilie Claßen (81 Jahre)

Wolfgang Gunia (81 Jahre)

AM 22. MAI

Jakob Wieres, Steinstraßer Allee 60,
Lich-Steinstraß (89 Jahre)

AM 23. MAI

Peter Schreiber, Artilleriestr. 45,
Innenstadt (88 Jahre)

AM 24. MAI

Christina Frauenrath (85 Jahre)

AM 26. MAI

Egon Rottland (84 Jahre)

Dr. Horst-Dieter Talarek, Victor-
Gollancz-Str. 54, Innenstadt (80 Jahre)

AM 27. MAI

Wilhelm Breuer, Zum Rosental 13,

Welldorf (86 Jahre)

AM 29. MAI

Walter Watzke, Kapuzinerstr. 5,
Innenstadt (84 Jahre)

Anna Staruß (82 Jahre)

AM 30. MAI

Katharina Caßon-Abels (84 Jahre)

Irmgard Lehnen, Berliner Str. 2,
Innenstadt (81 Jahre)

Hannelore Kolb (81 Jahre)

AM 31. MAI

Helma Kählke (82 Jahre)

ZUR GNADENHOCHZEIT AM



12.05.2021

Marianne und Dr. Friedrich Stelzer,
Berliner Str. 63, Innenstadt

ZUR DIAMANTENEN HOCHZEIT AM



09.05.2021

Erika und Erwin Loup,
Kölnstr. 44, Innenstadt,

ZUR GOLDHOCHZEIT AM



14.05.2021

Eveline und Gerhard Radermacher,
19.05.2021

Marita und Rolf von der Gracht,
21.05.2021

Maria und Werner Bertram,
Schulstr. 22, Welldorf,
25.05.2021

Stefanie und Gerhard Darius,
28.05.2021

Katharina und Johann Maintz,
Alte Dorfstr. 50, Broich

BUNDESFREIWILLIGENDIENSTLEISTENDE
GESUCHT (W/M/D)

“

Du bist noch nicht sicher bei der Berufswahl

Du willst Übergangszeiten sinnvoll nutzen

Du hast Interesse an Kultur-Geschichte-Museum

Dann komm zu uns”



MUSEUM@JUELICH.DE
02461-63510

BUNDESFREI- WILLIGENDIENST IM MUSEUM ZITADELLE

• Bestimmt hatten viele junge Menschen die Zeit nach ihrem Schulabschluss anders geplant. Vielleicht mit einem Auslandsjahr, als Au-pair oder Backpacker vor dem Studium oder der Ausbildung? Leider ist das zurzeit durch die Corona-Pandemie sehr schwierig! Ein Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Bereich Kultur könnte hier eine interessante Alternative sein.

Das Museum Zitadelle bietet ab sofort vielfältige, abwechslungsreiche und interessante Tätigkeiten für Bundesfreiwilligendienstleistende (w/m/d) an – vom Museumsteam liebevoll auch „Bufdi“ oder „Bufdine“ genannt. Ob in der Geschichtsbibliothek, im Museumsbüro oder im Museum selbst. Von der Organisation von Ausstellungen und Veranstaltungen oder Mithilfe in der Museumswerkstatt über Dokumentation und Archivierung von Objekten bis hin zur Sekretariats- und Öffentlichkeitsarbeit ist alles möglich. Besonders in der Entwicklung digitaler Angebote und im Bereich Social Media ist das Museum im Aufbau. Hier gibt es viele Möglichkeiten, sich einzubringen.

EIN NETTES TEAM FREUT SICH AUF BEWERBUNGEN:

Museumsverwaltung im Zentrum für Stadtgeschichte,
Am Aachener Tor 16, 52428 Jülich,
museum@juelich.de oder
Tel. 02461 / 63510.
Infos gibt es auch auf
www.instagram.com/museumzitadelle und
www.museum-zitadelle.de

SENIOREN INS NETZ AUCH WÄHREND DER PANDEMIE AKTIV

Senioren *ins Netz*

• Während der Corona-Krise haben die Seniorinnen und Senioren von „Senioren ins Netz“ die Möglichkeit der Video-Konferenz ausgiebig genutzt und dadurch weiterhin interessierte Altersgenossen bei ihren Schritten in die digitale Welt unterstützt. Folgende Online-Angebote von Senioren ins Netz finden derzeit regelmäßig statt:

- **Montags von 10:00 bis 11:30 Uhr**, Video-Konferenz „**Fotofreunde**“, für alle, die sich für die digitale Fotobearbeitung interessieren und ihre Fähigkeiten weiter ausbauen möchten.
- **Jeden 2. Dienstag im Monat von 10:00 bis 12:00 Uhr**, Video-Konferenz „**PC&CO**“. Das Angebot umfasst unter anderem Schulungen zum Computer, Internet, Tablet, Smartphone, den Umgang mit sozialen Netzwerken wie Facebook, Installieren von Software und Apps sowie Hilfe bei PC-Problemen.
- **Donnerstags von 10:00 bis 11:30 Uhr**, Video-Konferenz „**PC-Treff für fortgeschrittene Anfänger**“. In dieser Video-Konferenz werden leichte Themen rund um Windows behandelt. Den Teilnehmer/-innen wird zudem die Möglichkeit geboten, jederzeit Fragen zu stellen.
- **Freitags von 10:00 bis 11:30 Uhr**, Video-Konferenz „**PC-Treff für Fortgeschrittene und angehende Fortgeschrittene**“. Hier werden komplexere Themen rund um Windows behandelt. Zurzeit ist das Hauptthema: LibreOffice Writer.

DIE ANMELDUNG ZU DEN ANGEBOTEN VON SENIOREN INS NETZ ERFOLGT PER E-MAIL:

SHaxha@juelich.de bei Frau S. Haxha, Amt für Familie, Generationen und Integration.

Bei Fragen zu den Angeboten von Senioren ins Netz können Sie sich auch über die Tel. 02461 / 63-211 an Frau Haxha wenden.

LANDESFÖRDERUNG FÜR JÜLICH BEWILLIGT

RUND 4,5 MIO. EURO FÜR INNENSTADT UND PUMPTRACK-ANLAGE

► Gute Nachrichten aus dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Städtebauförderprogramm für das Jahr 2021 ist Jülich gleich zweimal vertreten. „Ich freue mich sehr über die Bewilligung unserer Projekte und danke dem Land NRW herzlich für diese Unterstützung. Nun können wir unsere städtebaulichen Planungen weiter konkretisieren und mit der Umgestaltung des Marktplatzes in die Umsetzung gehen“, sagte Bürgermeister Axel Fuchs strahlend.

INHK:

Die im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) geplanten Maßnahmen in der Jülicher Innenstadt werden für das Jahr 2021 mit rund 4,2 Mio. Euro gefördert. Dazu gehören die Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes und eines Freiraum- und Lichtkonzeptes, Öffentlichkeitsarbeit, Citymanagement, Bauberatung, Einrichtung eines Citybüros und die Umgestaltung des Marktplatzes samt dem angrenzenden Kirchenumfeld.

PUMPTRACK-ANLAGE:

Insbesondere für Kinder und Jugendliche wird die in der Nähe des Karl-Knipprath-Stadions geplante Pumptrack-Anlage attraktive sportliche Möglichkeiten bieten. Die Idee wurde von jungen Jülicher Pumptrack-Fans an die Stadt herangetragen. Durch die jetzt bewilligte Förderung in Höhe von 333.000 Euro im Rahmen des „Investitionspakts zur Förderung von Sportstätten“ wird die Umsetzung dieser Maßnahme nun endlich möglich.



TERMINE GEFRAGT

Das Jülicher Testzentrum im Forum Am Aachener Tor (ehemaliges Real-schulgebäude) bietet weiterhin Schnelltests an. Jeweils samstags von 9 bis 16 Uhr und dienstags von 16 bis 20 Uhr werden in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst kostenlose Bürgertests als Schnelltests angeboten. Unter <https://testzentrum-juelich.de> können die Testwilligen die notwendigen Daten eingeben, sich registrieren und erhalten eine Bestätigungsmail mit weiteren Informationen und einen Link, über den sie sich jeweils einen freien Termin selber auswählen können.

Wer keine Möglichkeit hat, die Online-Terminvergabe zu nutzen, kann auch telefonisch einen Termin vereinbaren an der Corona-Hotline der Stadt Jülich,
Tel. 02461 / 63605 (Mo-Fr 8-12 Uhr, außer an Feiertagen)

Weitere Informationen auf www.juelich.de/testzentrum.

AKTIONSTAG FÜR DIE BÜRGERBETEILIGUNG

► Die Meinung der Jülicherinnen und Jülicher ist gefragt: Am Samstag, 8. Mai, zwischen 9 und 14 Uhr besteht die Möglichkeit, sich über die Herleitung der drei Vorentwurfsvarianten zur Gestaltung des Marktes vor Ort zu informieren und im persönlichen Gespräch Anregungen und Ergänzungen für die weitere Planung mit einzubringen.

Was für Wünsche haben die Bürger?

Was gefällt in den Vorentwürfen und was nicht?

Diesen Fragen stellen sich an diesem Tag die Planer. Wer am 8. Mai nicht persönlich das Gespräch suchen kann, hat im Anschluss an den Aktionstag wieder online die Möglichkeit, Anregungen und Wünsche einzureichen. Diese werden dann bis zum 8. Juni gesammelt und anschließend ausgewertet.

Parallel zu dem Infostand auf dem Marktplatz wird am 8. Mai zudem auf dem Schlossplatz ab 12 Uhr ein weiterer Infostand aufgebaut. Dieser wird die aktuellen Informationen für die Planung des Schlossplatzes aufzeigen. Anders als bei dem Marktplatz, bei dem der Förderantrag zusammen mit dem InHK bereits im September 2020 eingereicht wurde, muss der Entwurf für den Förderantrag für den Schlossplatz erst noch bei der Bezirksregierung abgegeben werden.

Im Anschluss zur Antragstellung beginnt dann die erneute Beteiligung der Interessengruppen des Schlossplatzes, die Beteiligung der Jülicher Bürgerinnen und Bürger sowie der Politik. Auch zum Schlossplatz wird es im Anschluss an den Aktionstag auf der Internetseite des Integrierten Handlungskonzeptes www.zukunftsstadt-juelich.de die Möglichkeit geben, noch Anregungen und Ideen mit einzubringen, die dann auf Basis der Testentwürfe den Grundstein für die weitere Planung legen werden.

Ergänzend zu den Infoständen können die Jülicherinnen und Jülicher ab 15 Uhr an einem kleinen Rundgang vom Schlossplatz über den Kirchplatz bis zum Markt teilnehmen. Bei diesem Rundgang stehen vor allem das Zusammenspiel und die Verbindungen der verschiedenen Plätze im Zentrum der Präsentation mit anschließendem Gespräch.

Der aktuelle Stand und die Informationen zu den jeweiligen Maßnahmen können jederzeit unter www.zukunftsstadt-juelich.de nachgelesen werden.



Beispielfoto der Modellreihe mit aufpreispflichtiger Sonderausstattung.

DER NEUE OPEL MOKKA-e MIT ELEKTROMOTOR

SCHON AB * € 20.980,-



Energieverbrauch komb. 17,4 kWh/100 km; CO₂-Emission komb. 0 g/km, Effizienzklasse A+ (gemäß WLTP/VO (EG)136/2014)

*Der Umweltbonus für Elektroautos (BAFA und Hersteller) ist im Angebotspreis einkalkuliert. Die BAFA-Auszahlung erfolgt erst nach positiver Antragsbewilligung. Der Umweltbonus endet mit Erschöpfung der Fördermittel, spätestens am 31.12.2021. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.

ThÜLLEN

Auto Thüllen Jülich GmbH & Co. KG · Dürener Str. 35 · 52428 Jülich
Tel. 0 24 61/6 96-0 · www.thuellen.de

↑ ANZEIGEN

MÖBELHAUS **BERGER** JÜLICH - LÖVENICH

Ihr Partner für:

KÜCHE • WOHNEN • SCHLAFEN



41812 Erkelenz - LÖVENICH

Hauptstraße 90 – 92

Tel.: (0 24 35) 20 56/20 55 • Fax: (0 24 35) 18 14

52428 JÜLICH

Große Rurstraße 71

Tel.: (0 24 61) 27 41/41 21 • www.moebel-berger.de



MÖBEL

BERGER

EINRICHTUNGEN

Berger Einrichtungen ist ein Haus der Möbel Berger GmbH & Co. KG. Hauptstraße 90 – 92, 41812 Erkelenz - Lövenich

↑ ANZEIGEN



NEWS AUS DER MUSIKSCHULE DER STADT JÜLICH

► Aufgrund der Corona-Pandemie und den dadurch entstehenden Einschränkungen, sieht sich die Musikschule der Stadt Jülich auch in diesem Jahr leider gezwungen, den „Tag der offenen Tür“, wie bereits im letzten Jahr, wieder digital durchzuführen.

Die Instrumentallehrer*innen haben hierzu Videos erstellt, in denen sie ihre Instrumente präsentieren und vorstellen. Diese Videos sind auf der Homepage der Musikschule unter „Aktuelles“ zu finden. Probeunterrichte für den Instrumentalbereich können auch weiterhin im Präsenzunterricht erteilt werden.

Zudem hat „What Else“, die Big-Band der Musikschule der Stadt Jülich, mit großer Begeisterung ein Online-Video-Projekt verwirklicht und somit die Arbeit des kürzlich verstorbenen amerikanischen Komponisten und Arrangeurs Sammy Nestico gewürdigt. „The Queen Bee“, so der Titel des Stückes, ist eine der wenigen Orginalkompositionen Nesticos. Auch dieses Video ist auf der Homepage der Musikschule unter „Aktuelles“ oder auf dem YouTube-Kanal „Musikschule Jülich“ zu finden.

Bei Rückfragen steht die Geschäftsstelle der Musikschule Mo- Fr 9.00-12.00 Uhr und Donnerstags 14.00-17.00 Uhr unter 02461 -93650 zur Verfügung.

vhs

Volkshochschule
Jülicher Land

IM MAI 2021

ONLINE-VORTRÄGE AUS GESELLSCHAFT UND WISSENSCHAFT

Dienstag, 6. Mai 2021 · 19:30 Uhr
**RESPEKT GEHT ANDERS - BETRACHTUNGEN
ÜBER UNSER ZERSTRITTENES LAND**

Gabriele Krone-Schmalz

Dienstag, 18. Mai 2021 · 19:30 Uhr
AFRIKAS KAMPF UM SEINE KUNST

Sprache: Französisch

Prof. Bénédicte Savoy

Mittwoch, 19. Mai 2021 · 19:30 Uhr
KARL LAGERFELD – EIN DEUTSCHER IN PARIS

Alfons Kaiser und Prof. Barbara Winken

Dienstag, 6. Mai 2021 · 19:00 Uhr
**HABE ICH FOLLOWER, VON DENEN ICH NICHTS
WEISS?**
**DER EINFLUSS VON BIG DATA AUF UNSEREN
ALLTAG**

ohne Anmeldung, dabei sein und mitreden:

www.volkshochschule.de/livestream

Dienstag, 25. Mai 2021 · 19:30 Uhr
**REGIEREN IN UNSICHEREN ZEITEN:
WAS KOMMT NACH MERKEL**

Constanze von Bullion und Nico Fried

Mittwoch, 26. Mai 2021 · 18:30 Uhr
„ENLIGHTENMENT NOW“ - AUFKLÄRUNG JETZT!

Sprache: Englisch

Prof. Steven Pinker

Donnerstag, 27. Mai 2021 · 19:30 Uhr
**NAVID KERMANI (SCHRIFTSTELLER, PUBLIZIST
UND ORIENTALIST)**

im Gespräch mit Prof. Michael Brenner (Professor für jüdische Geschichte und Kultur)

Für Fragen steht Ihnen die VHS-Geschäftsstelle telefonisch und per Mail zur Verfügung.

02461 / 63220, -231 oder

vhs@juelich.de

UNBEDINGT NICHT LESEN – SPEZIELL BEIM WARTEN...

► Erst gestern musste ich mal wieder einer jungen Frau ausweichen, die gedankenverloren in ihr Smartphone vertieft fast in mich hineingelaufen wäre. Sie trug diese weißen Ohrimplantate, hörte Musik oder telefonierte, spielte vielleicht, hat E-Mails gelesen oder gerade bei Amazon eingekauft. Wer weiß es? Sie war auf jeden Fall in ihrer eigenen virtuellen Weltglocke unterwegs und vollkommen abgelenkt. In einigen Großstädten werden mittlerweile leuchtende Markierungen an gefährlichen Straßenkreuzungen auf den Boden gemalt oder wild blinkende LEDs in den Boden eingelassen, weil dieser Menschentyp scheinbar einfach weiterläuft und von Bussen, Fahrrädern oder Autos erfasst wird oder schwere Auffahrunfälle verursacht. Diese optischen Airbags sollen das vermeiden. Hoffentlich hilft es. Ansonsten hat die digitale Transformation die biologische Theorie der natürlichen Selektion ergänzt, komplementiert, komplettiert.

Egal, wo man hinschaut, zwei von drei Menschen haben heute ein smartes Telefon in der Hand. Da, wo man früher gelesen hat. Das war dann auch automatisch weniger gefährlich. An Straßenkreuzungen. Gelesen wurde an der Bushaltestelle, im Wartezimmer, in der Bahn auf dem Weg zur Arbeit, zu Hause sogar beim Frühstück oder vor dem Einschlafen im Bett. Am häufigsten waren es Tageszeitungen, Wochenmagazine oder sogar Bücher.

Tatsächlich damals in jeder Zeitung, in jedem Magazin halb-, viertel-, oder ganzseitig, manchmal auch nur im 10 x 10 Format zum Zeitvertreib Kreuzworträtsel. Das dann ehrgeizig lückenlos auszufüllen, war Gripsgymnastik. Manchmal lockten interessante Preise, oder es reichte einfach aus, um sich damit beim Warten oder zur Entspannung die Zeit zu vertreiben. Groß war die Enttäuschung, wenn beim Arzt oder beim Friseur schon alles ausgefüllt war. Sie merken schon. Auch Kreuzworträtsel kann ein Trieb sein. Behaupte ich.

Auf www.kreuzwortraetsel.de/frage/trieb gibt es 103 – in Worten: einhundertdrei alternative Lösungsworte für „Trieb“! Und diese Lösungsvorschläge haben von vier bis neunzehn Buchstaben.

„Manie“. Übrigens ist auch „Durst“ eine der Top Lösungen für Trieb, je länger ich darüber nachgedacht habe, umso einleuchtender. Speziell in Kombination mit frisch gezapftem Bier und einer Theke.

Bei den Worten mit vier Buchstaben stehen ganz vorne „Reis“, „Reiz“ und „Lust“. Und so geht das weiter bis zum Ende der Liste dem gemeinen „Pflanzenschoessling“, eben dem Wort mit neunzehn Buchstaben. 103 Worte – also ein wirklich breites Spektrum – für das doch recht ernüchternde Wort Trieb. Der folgende Satz zeigt, wie häufig wir einem Trieb im Alltag begegnen: Wenn wir beim Länderspiel Deutschland gegen Nordmazedonien das 1:2 in der 85. Minute zum „Anlass“ nehmen würden und dem „Drang“ folgten, den Fernseher aus dem Fenster zu werfen, ist das der „Reiz“, uns im „Affekt“ abzureagieren – würden wir praktisch vier Trieben gefolgt sein.

„Instinkt“ ist auch in der 103er Liste. Mir kommt bei „Instinkt“ immer ein Eichhörnchen in den Sinn. Was macht ein Eichhörnchen in jedem Winter? Horten – also Vorräte anlegen. Exakt das haben wir letztes Jahr im März auch getan. Obwohl in allen Medien rauf und runter gepredigt wurde: Es gibt genug Toilettenpapier, es gibt genug Hefe, es gibt genug Nudeln... Jetzt mal Augen zu



machen und sich vorstellen, da brüllt einer von unten rauf: Nudeln! Hefe! Klopapier! Dem Eichhörnchen sagt keiner: „Du musst horten.“ Trotzdem macht es das. Da brüllt scheinbar auch einer. Wir horteten, obwohl uns gesagt wurde, wir sollten nicht horten! „Instinkt“ Neander-taler! Kann man scheinbar nix gegen machen.

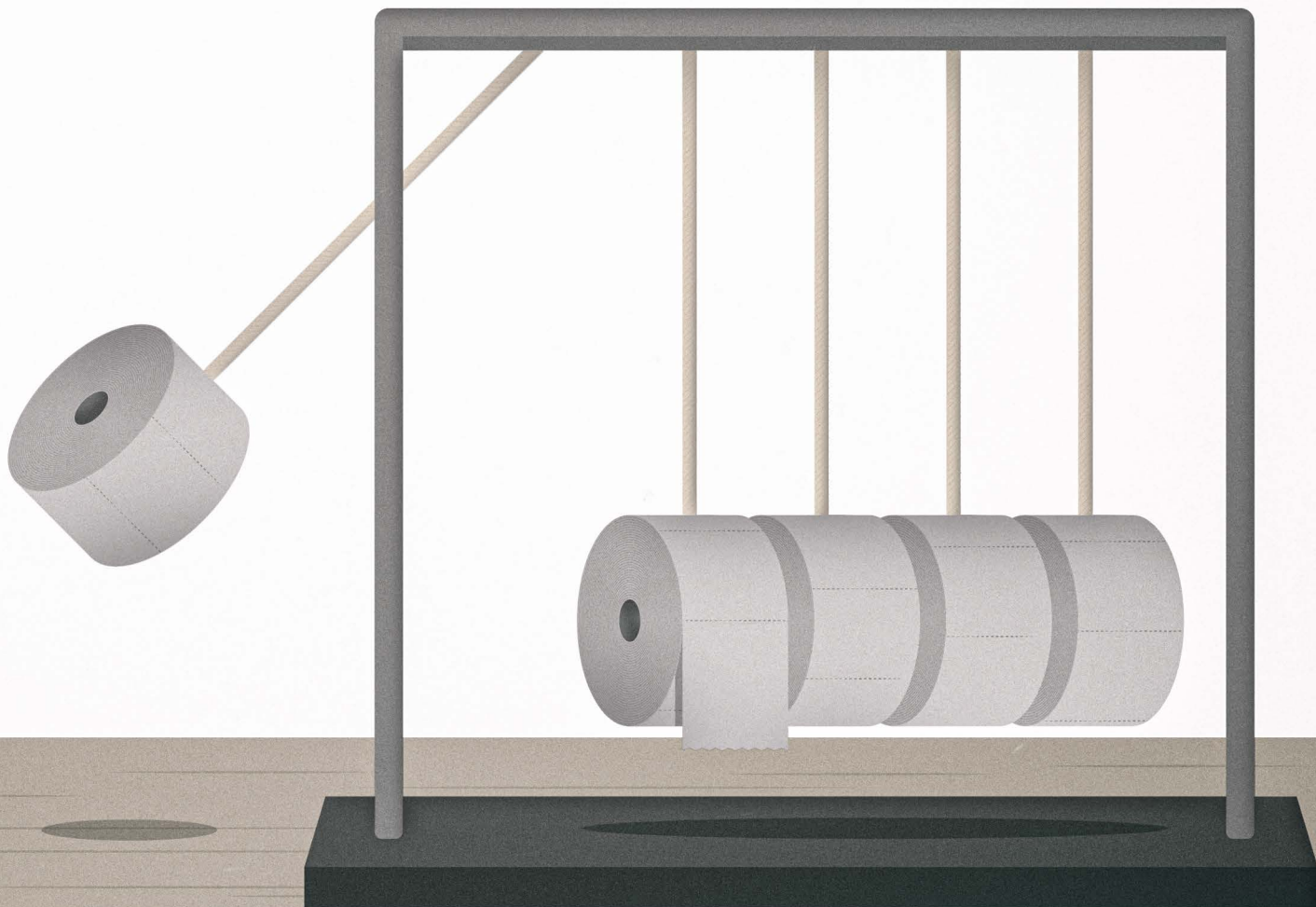
Sehr chic finde ich das lateinische Wort „Appetenz“. Das bedeutet nämlich nichts anderes als Trieb, also jede Form des Verlangens. Weil Rom und Jülich von den Römern erst richtig kultiviert wurde, sollte uns das liegen. Mir kommt Monty Python in den Sinn. „Ich spüre heute Abend eine gewisse Appetenz, in den Pub zu gehen!“, würde in „Das Leben des Brian“ passen – dort durch Michael Palins Synchronsprecher Harry Wüstenhagen als Pontius Pilatus köstlich gesprochen. Fände ich oberklasse. Hoffentlich können wir das bald mal so sagen, vielleicht jetzt schon mal üben, hihhihi?

Es gibt auch sehr viele Trieb-Begriffe aus der Botanik in der Liste. Von „Knospe“ über „Spross“ bis zum „Ableger“ und „Setzling“. In diesem Bereich wird nicht mit Varianten gespart. Gärtner sind somit Triebtäter im positiven Sinne. Reinhard Mey hatte recht. Der Mörder ist immer... Es gibt den „Schössling“, den „Sprössling“, den „Sprösling“ und den „Pflänzling“. Den einfachen „Zweig“ und die „Rispe“.

Ein weites Feld bieten auch die Liebe und die Leidenschaft (die beide nicht dazugehören). Von purer „Fleischeslust“ zur „Begehrlichkeit“ über „Reiz“ und „Lust“, von der „Erotik“ zur „Libido“, der „Wollust“ und „Wollung“. Ganz zu schweigen von der „Erregung“ der „Gelüste“ und dem „Begehren“ der „Begierde“. Fast jeder einzelne Begriff hätte eine mutige HERZOG Ausgabe verdient. Wie sieht es aus, Kollegen?

Das bildungssprachliche Substantiv „Impetus“ aus dem Lateinischen ist auch dabei. Es ist die Bezeichnung eines inneren oder äußeren Antriebs, Anstoßes oder „Impulses“. Es wird als eine Art Anfangsenergie eines gesamten Prozesses beschrieben. Der „Impetus“ ist aber auch eine Tanzfigur im langsamen Walzer, Slowfox oder Quickstep. Kann man wissen, muss man aber nicht. „Ich spüre gerade einen starken inneren ‚Impetus‘, der mich Richtung Bastei, ähhh Pastei lenkt!“ Auch das, finde ich, ist eine sehr elegante Formulierung für eine*n stolze*n Jülicher B(P)ürger*in im Sinne Roms, die klar und eindeutig ist. Pontius lässt grüßen...

Frank Lafos



» DOPPELTER JUBILAR «

Hans Rohowsky

EINE GANZ PERSÖNLICHE WÜRDIGUNG

► Lieber Vater, Dein runder Geburtstag fällt ins 50. Jubiläumsjahr der Fachhochschule Aachen und, für uns Jülicher besonders wichtig, in das der damals sogenannten „Abteilung Jülich“. Wo zwei so eng miteinander verbundene Jubiläre einen runden Geburtstag feiern, will ich es mir nicht nehmen lassen, ein paar Worte über und vielleicht auch an Dich zu schreiben. Geboren in Oberschlesien, Halbwaise und von Deiner Mutter in nahezu grenzenloser Freiheit, die sich den Überlieferungen nach in allerhand Lausbubengeschichten niederschlug, großgezogen, geriet Dein Leben zunächst aus der Bahn. Als der 2. Weltkrieg 1945 unaufhaltsam mit all seiner Grausamkeit in Deine geliebte Heimat eindrang und letztlich 1946 zur Vertreibung führte, brach für Dich eine Welt zusammen. In Osterode / Harz, wo ein ehemaliges KZ-Außenlager eure erste Unterkunft wurde, normalisierte sich das Leben langsam wieder. Du gingst wieder zur Schule, lernstest Deine Re-nate kennen, machtest Abitur und gingst nach Aachen, um dort das Studium der Eisenhüttenkunde zu beginnen, obwohl Du schon einen Studienplatz für Medizin hattest. Dieses lange Studium war aber in Deiner damaligen Situation nicht zu finanzieren.

Nach dem Studium begann Deine berufliche Karriere als Doktorand bei ALCAN in Göttingen. Da die Ergebnisse Deiner Doktorarbeit aber so relevant waren, dass ALCAN die Veröffentlichung verbot, blieb Deine Promotion auf der Strecke. Bis heute rätst Du jedem, der sich mit dem Gedanken zu promovieren trägt, augenzwinkernd: „Beschäftige Dich in Deiner Promotion nie mit einem Thema, dass irgendjemand wirklich gebrauchen kann.“

Weitere Stationen waren die Firmen Krupp in Oberhausen und die Mannesmann Röhrenwerke in Düsseldorf Reisholz, wo du an der Realisierung der Kühlinfrastruktur des Reaktorbehälters des mit atomarem Antrieb ausgestatteten Forschungsschiffes „Otto Hahn“ beteiligt warst. Deine Kenntnisse zu Reaktorwerkstoffen waren es, die Dich für Dr. Heinrich Mußmann beim Aufbau der Ingenieurschule in Jülich besonders interessant machten. Nach längerem Zögern sagtest Du zu und wurdest schließlich der 17. Dozent an dieser jungen Bildungseinrichtung. Dein Lehrgebiet war „Werkstoffkunde und spanlose Formgebung“, was auch den Bereich Chemie und Reaktor-Werkstoffkunde umfasste.

Die Räume an der Berliner Straße wurden schnell zu klein, so dass man auf externe Räumlichkeiten in einem Gasthof, einem Ladenlokal und im Arbeitsamt ausweichen musste. Mit dem Umzug in das Gebäude der neu gegründeten Fachhochschule 1971 am Ginsterweg gab es end-



lich genug Raum, und die „Bauräte“ und „Oberbauräte“ der Ingenieurschule wurden zu Professoren „geadelt“.

Vor allem für die detaillierte Weitergabe Deiner umfangreichen praktischen Erfahrungen aus der Stahlindustrie wurdest Du von den Studenten sehr geschätzt und liebevoll „Schlacken-Ede“ getauft. Neben Deinen fachlichen Qualitäten sollen, so hört man, Deine Vorlesungen auch immer einen hohen Entertainment-Faktor gehabt haben. Hiervon profitierten auch die Teilnehmer der „Kursstätte“, einer Bildungseinrichtung innerhalb der „KFA“. Dein geliebtes Labor für Werkstoffprüfung, dessen Leiter Du warst, faszinierte beim alljährlich stattfindenden „Tag der offenen Tür“ die Besucher und machte mich, den jüngsten Spross der Familie, immer ungeheuer stolz.

In Deiner Funktion als stellvertretender Abteilungssprecher und Vorstandsmitglied des Fördervereins der FH hast Du die Belange Deiner so geliebten „Abteilung Jülich“ nach außen vertreten.

Was ich an Dir immer wieder bewunderte, war Deine Bescheidenheit. Ich erinnere mich, dass Du für einige andere Vertreter der Jülicher Akademikerkreise, die jede Gelegenheit nutzen, Titel und Karriere mit großem Pomp zu präsentieren, oft nur spöttische Bemerkungen übrig hattest. Wenn man Dich mit „Professor Rohowsky“ vorstellte, hast Du nicht selten erwidert: „Rohowsky reicht.“ Dieses Geerdete und Gesellige, was Dich auszeichnet, war es auch, was Dir im Dorf Stetternich viel Sympathien einbrachte. Eingebettet in einen großen Freundeskreis engagiertest Du Dich dort im Pfarrgemeinderat, warst Sänger im Kirchenchor und hast zusammen mit anderen Stetternichern mit viel körperlichem, aber auch finanziellem Einsatz den Stetternicher Tennisclub als einer seiner Gründer aus der Taufe gehoben. Da stelle ich gerade fest: Offenbar warst Du auch ein bisschen sportlich, was mir bis jetzt irgendwie entfallen sein muss.

Unsere Familie und Deine Arbeit waren sicher immer die wichtigsten Dinge in Deinem Leben.

Ich wünsche Dir einen wunderbaren 90. Geburtstag und danke für in meinem Fall 49 Jahre, in denen Du mit Humor, Verlässlichkeit, Bildung und Unterstützung für mich da warst. Alles Liebe!

Dein Markus



„ET ES FÜE DE JONG LÜÜT“

► Josef Schmitz war der letzte Besitzer des landwirtschaftlichen Gutes Wilhelmshöhe auf der Merscher Höhe nordöstlich der Stadt Jülich – und gleichzeitig wichtiger Förderer des Campus-Neubaus der Fachhochschule. Der ehemalige Jülicher Bürgermeister Dr. Peter Nieveler erinnert sich an Josef Schmitz als einen „Landwirt alter Klasse, der von jeder seiner Tätigkeiten auf den Feldern genau wusste, warum er was tat. Den Hof und die Felder hütete (er) wie seine Wohnung und sein Leben. In den Hallen und Scheunen war alles ‚peinlich‘ sauber.“ Nachdem er in den 1990er Jahren die Landwirtschaft aufgegeben hatte, lernte Josef Schmitz als 65-Jähriger den damaligen Rektor der Fachhochschule Aachen / Campus Jülich Prof. Herrmann-Josef Buchkremer kennen, der ihm Pläne und Nöte hinsichtlich des wachsenden Flächenbedarfs einer sich entwickelnden Fachhochschule erläuterte. Der Rektor findet Verständnis und auch Interesse bei dem alleinstehenden Landwirt, denn man spricht dieselbe Sprache: die rheinische Mundart. Und so soll die Zustimmung von Josef Schmitz auch ganz einfach gelaute haben: „Et es füe de jong Lüüt“.

Schließlich war Josef Schmitz bereit, große Teile seines Grundbesitzes auch für die nachhaltige Entwicklung der FH und der Stadt Jülich zu günstigen Konditionen abzugeben. Darum hat ihn der heutige Rektor Prof. Marcus Baumann auch den eigentlichen Gründervater des Jülicher Campus genannt, und Bürgermeister Stommel würdigte „Landwirt Josef Schmitz, dessen Name durch den Verkauf der Erweiterungsfläche immer mit der Forschungseinrichtung verbunden bleibt“.

Das Land NRW kann auf der Wilhelmshöhe sieben Hektar Land zum Ackerlandpreis kaufen, die Stadt Jülich erwirbt zu ähnlichen Konditionen weiteres Land, Josef Schmitz erhält für einen Teil seines Landes am Freiwalder Weg Baurecht. Am 29. August 2007 erfolgte der erste Spatenstich für den Neubau der Fachhochschule auf dem Gelände Wilhelmshöhe. Das Gutsgebäude Wilhelmshöhe selbst wurde im Jahr 2011 nach 170 Jahren Bestand im Auftrag eines Investors abgerissen. Heute steht dort ein Appartementkomplex, in dem auch Studierende wohnen, mit anliegendem Hotel.

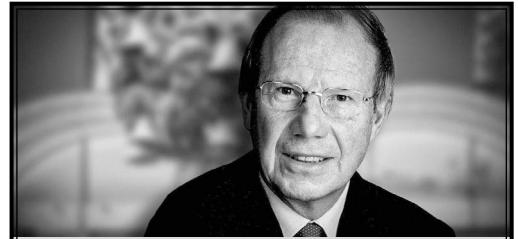
In Erinnerung an Josef Schmitz hat die FH Aachen / Campus Jülich im Juli 2011 eine Stele vor dem Auditorium / Bibliothek (Rundbau) auf dem ehemaligen Gelände des Gutes Wilhelmshöhe errichtet. Die 1,3 Meter hohe Stele aus indonesischem Basalt wurde durch die Fa. Wolff (Steinmetz Jansen) aus Jüchen zu einem Preis von etwa 1500 Euro erstellt. Den in Sicherheitsglas gravierten Text konzipierte Professor Dr. Angelika Merschensch-Quack von der FH.

Josef Schmitz starb auf dem Gutshof im Jahre 2006. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Merscher Höhe, unweit des Geländes des ehemaligen Gutes Wilhelmshöhe.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3fXieku

Manfred Thomé



Egbert Samans ist gestorben

► Ein Macher und Gestalter der Stadt Jülich lebt nicht mehr: Egbert Samans ist am 15. April im Alter von 84 Jahren gestorben.

Die „Kleine Kö“ mit seinem Lazarusbrunnen, der Glockenbaum, der viermal am Tag seine Musik auf der Kölnstraße erklingen lässt, und der Muttkrat-Brunnen – all das sind sichtbare Zeichen des Engagements von Egbert Samans, die er als Initiator oder Mit-Initiator in der Jülicher Innenstadt hinterlässt. Über 50 Jahre lang wirkte er als Unternehmer. Mit nur 16 Jahren nach dem plötzlichen Tod der Mutter hatte er die Schule mit der Mittleren Reife verlassen, um das Optikerhandwerk zu lernen und den Familienbetrieb in dritter Generation zu übernehmen. Mit dem Meisterbrief in der Tasche trat Egbert Samans 1960 in die Leitungsverantwortung des Geschäftes Optik Samans ein und behielt sie bis zur Geschäftsübergabe 2002. Heute lebt die Familientradition im Geschäftsnamen weiter.

Neben der Anerkennung für seine unternehmerische Leistung gilt es, seinen ehrenamtlichen Einsatz zu würdigen: 1964 war Egbert Samans mit Matthias Hellmann und Heinrich Röttgen-Burtscheid Gründungsmitglied der Werbegemeinschaft, die das „Trio“ zum 50-jährigen Vereinsbestehen ehrte. Über 50 Jahre war er außerdem engagiert in der Kinder- und Jugendarbeit des Eifelvereins, ebenso nicht nur finanzieller Unterstützer der Christoffel-Blindenmission (CBM), er fuhr sogar nach Kenia, um vor Ort zu helfen.

Egbert Samans war gesellig und ein Sportsmann. Seit 1963 gehörte er dem Kleinen Rat der KG Ulk Jülich an, war über 50 Jahre Mitglied des SC Jülich 1910/97, vor allem aber war er dem Tennissport zugehörig: Ab 1980 führte er 17 Jahre lang als Vorsitzender die Geschicke des Tennisclubs Blau-Weiß, in den er 1959 eingetreten war.

Ein Jahr nachdem Egbert Samans den Lazarus-Brunnen 1976 errichten ließ, wurde er „Pattühm“ und Ordensträger der Historischen Gesellschaft Lazarus Strohmanus, die damit seinen Sinn für Tradition und Heimatliebe auszeichnete.

Dorothee Schenk

traumhaft...
schöner **BODEN**



schöner BODEN
Große Rurstr. 11 - 13
52428 Jülich
Telefon: 0 24 61 - 34 35 55

JOKA
Inh.:
Markus Heer
FACHBERATER
www.schoener-boden-juelich.de

ANZEIGE



Anke Brand
Steuerberatung



ABS Anke Brand
Steuerberatung
Linnicher Str. 38, Jülich
02461 931033
www.anke-brand.de

Handelsblatt
BESTE
Steuerberater
2019
ABS Anke Brand
Steuerberatung
Jülich/Controlling/Rechen
Im Test: 4129 Steuerberater
Partner: 5401, Partnerin:
Handelsblatt - 11.04.2019

ANZEIGE

ZOOGEFLÜSTER, DIE VIERTE



Jungtiere sind zu erwarten – das macht natürlich Freude. Besonderes Augenmerk richten Henry Fischer und sein Team vom Brückenkopf-Zoo auf die Otter: Ludmilla und Bommel sind offenbar schwer verliebt und kommen nur noch zur Futteraufnahme vor die Türe ihres Stalles. „Es wäre großartig, wenn wir Nachwuchs ziehen könnten“, ist Henry Fischer bereits in freudiger Erwartung.

Besonderen erwachsenen Zuwachs hat der Zoo auch bekommen: Seit jüngster Zeit haben zwei Waschbären ihr neues Zuhause in direkter Nachbarschaft des Ottergeheges bezogen. Die Tiere stammen aus einer Beschlagnahmung und sind qua Amtsersuchen des Kreises Düren nach Jülich gekommen. Quasi aus einer nicht artgerechten Haltung in einem Wohnzimmer heraus sind die Kleinbären gerettet worden. Die neue Bleibe ist für sie ein großes Glück, andernfalls hätten die Waschbären eingeschläfert werden müssen. Jetzt tummeln sie sich hocheifrig und sind offensichtlich schon gut angekommen.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3uGwpP2

STURMSCHADEN NACHGEPLANTZT



Fast sechs Jahre ist es nun her, dass Tiefdruckgebiet Ela, besser bekannt als „Der Pfingststurm“, weite Teile Westmitteleuropas verwüstete. Der Schützenverein Mersch hat nun bald auch den letzten der gefallen Bäume ersetzt. Ehrenamtlich aus eigener Tasche und Kraft pflegen die

Schützen den Merscher Dorfplatz und werdet diesen stetig auf. Um den damals durch den Pfingststurm entstandenen Schaden zu reparieren, „und natürlich auch im Geiste des Klimawandels“, wie Ortsvorsteher und Schützenbruder Gerd Wolff erklärt, wurden bereits in der Vergangenheit zwei Dachplantanen ausgewählt, die seitdem an Sommertagen Schatten spenden. Nun ist auch der dritte Baum ins Dorf „zurückgekehrt“. Im Sinne der Ästhetik entschied sich der Verein für eine Blutpflaume, die nun rechts neben der weißen Kapelle mehr Farbe auf den Dorfplatz bringt. „Eine zweite ist bereits bestellt“, erklärt der Ortsvorsteher. „Wann der Baum geliefert wird, ist nicht ganz klar“, ergänzt Heinz Josef Breuer, Brudermeister des Vereins, doch werde dieser die Kapelle baldmöglichst von der anderen Seite einrahmen.

BLAUWEISSER AUFSCHLAG



Die lange Winterpause hatte auch ihre Vorteile, stellt der Tennisclub Blauweiß Jülich fest. Denn Plätze und Anlage erstrahlen im neuen Look: Neben neuen blauweißen Bannern wurde ebenfalls eine automatische Bewässerungsanlage gestiftet und installiert, um die Qualität der Plätze zu steigern. Neben augenscheinlichen Veränderungen laufen jedoch auch im Hintergrund die Vorbereitungen für die Sommersaison auf Hochtouren. Die sieben Außenplätze des Tennisclubs Blauweiß Jülich sind seit Mitte April geöffnet. Das Training für die Kids und Jugend soll planmäßig seit 26. April wieder starten. Der Verein startet motiviert und zuversichtlich und glaubt, im Sommer spannende Matches auszutragen und vielleicht auch Geselligkeit auf der Terrasse erleben zu können. Interessierte sind jederzeit willkommen: Informationen und Schnupperangebote unter der Emailadresse kontakt@blau-weiss-juelich.de oder auf der Website www.blau-weiss-juelich.de.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3g37NMI

„KINDER TRAGEN DIE IDEE“



Pünktlich zum Frühlingsanfang eröffneten Mitglieder des Dorfvereins Zukunft Kirchberg das neue „Luxus-Bienen-Hotel“ am alten Spielplatz Am Wiesenhang. „Kinder tragen die Idee“, sagte Xavier Schmitz-Schunken vom Geschichts- und Heimatverein Herrschaft Merode, der diese funktionellen und anschaulichen Bienenhotels konstruiert hat und beim Richtfest maßgeblich half; auch bei der korrekten Ausrichtung der Wildbienenbehausung. Kinder, die über den Kindergarten spielerisch an die Wildbienen-Themen herangeführt werden, erzählten zu Hause ihren Eltern und Großeltern davon. Dann entstanden neue Wildbienenhäuser in den Gärten. Und auch Wildblumenwiesen, die als Nahrung wichtig sind. Das Thema „Wildbienenenschutz“ ist ökologisch und hochaktuell: „Wir wünschen uns, dass das nur der Anfang ist“, sagt auch Katharina Ketsels-Hagen vom Dorfverein Zukunft Kirchberg, die das Projekt in Kirchberg maßgeblich vorangetrieben hat. „Wir haben schon 2018 mit Projekten zum Wildbienenenschutz begonnen. Auch zusammen mit Kindern. Das Luxus-Hotel ist jetzt ein Meilenstein, aber erst ein Anfang für weitere Projekte.“ Der Dorfverein hatte beim Land Nordrhein-Westfalen zur Finanzierung einen so genannten „Heimatscheck“ erhalten.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hazgm.de/3LJZTrP

ESSEN, DIÄTEN UND SCHÖNHEITSIDEALE

Das Angebot einer digitalen Gruppe für Frauen mit Essstörung und problematischem Essverhalten startet die Beratungsstelle für Frauen und Mädchen im Kreis Düren am Montag, 17. Mai. Unter Begleitung der Systemischen Therapeutin Lena Steiger können sich die Teilnehmerinnen

austauschen, gegenseitig stärken, kreativ werden, Fragen stellen, Antworten finden oder einfach nur zuhören. Besondere Themen sind intuitives Essen, die kritische Auseinandersetzung mit Diäten und Schönheitsideale. Ein telefonisches Vorgespräch zur Teilnahme ist Voraussetzung. Ab dem 17. Mai findet die Gruppe montags von 18 bis 19.30 Uhr digital via Zoom statt. Dazu sind ein Gerät mit Kamera und Mikrophon sowie eine stabile Internetverbindung notwendig. Aktuell sind 10 Termine geplant. Die Gruppe kann ab 5 Teilnehmerinnen stattfinden. Da es eine fortlaufende Gruppe ist, ist kein Einstieg zu einem späteren Zeitpunkt möglich. Die Kosten belaufen sich auf 50 Euro für alle Termine; Ermäßigungen nach Absprache möglich. Anmeldung und Fragen unter 02461 / 58282 oder info@frauenberatungsstelle@juelich.de

SCHLÜSSEL ÜBERGEBEN



Neben den von Land und Bund gestellten Fahrzeugen für die Einheit verpflichten sich die Hilfsorganisationen in NRW, selbst Fahrzeuge zu stellen. Hierunter fällt auch ein sogenannter „Notfallkrankentransportwagen Typ B“. Dieser ist unter anderem mit einer erweiterten Notfalltasche einschließlich ausgewählten Notfallmedikamenten und einem Frühdefibrillator mit EKG-Überwachung ausgestattet, um im Einsatzfall eine adäquate Erstversorgung leisten zu können.

Nachdem sein Vorgänger in die Jahre gekommen war und ausgemustert wurde, erhalten die Helferinnen und Helfer nun ein neues Fahrzeug. Es handelt sich um einen Renault Master ausgestattet mit Fahrtrage und einer Rampe, um den Tragstuhl samt Patienten rückenschonend in das Fahrzeug schieben zu können. Die Zugführer Marius Herwartz und Carsten Kohnen sowie die Kreisbereitschaftsleitung Corinna Dreyer und Dirk Beemelmans freuen sich über das neue Fahrzeug, zu dem Geschäftsführer Michael Settgast jüngst die Schlüssel übergab. „Das Fahrzeug hat für uns einen unersetzbaren Einsatzwert und es bringt wie-

der mehr Sicherheit für die Bevölkerung im Kreis Düren“, so Marius Herwartz. Carsten Kohnen ergänzt: „Ich bedanke mich sehr, dass das DRK Jülich diese Investition für das Ehrenamt getätigt hat.“

VIRTUELLES SENIORENTREFFEN

Um im Umgang mit dem Computer fit zu werden, treffen sich Senioren außerhalb der Corona-Pandemie innerhalb des Projektes „Senioren im Netz“ persönlich im Computerraum des Altenzentrums St. Hildegard. Da dieser für Einzelkontakte benötigt wird, konnten die Treffen dort nicht abgehalten werden. Um die Treffen trotzdem stattfinden zu lassen, fand über das Projekt „Digitaler Engel“ eine kostenlose Zoom-Schulung statt. 18 Personen nahmen teil und konnten so Fragen klären. In dem Bericht im Sozialausschuss ist erwähnt, dass alle Teilnehmer auch weiterhin per Zoom tagen wollen, um den Kontakt zu halten.

PLATZ IM FUSSBALLCAMP



Das 20. Fußball-Sommerncamp ist geplant, und der Schirmherr Thomas Rachel (MdB) steht auch schon parat. Kinder von 4 bis 16 Jahren können vom 6. bis 10. Juli im Karl-Knipprath-Stadion am Ball bleiben, und darüber hinaus ein abwechslungsreiches Ferienvergnügen zu erleben. Nach den morgendlichen Trainingseinheiten stehen Aktivitäten im Brückenkopf-Park, in der Zitadelle und im Freibad auf dem Programm. Die Teilnahmegebühr beträgt 95 Euro und beinhaltet neben Betreuung, Verpflegung und Eintrittsgeldern auch einen kompletten Trikotsatz bestehend aus Stutzen, Shorts und Trikot. Anmeldungen sind Montag, 3. Mai, von 17 bis 19 Uhr persönlich im Vereinsheim des SC Jülich 1910/97 möglich oder via Email an p-kosprdt@t-online.de. Nachfragen sind unter 0151 / 6516 8742 möglich. Die Anmeldung ist erfolgt, sobald die Teilnahmegebühr bezahlt und bestätigt ist.

HERZOG



APP JETZT

Die neue **HerzogApp**
Wissen, was wichtig ist.
Nachrichten aus dem Jülicher
Land im Hosentaschenformat!
Geeignet für Android & IOS



herzog-magazin.de/app/

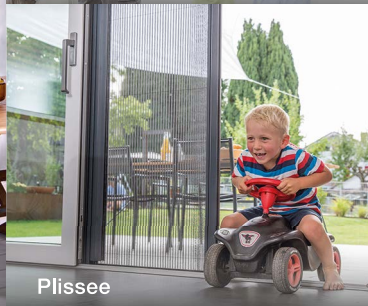
Jetzt neu in Jülich – Attraktive Neueröffnungsrabatte



Drehtür u. Spannrahmen für Fenster



Rollo für Dachfenster



Plissee



Schiebeanlage

Für Fenster und Türen die passende Lösung: InsektenSchutzGitter nach Maß vom Fachmann



Marktstr. 13 · 52428 Jülich

Tel.: (02461) 9952044

Fax.: (02461) 9381916

E-Mail: info@evw-insektenschutz.de

Internet: evw-insektenschutz.de



Die Nr. 1 im Insektenschutz



DIE JÜLICHER HERZÖGE

► Strahlender Sonnenschein auf dem vielleicht schönsten Baseballplatz der Region: Neun fast ganz in weiß gekleidete Menschen rufen sich in einer Mischung aus Deutsch und Englisch Spielzüge und Kommandos zu. Ein einzelner kleiner weißer Ball rast durch die Luft. Es ertönen ein lautes metallisches Geräusch und Jubelschreie der Gäste. Für wenige Sekunden herrscht ein scheinbares Chaos aus Menschen und Aktionen, und dann ist es auch schon wieder vorbei. Die Dukes sind auf dem Platz!

In ganz Barmen herrschen die ausgelassene Sommerlaune und Entspannung, von der momentan jeder träumt. Ganz Barmen? Nein. An einem kleinen und ungewöhnlich wirkenden Ort in direkter Nachbarschaft zum Badensee herrschen helle Aufregung und höchste Spannung. Bei den Jülich Dukes ist ein Heimspiel angesagt! Natürlich nicht aktuell, denn dieser Spielbericht soll lediglich ein „Appetizer“ sein, Antrieb, mal etwas Neues auszuprobieren. Baseball ist ein Sport für Team-Individualisten.

Immer wieder bleiben Menschen verschiedenen Alters auf dem Weg an den See verwundert stehen und betrachten eine Weile wie gebannt das seltsame Geschehen: Gänzlich auf sich fokussiert scheinen die Sportler die Welt um sich herum vergessen zu haben. Es mag den ein oder anderen an den Sportunterricht erinnern, an Brennball, was gar nicht so verkehrt ist. Doch gehört hier einiges mehr dazu. Die langen Holz- und Aluminiumschläger hat ja jeder bereits einmal gesehen, und die meisten können sie auch richtig zuordnen. Aber auch wenn sie vielleicht eher an das Lied „Hier kommt Alex“ denken lassen, weiß jeder der Neun, dass die eigentliche Gefahr nicht von ihnen ausgeht. Wer das Spiel kennt, weiß, dass der kleine harte Ball für reichlich blaue Flecken sorgen kann, wenn er mit manchmal sogar über 100 km/h auf den Körper trifft.

Der „Pitcher“ oder Werfer steht in der Mitte eines Quadrates, bestehend aus vier „Bases“. An der zweiten steht ein grau Uniformierter und lässt ihn nicht aus den Augen. Lässig fängt ersterer den ihm zugeworfenen Ball in seinem großen Lederhandschuh, blickt sich ein letztes Mal um und dreht sich dann nach vorne dem gegnerischen Schlagmann entgegen. Eins von drei „Outs“ ist bereits erzielt. „Out“ möchte niemand sein.

Eine kurze Absprache zwischen dem Fänger oder „Catcher“ und dem Pitcher, und alle spannen sich sichtlich an. Allen steht höchste Konzentration ins Gesicht geschrieben. Der Ball fliegt, es klirrt, und der Ball fliegt hoch durch die Luft in die entgegengesetzte Richtung zurück. Weit hinten im „Outfield“ setzen gleich zwei Spieler zum Vollsprint an. Einer ruft laut: „Meiner“, und der zweite beginnt, eine Kurve zu laufen, um hinter dem Teamkameraden abzudecken. Währenddessen geschehen gleich mehrere Dinge getrennt voneinander zur selben Zeit. Der Läufer an der zweiten Base läuft etwa die Hälfte der Distanz zur dritten, während beide Bases von jeweils einem der Dukes besetzt werden. Ein weiterer läuft in Richtung „Outfield“. Ausnahmslos alle aber sind fokussiert auf den Ball, der wie in Zeitlupe seinen Zenit überschreitet und der Schwerkraft erliegt.

Der Ball hat den Boden fast erreicht, und ein Läufer bewegt sich Richtung dritte Base. Die Brust des weißen Trikots färbt sich grün und braun, als sein Besitzer sich nach vorne wirft und mit ausgestrecktem Handschuh den Ball in letzter Sekunde vor eben diesem Schicksal bewahrt, und obwohl er die erste Base erreicht hatte, ist der Schlagmann „out“. Das scheinbar zuvor ausgebrochene „Chaos“ macht sich nun bezahlt.

Auf den Rücken gedreht wirft der Liegende den Ball dem zweiten Outfielder zu. Der übermütige Läufer ist nun bereits auf dem Rückweg, doch er sieht sein kleines weißes Verhängnis ihm vorausseilen. In einer fast anmutigen Bewegung wird eben jenes vom zuvor „Shortstop“ gefangen, und beinahe gleichzeitig dreht er sich und wirft zur zweiten Base, während der Läufer sich im gleichen Moment vorwärts springend zu retten sucht. Hörbar trifft der Ball in das Leder an der Hand des „2nd Basemans“, und eine rote Staubwolke umgibt seine Füße. Ein Moment der absoluten Stille, die fast länger zu sein scheint, als die gesamte Aktion zuvor, bevor der Schiedsrichter ruft: „Out“. Die gesamte Anspannung der letzten 20 Sekunden löst sich in einem Moment in Jubel auf der einen und Frust auf der anderen Seite auf.

Natürlich ist dies nicht mehr als eine schöne Erinnerung, denn wie so viele andere auch ist dieser Ort schon seit zu langer Zeit verlassen und wartet wie wir alle auf die Rückkehr der Geselligkeit und das erneute Erschallen von ausgelassenem Gelächter. Doch wartet er geduldig und heißt jede und jeden willkommen, sobald er seine Türen wieder öffnen darf, denn neben dem Baseballbetrieb gibt es genauso eine Softballmannschaft der Damen und natürlich auch einen Jugendbetrieb.

Björn Honings

Näheres zum Verein, seiner Geschichte, Trainingszeiten und detaillierten Spielregeln unter www.juelich-dukes.de



ZUM GANZEN BEITRAG UND BILDERBOGEN
hzgm.de/2QaLWb8

CORONA TREIBT BLÜTEN

• Angela Merkel war es zuletzt zu Recht überdrüssig, dass ihre seit Beginn der Pandemie stets ausgerufenen und wohl begründeten Warnungen vor unvorsichtigem politischen Handeln im Zuge der zu treffenden Schutzmaßnahmen immer wieder im vielstimmigen Konzert der Ministerpräsident:innen relativiert oder gar in den Wind geschrieben wurden. Die Neufassung des Infektionsschutzgesetzes IfSG (bei Red.Schluss noch nicht beschlossen) soll in seinem § 28b neue bundeseinheitliche Regeln in Form einer ersten Notbremse für sogenannte Hotspots mit einer Inzidenz über 100 an mindestens drei aufeinander folgenden Tagen unter anderem wie folgt beinhalten:

- Treffen im öffentlichen und privaten Raum nur mit Angehörigen eines Haushalts und einer weiteren Person exklusive Kinder bis 14 Jahre.
- Trauerfeiern oder Beerdigungen dürfen von bis zu maximal 15 Personen bei Maskenpflicht besucht werden.
- Nächtliche Ausgangssperre von 21 bis 5 Uhr, ausgenommen sind berufliche Tätigkeiten und Versorgung von Haustieren.
- Präsenzunterricht nur mit zwei Corona-Tests pro Woche erlaubt.
- Einzelhandel mit Ausnahme des Handels für den täglichen Bedarf, Freizeit-, Kultureinrichtungen und die Gastronomie bleiben geschlossen. Auslieferung von Speisen und Getränken sowie deren Verkauf zum Mitnehmen bleiben erlaubt. Hotels bleiben für beruflich Dienstreisende bei Maskenpflicht geöffnet. Touristische Beherbergungen bleiben verboten.

- Die Ausübung von Sport ist nur kontaktlos und allein, zu zweit oder mit Angehörigen des eigenen Hausstands möglich.
 - Dienstleistungen, die medizinischen, therapeutischen, pflegerischen oder seelsorgerischen Zwecken dienen, bleiben bei Maskenpflicht geöffnet.
 - Friseure bleiben bei Maskenpflicht geöffnet.
- Die zweite Notbremse wird bei einer 7-Tage-Inzidenz von 200 gezogen.

Bei aller wichtigen Wertschätzung unserer föderalen Verfassungsordnung ist die bundesweite Vereinheitlichung des Infektionsschutzes gerade in einer so bedrohlich zugespitzten pandemischen Notlage mit tagtäglich vielen hundert sterbenden Menschen in mittlerweile nahezu allen Altersklassen ab 20 Jahre der richtige und stringente Schritt, um schnelles und konsequentes Handeln zu ermöglichen.

Michael Lingnau



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG

hzgm.de/3wQrwoi



Anwaltskanzlei Dr. Beck
Fachanwälte in Jülich

Dr. Friedhelm Beck
Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Gesellschaftsrecht - Steuerrecht
vereidigter Buchprüfer

Christian Österreicher
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Strafrecht - Mietrecht
Verkehrsrecht - Bußgeldrecht

Stephan Thiel
Fachanwalt für Erbrecht
Baurecht - Sozialrecht
Versicherungsrecht

Jennifer Ellen Bahne
Rechtsanwältin
(im Anstellungsverhältnis)
Familienrecht - Medizinrecht
Reiserecht

Tel. 02461 93550
Neusser Str. 24, 52428 Jülich
Email: anwalt@advobeck.de
www.advobeck.de

ANZEIGE



ANWALTSKANZLEI
JUMPERTZ

FACHANWALT FÜR STRAFRECHT
FACHANWALT FÜR VERKEHRSRECHT
VERSICHERUNGS-, BUSSGELD-, VERTRAGSRECHT

ANWALTSKANZLEI JUMPERTZ
Wilhelmstraße 22 T 02461. 99 79 020
52428 Jülich F 02461. 99 79 029

24h-Notdienst unter 0177-545 93 10
www.jumpertz.com

ANZEIGE

RECHTSANWALTSKANZLEI
S MICHAEL LINGNAU

Über 20 Jahre
» EIN GUTER RAT MITTEN IN JÜLICH «

Familienrecht
Eherecht (Mediation)
Arbeitsrecht
Mietrecht
Verkehrsrecht
Unfallabwicklung
Straf- u. Bußgeldrecht
Südafrikanisches Recht

Kölnerstrasse 32 / 52428 Jülich
Fon 02461 / 910 888
Fax 02461 / 910 698
Mail info@rechtsanwalt-lingnau.de
Web www.rechtsanwalt-lingnau.de




Bundesvorsitzender
des Deutsch-
Südafrikanischen
Jugendwerkes e.V.
DSJW, Bad Honnef

ANZEIGE



MAX LENZENHUBER IST EIN ZUFRIEDENER RÜCKKEHRER

► Es war eine der vielen Unterstützungsaktivitäten der Stadtwerke Jülich GmbH (SWJ), die Max Lenzenhuber mit deren Geschäftsführer Ulf Kamburg im Gespräch zusammenbrachte. Dabei lobte Max Lenzenhuber die Fördermaßnahmen des heimischen Energiedienstleisters – auch wenn er zugab, kein Kunde zu sein. Der Geschäftsführer riet ihm, seine bestehenden Verträge mit den aktuellen SWJ-Produkten zu vergleichen, da die SWJ sehr konkurrenzfähige Produkte habe. Das ließ sich der Jülicher Unternehmer nicht zweimal sagen.

ATTRAKTIVE PRODUKTE

Max Lenzenhuber und seine Frau Anke Brand, beide als Selbstständige tätig, folgten dem Rat. Sie prüften, verglichen und fanden heraus: Die Produkte der SWJ hielten dem reinen Preisvergleich stand – das zusätzliche Engagement für ihre Heimatstadt bot allerdings natürlich kein anderer Anbieter. So fiel ihnen ihre Entscheidung für die SWJ leicht: Sie wechselten sowohl mit der Büroeinheit als auch mit dem Privathaus zum lokalen Versorger. „Die Preisdifferenz ist so klein, dass uns die Entscheidung leicht gefallen ist. Es ist ein gutes Gefühl, Kunde der SWJ zu sein. Sie unterstützen viele Jülicher Vereine – und als Kunde hilft man ihnen dabei. Das finde ich nur fair“, so Max Lenzenhuber. „Außerdem sind die Preise gut – vor allem, wenn man auch das Kleingedruckte der Anbieter vergleicht.“

STROMAT FÜR DAS ELEKTRO-FAHRZEUG

Als die Entscheidung für ein neues Dienstfahrzeug anstand, das von allen zehn Mitarbeitern für die Fahrten rund um Jülich genutzt werden sollte, hat sich das Unternehmer-Paar intensiv mit den verschiedenen Möglichkeiten auseinandergesetzt. „Ein Elektro-Fahrzeug sollte es werden“, lautete die Entscheidung. Die Beratung und Unterstützung erfolgte von der SWJ.

Denn für das schnelle Laden sorgt nun der Stromat, eine eigene Ladestation am Bürohaus. Damit kommt das E-Fahrzeug nun auf eine elektrische Reichweite von 190 Kilometern. Ein- bis zweimal pro Woche wird das Auto zum Laden an den Stromaten angeschlossen. „Das geht wirklich sehr einfach.“ Dass die Mitarbeiter das Engagement ihrer beiden Arbeitgeber in Sachen Nachhaltigkeit gut finden, ist dann das Sahnehäubchen der Entscheidung.

GLASFASER UND GASTRONOMIE AM SCHWANENTEICH

Zukünftig wird auch jülink – die Glasfaser der SWJ – im Bürohaus in der Linnicher Straße verfügbar sein, wo Brand-Lenzenhubers Bürohaus steht. Dann wird alles aus SWJ-Hand kommen: Strom, Gas, Wasser, Glasfaser und Elektromobilität. Das steht für das Ehepaar schon heute fest. Und auch beim Projekt der Gastronomie am Schwanenteich, das Max Lenzenhuber baut, wird die SWJ Partner sein, denn das gesamte Energiekonzept ist in Zusammenarbeit mit dem Energiedienstleister ausgearbeitet worden.

LOKAL BEI SPENRATH GEKAUFT

„Wir haben uns sehr gefreut, dass sich Herr Lenzenhuber für eines unserer Elektro-Fahrzeuge entschieden hat“, berichtet Dirk Spenrath, Inhaber des Renault Autohauses Spenrath. „Die Wahl ist auf den Renault Twingo Electric gefallen, denn der ist ideal für Stadtfahrten, also genau das, wofür das Dienstfahrzeug gesucht wurde. Und mit einer Reichweite von fast 200 Kilometern ist er auch gut für längere Fahrten einsetzbar.“ Dass Max Lenzenhuber und Anke Brand mit dem Stromaten der SWJ direkt eine eigene Elektro-Tankstelle bei sich installiert haben, sei eine exzellente Lösung, so Dirk Spenrath. „Dadurch wird das Laden erheblich vereinfacht.“

AUCH ZUFRIEDENER RÜCKKEHRER

Dirk Spenrath selbst ist mit seinem Autohaus auch ein zufriedener SWJ-Rückkehrer. Seit Anfang letzten Jahres bezieht er sein Gas wieder von den Stadtwerken und freut sich, dass er dort wieder einen persönlichen Ansprechpartner hat. „Die persönliche Beratung gab den Ausschlag. Und die SWJ-Preise sind einfach gut“, erzählt er.

Stadtwerke Jülich



EINE KLEINE WELT FÜR SICH

► Es gibt einen Grund zum Reinfestern: Die Fachhochschule Aachen wurde am 1. Juni 1971 gegründet und wird damit im nächsten Monat 50 Jahre alt. Im selben Monat, genauer am 31. Juni 1971, folgte auch der Standort der FH Aachen in Jülich. Ein halbes Jahrhundert zieht die Fachhochschule Aachen damit junge Menschen und kluge Köpfe auch in die Herzogstadt. Aktuell studieren rund 3000 in den drei Fachbereichen „Chemie und Biotechnologie“, „Medizintechnik und Technomathematik“ und „Energietechnik“ am Campus Jülich.

Doch der Grundstein für das Studieren in Jülich wurde bereits früher gelegt: Der damalige Staatssekretär Prof. Leo Brandt legte schon in den 1950ern ein Konzept für eine Ausbildungsstätte vor. Der Grund: Was heute Forschungszentrum Jülich heißt, hieß damals noch Kernforschungsanlage Jülich (KFA), und Brandt war damals der Initiator dieser Anlage. In der Ausbildungsstätte sollten dort beschäftigte Ingenieure Fortbildungseminare im Bereich Kerntechnik und Strahlenschutz besuchen. Aus Kostengründen, vor allem um die Versuchsanlagen zu finanzieren, wurde aus der Ausbildungsstätte ein praxisorientierter Studienort. Durch diese Synergieeffekte war mit dem Beschluss der Landesregierung vom 19. November 1957, die Forschungsanlage in Jülich zu bauen, eigentlich auch schon der Grundstein für ein Studienzentrum in der Herzogstadt gelegt.

1962 wurde die Planung einer Ingenieurschule in Jülich durch den damaligen Kultusminister, Prof. Paul Mikat, beauftragt. Diese wurde dann durch einen Erlass mit der Zeile „Die bisherige Außenstelle Jülich der Ingenieurschule für Maschinenwesen Essen wird als selbständige Ingenieurschule mit der Bezeichnung – Ingenieurschule für Maschinenwesen Jülich – errichtet“ im Juni 1963 amtlich. So heißt es auch im Sitzungsprotokoll des Kultur- und Jugendpflegeausschusses, in dem die Kommunalpolitiker in Kenntnis gesetzt wurden: „Stadtdirektor Schröder berichtet über bereits geführte Verhandlungen wegen des Baus einer Ingenieurschule. Der Ausschuss nimmt hiervon Kenntnis und begrüßt die Absicht des Landes.“

Im Folgejahr 1964 nahmen die ersten 35 Studenten im Fach Chemie an der Ingenieurschule für Maschinenwesen ihr Studium auf. Auch Kerntechnik und Physikalische Technik sowie zeitweise Nuklearchemie konnten studiert werden. Die ersten Vorlesungen wurden mangels eines Gebäudes provisorisch in den Räumen der Berufsschule Jülich abgehalten, bevor die Schule den Unterricht in einem Gebäude mit Laboratorien und einer Werkstatt in der Berliner Straße aufnahm. Das Grundstück wurde damals kostenfrei von der Stadt Jülich zur Verfügung gestellt. Bereits am 18. Februar 1967 verließen die ersten fertig ausgebildeten Ingenieure die Schule.

Die Anzahl an neuen Menschen in Jülich führte damals nebenbei zu einem handfesten Problem: Immerhin muss Student auch wohnen können. Bereits als die oben genannten 35 Studenten ihre Arbeit aufnahmen, wurde das Wohnen zum Thema. Schnell wurde der Begriff „Raumnot“ genannt. Bei einer Besprechung zwischen dem damaligen Direktor der Ingenieurschule, Dr. Heinrich Mußmann, und Vertretern der Stadt Jülich ist so zu lesen, dass Mußmann „es für dringend notwendig [hielt], daß bald eine Klärung der Frage herbeigeführt wird, ob für die zunächst 35 Studierenden in der Stadt die erforderliche Anzahl von möblierten Zimmern beschafft werden können“. Auch in einer kurz darauf erschienenen Zeitungsnotiz steht: „Das bisherige Angebot reicht bei weitem nicht aus.“ Damals wurde die Jülicher Bevölkerung gebeten, eigene Kapazitäten im Haus zu prüfen und sich so selbst einen Nebenverdienst zu schaffen. Gleichzeitig verdoppelte





sich die Anzahl der Studierenden von Semester zu Semester, was das Wohnraum-Problem noch verschärfte. Der AstA (Allgemeiner Studierendenausschuss) wendete sich mit einem Aufruf an die Presse. Mehr oder weniger zeitgleich wurde nach Grundstücken für ein Studentenwohnheim für bezahlbaren Wohnraum gesucht und schließlich auch gebaut.

Gleichzeitig schritt die Entwicklung des Campus in Jülich Schlag auf Schlag voran: Ebenfalls im Jahr 1964 wurde durch Mikat bei einem Besuch in Jülich eine Fläche auf der Merscher Höhe als Standort mit 12.000 Quadratmetern und eine Baukostensumme von 21,1 Millionen Deutsche Mark für die Ingenieurschule festgelegt. Damit wurde kein einfaches Terrain als Bauort gewählt, da das Gelände vorher militärisches Übungsgelände gewesen war. Um bis zu neun Meter tiefe Schluchten, Panzergräben und Bombentrichter zu glätten, musste zunächst 100.000 Kubikmeter Erdreich bewegt werden. Am 2. Mai 1968 konnten schließlich die eigentlichen Bauarbeiten angegangen werden. Auch hier galt es, Hürden zu überwinden: Teilweise hatten die Bauteile eine Länge von 16 Metern und ein Gewicht von 10,5 Tonnen. Da gerade die Ernte der Zuckerrüben lief und die Traktoren die Straßen verstopften, wurden die Teile entweder am frühen Morgen oder in der Nacht zur Baustelle gebracht. Übrigens: Als Bauort der Ingenieurschule wurde zunächst die Zitadelle ins Auge gefasst. Diese erwies sich allerdings als zu klein. Wohl ein Glücksfall für das Gymnasium Zitadelle, das dann wahrscheinlich heute woanders stehen (und auch anders heißen) würde.

Ebenfalls 1968 fiel während der Bauphase die Entscheidung zur Umwandlung der Ingenieurschulen zu Fachhochschulen und damit auch für einen „Campus“ in Jülich. Nach einer Bauzeit von 28 Monaten konnte

der Bau des Hauptgebäudes am Ginsterweg 1970 abgeschlossen werden. Feierlich wurde hier am 24. November 1970 ein überdimensionaler Schlüssel durch den Regierungsbaudirektor E. W. Langner an den Staatssekretär Leo Brandt als Vertreter für den Wissenschaftsminister Johannes Rau übergeben. Der Startschuss für 1200 zu vergebende Studienplätze. Schon im Wintersemester tummelten sich 1038 Studenten am Ginsterweg. Drei Prozent davon aus dem Ausland. Die FH Aachen Campus Jülich ist internationaler geworden, heute sind es fast ein Drittel ausländische Studierende.

Nach der Umsetzung des Baus folgte im Jahr 1971, bei der die Ingenieurschule Jülich mit den drei Aachener Ingenieurschulen für Maschinen-, Bau- und Textilingenieurwesen sowie mit der Werkkunstschule der Stadt Aachen zur Fachhochschule Aachen zusammengeschlossen wurde, deren Geburtsstunde. Und die Tradition, praxisorientiert zu studieren, wurde weiterhin großgeschrieben: Für das Studium der Elektrotechnik entstand in Jülich 1972 die modernste Hochspannungsanlage aller Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Nach gut 40 Jahren zog dann der gesamte Campus Jülich nur wenige hundert Meter weiter in die Heinrich-Mußmann-Straße. Ein kleiner Kosmos der Forschung und der Lehre ist entstanden. Mehr zum Thema FH und ihren Gründervätern auf den Seiten 20 und 21.

Mira Otto





UMWELTBEWUSST INNOVATIV

► Alle zwei Jahre lobt die Branche den Innovationspreis Wellpappe aus, um die kreativen Potenziale der Hersteller sichtbar zu machen. Einen Doppelerfolg konnte das Jülicher Unternehmen Gissler & Pass einfahren, das sich vor allem durch nachhaltige Verpackungslösungen auszeichnet.

In der Kategorie „Verkaufsfördernde Verpackungen“ war das Papierunternehmen mit seiner sogenannten „On-Pack Promotion“ für Pernod Ricard Deutschland erfolgreich. Die umweltfreundliche Lösung aus feiner Welle ersetzt die bisherige Kunststoff-Konstruktion, mit der das Promotion-Glas sicher an der jeweiligen Flasche angebracht wird. Neben dem Nachhaltigkeitsgedanken bietet die neue Lösung aus Wellpappe auch den Vorteil der individuellen markengerechten Bedruckung. „Die Herausforderung bestand darin, einen guten Dreiklang zu finden zwischen Stabilität, fester Verbindung mit der Flasche und optisch ansprechender Platzierung mit guter Sichtbarkeit auf das Glas sowie die Möglichkeit, die Haptik des Glases testen zu können“, erläutert Sebastian Weber, verantwortlicher Key Account Manager Gissler & Pass.

Punkten konnte auch die nachhaltige Dalli Waschpulververpackung: In der Kategorie „Transportverpackungen“ hat Gissler & Pass den 3. Platz belegt. Hier wurden der Kunststofftragegriff sowie der Plastik-Aufreißfaden durch Lösungen aus Wellpappe ersetzt. Die Verpackung ist somit zu 96 Prozent plastikfrei. Darüber hinaus verbessert der Verzicht auf jegliche papierfremden Materialien auch die logistischen Prozesse und erleichtert den Verbrauchern das Handling.

„Wir freuen uns sehr über den Doppelerfolg und sind stolz auf die hervorragende Teamleistung!“, so Thomas Gissler-Weber, Geschäftsführer der Gissler & Pass GmbH. „Das Thema Umweltschutz prägt unsere Branche wie kaum eine andere. Das gesteigerte Umweltbewusstsein eröffnet ganz neue Möglichkeiten für unser Material Wellpappe, und wir erleben gerade einen großartigen Innovationsschub. Gemeinsam mit unse-

ren Kunden entwickeln wir richtungsweisende Konzepte, um Kunststoffe zu ersetzen und nachhaltige Alternativen anzubieten.“

Zu dem umfangreichen Kriterienkatalog, der der Punktevergabe der Jury zugrunde lag, gehörten unter anderem Aspekte der Wirtschaftlichkeit wie geringe Prozesskosten oder rationelle Herstellung sowie ökologische Aspekte wie die Recyclingfähigkeit und die Substitution papierfremder Bestandteile. Bei den verkaufsfördernden Verpackungen und Displays zählten außerdem Kreativität und Originalität, Druckqualität sowie der „Wow“-Faktor am Point-of-Sale.





STARTUP VILLAGE KANN GEBAUT WERDEN

Der Aufsichtsrat der Zukunftsagentur Rheinisches Revier hat einen „Dritten Stern“ an das Teilprojekt „StartUp Village“ des Brainergy Parks Jülich vergeben. Diesen dritten Stern verleiht der Aufsichtsrat, wenn ein Förderantrag bewilligungsreif ist. Das StartUp Village hat ein Budget von 7,5 Millionen Euro. Das Geld wird nun beim Förderprogramm STARK („Stärkung der Transformationsdynamik und Aufbruch in den Revieren und an den Kohlekraftwerkstandorten“) des Bundeswirtschaftsministeriums beantragt.

EIN GRÜNDER-ÖKOLOGISCHES SYSTEM IM RHEINISCHEN REVIER ENTSTEHT

Im StartUp Village werden interessierte Gründerinnen und Gründer aus dem thematischen Umfeld des Brainergy Parks (neue Energiesysteme, erneuerbare Energien, Bioökonomie, Digitalisierung, Umwelttechnik) ihre Geschäftsideen im kreativen Austausch mit anderen ausprobieren und verwirklichen. „Wir haben die Idee bei unseren Nachbarn in den Niederlanden gesehen und waren begeistert“, erklärt Frank Drewes, Geschäftsführer des Brainergy Parks: „Dort haben sie ein ganzes Startup-Dorf aus Seecontainern gebaut. Wir passen dieses Konzept gemeinsam mit dem niederländischen Architekten für uns an und verwenden für den Brainergy Park Container aus Holzmodulen.“ Drewes setzt auf Ausgründungen aus dem Hochschul- und Forschungsbereich. Dafür ist das Village aufgrund seiner Nähe zum Forschungszentrum Jülich, zur RWTH Aachen, zur FH Aachen oder der Hochschule Niederrhein, aber auch durch seine

Nähe zu Universitäten und Forschungseinrichtungen auf der Rheinschiene (Düsseldorf, Köln, Bonn) bestens geeignet. Die Startups sollen sich im anheimelnden Containerdorf als Mieter niederlassen. In ihren eigenen Containern können sie dann Demonstratoren für ihre Geschäftsidee entwickeln und sich mit anderen im Gründungs-Ökosystem vernetzen. Frank Drewes: „Durch die Architektur sorgen wir für den nötigen Hinterhof-Charme. Wir sind uns sicher, dass dieses Angebot eine große Anziehungskraft auf Gründerinnen und Gründer ausüben wird.“

Nachdem der Aufsichtsrat der Zukunftsagentur sein positives Votum abgegeben hat, hat der Brainergy Park Jülich den Förderantrag beim Bundeswirtschaftsministerium abgegeben. Geschäftsführer Frank Drewes drückt auf das Tempo: „Wir wollen die Container möglichst bald mit Leben erfüllen. Das StartUp Village werden wir in anderthalb Jahren Bauzeit fertig stellen.“ Die ersten Mieter dürften also bereits im Winterhalbjahr 2022/23 das Village beziehen. Der Brainergy Park Jülich ist mit diesem Teilprojekt nun offiziell ein „Zukunftsprojekt des Strukturwandels im Rheinischen Revier“.

VERTRAUEN UND TRADITION

Die freie KFZ-Werkstatt Salvatore Carciotto feiert in diesem Jahr das 30-jährige Bestehen. Und wenn der Besitzer und Namensgeber der Werkstatt von den letzten drei Jahrzehnten erzählt, dann merkt man: Hier steckt Herzblut im Handwerk. „Das Familiäre ist unsere Stärke, wir kennen jeden Kunden und ihre Autos persönlich und schätzen das gegenseitige Vertrauen.“

Ein kleiner Blick in die Firmengeschichte: Durch das Interesse an Autos machte Carciotto zu Schulzeiten ein Praktikum in der Werkstatt von Ferdinand Schauff, die damals noch im Heckfeld ihren Standort hatte. Und Carciotto ist „kleben geblieben“. Nach dem Praktikum absolvierte er dort seine Lehre und machte schließlich auch dort seinen Gesellen und seinen Meister. Letztlich übergab Schauff die Werkstatt am 1. Mai 1991 an seinen auserkorenen Nachfolger. Für Carciotto der Schritt in die Selbstständigkeit. Im Jahr 2004 wurde nochmal kräftig ausgebaut, und seitdem ist das Traditionsunternehmen in einem 300 Quadratmeter großen Neubau im Industriegebiet Königskamp zu finden.

„Ich kenne keine andere Werkstatt“, beschreibt Carciotto sein Lebenswerk. Genau in dieser Tradition und auf Kontinuität ausgelegten Langlebigkeit führt er seine Werkstatt bis heute. Dabei kommt bei den Reparatur- oder Restaurationsarbeiten oder Wartungen neben modernen Techniken hauptsächlich altbewährtes Handwerk zum Einsatz. Für Lackierungen arbeitet die KFZ-Werkstatt Salvatore Carciotto mit einem langjährigen Partner zusammen. Auch mit Oldtimern ist die Werkstatt vertraut.

Bekannt ist die KFZ-Werkstatt Salvatore Carciotto übrigens auch aus der Sendung „Biete Rostlaube, suche Traumauto“ des Senders VOX. Mit dem ein oder anderen Auto wendete sich die Fernsehmoderatorin Panagiota Petridou an den Betrieb, um Reparaturen ausführen zu lassen.

„Es gibt Kunden, die sind der Werkstatt so lange treu, dass ich ihnen bereits in meiner Lehrzeit die Autos repariert habe. Viele kommen auch viele Kilometer angereist, weil man sich kennt. Das ist ein Vertrauensverhältnis, auf das wir sehr stolz sind.“ Mehrfach wurde der Betrieb mit dem Gütesiegel „Werkstatt des Vertrauens“ ausgezeichnet, für das tatsächliche Kunden ihre Stimme abgeben. Auch sein Angestellter Marko Stollenwerk ist schon seit 15 Jahren mit dabei. Komplementiert wird das handverlesene Team durch Maurice Knaack, der sich gerade im ersten Ausbildungsjahr befindet.

Seien wir mal ehrlich: Was gibt es Schöneres, als wenn man mit seinem Schätzchen eine Spazierfahrt macht und der Motor rundläuft? Das klappt, wenn man einen verlässlichen Partner an der Seite hat, der Qualitätsarbeit leistet.



Wir gratulieren.
Zum Jubiläum.



Wir gratulieren dem Autohaus Salvatore Carciotto zum 30-jährigen Firmenjubiläum, wünschen eine erfolgreiche Zukunft und freuen uns auf die Fortsetzung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

TÜV Rheinland Team Düren

www.tuv.com

TÜVRheinland®
Genau. Richtig.



KFZ SERVICE SALVATORE CARCIOTTO

Rudolf-Schulten-Straße 2

52428 Jülich

Tel. 0 24 61 / 28 83

Fax 0 24 61 / 5 12 89

E-Mail: s.carciotto@t-online.de

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo - Fr. 08.00 - 13.00 Uhr & 14.00 - 17.00 Uhr

Ihre Werkstatt in Jülich



**KFZ.-SERVICE
SALVATORE CARCIOTTO**

- Neu- und Gebrauchtwagen
- Kundendienst
- Reparaturen
- Ersatzteile
- Klima-Service

Rudolf-Schulten-Straße 2
52428 Jülich

Tel. 0 24 61 / 28 83

Fax 0 24 61 / 5 12 89

E-Mail: s.carciotto@t-online.de

- ☒ Kompetenz
- ☒ Qualität
- ☒ Service



ALARMSIGNALE FÜR KRITISCHES GEDRÄNGE ERKENNEN

► Dicht gedrängte Menschenmassen in Stadien, Clubs, Bahnhöfen oder Fußgängerzonen: Was derzeit wirkt wie ein Bild aus einer anderen Welt, ist tatsächlich Gegenstand des europäischen CrowdDNA-Projekts, an dem das Forschungszentrum Jülich beteiligt ist.

Wie funktioniert „Rudelverhalten“? Dieses Phänomen von menschlichem Gedränge untersuchen derzeit unter anderem Forschende aus Jülich. Mithilfe modernster Sensortechnik sollen messbare Merkmale bestimmt werden, mit denen sich das Verhalten von Menschenmengen und davon ausgehende Gefahren präzise vorhersagen lassen. Langfristiges Ziel ist eine neue Generation von Simulationswerkzeugen, die Betreiber und Organisatoren von öffentlichen Räumen und Massenveranstaltungen bei ihrer Arbeit unterstützt – in einem Leben nach der Pandemie oder auch, um Regelungen für potenzielle COVID-19-Hot-Spots zu entwerfen.

In der Physik ist es schon lange üblich, nicht direkt messbare Zustände aus verwandten Größen abzuleiten, die sich leichter beobachten lassen. So wird beispielsweise die Temperatur oftmals über die Strahlung, die ein Körper aussendet, oder die Ausdehnung einer Flüssigkeit bestimmt. Eine ähnliche Idee verfolgen Jülicher Forschende gemeinsam mit internationalen Projektpartnern auch im Projekt CrowdDNA, das vom französischen nationalen Institut für Informatik und Automatik (INRIA) koordiniert und mit 3 Millionen Euro durch das europäische Horizon2020-Programm gefördert wird.

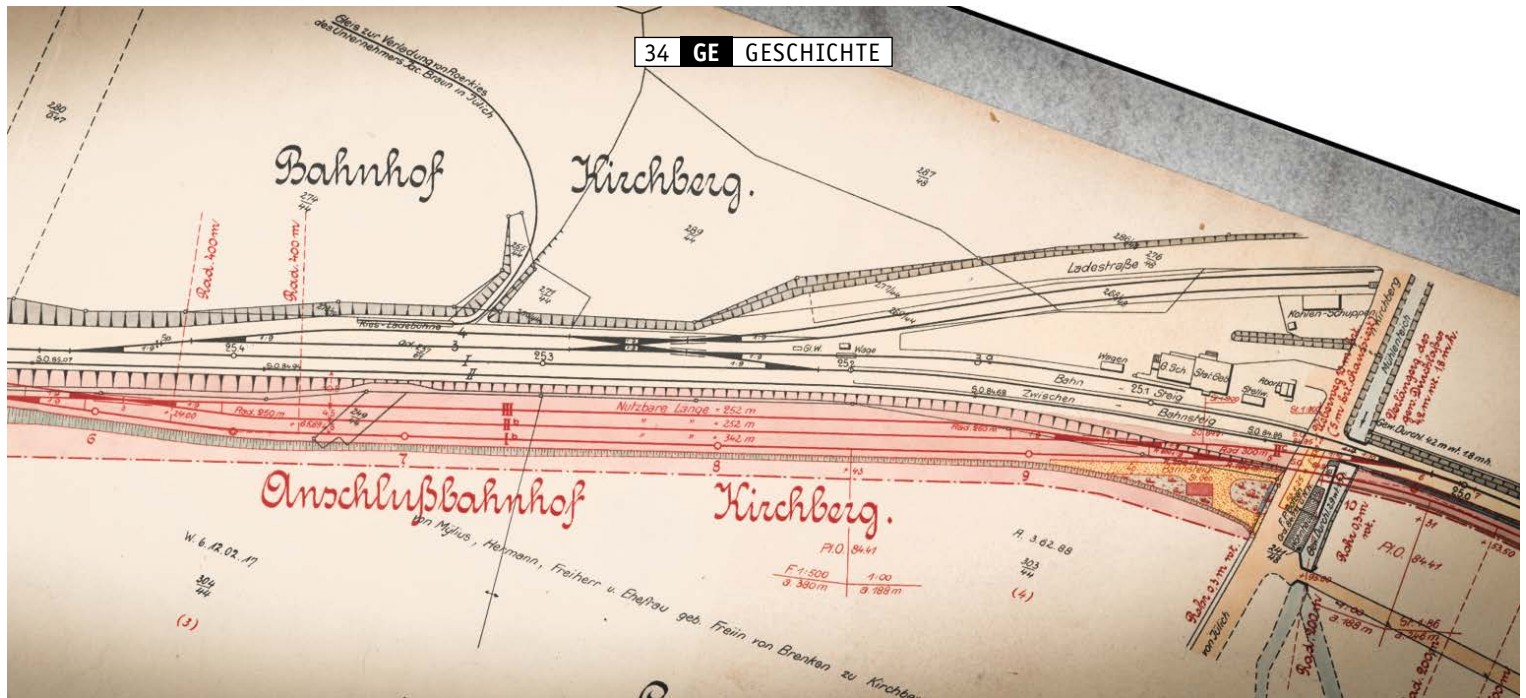
„Die Hauptidee ist, dass makroskopische Merkmale Informationen enthalten, mittels derer man den ‚inneren‘ Zustand einer Menschenmenge und damit zusammenhängende Risiken präzise vorhersagen kann“, erklärt Dr. Juliane Adrian vom Forschungszentrum Jülich. Ein Beispiel ist die Geschwindigkeit einer Gruppe, die sich über Videoanalysen sehr gut feststellen lässt. Diese geht letztlich auf die Bewegungen von zahlreichen Individuen zurück, die im Gedränge wiederum verschiedenen

Kräften ausgesetzt sind, etwa durch Stöße oder Körperkontakt mit den Nebenleuten.

„Diese makroskopische und mikroskopische Skala miteinander zu koppeln, ist eine der großen Herausforderungen in diesem Forschungsfeld“, sagt Juliane Adrian. Mithilfe von Bewegungsanalysen per Video und verschiedenen Sensorsystemen will sie mit ihrem Team speziell die Frage beleuchten, wie einzelne Individuen im Gedränge interagieren: Welche Körperstellen kommen in Kontakt? Wie werden die Kräfte zwischen den Personen ausgetauscht? Und wie wirken sich die Lage von Stößen oder die Struktur des Untergrunds auf das Körpergleichgewicht und damit auf das Sturzrisiko aus?

Die Erkenntnisse sollen den Grundstein für eine neue Generation von Crowd-Analyse- und Simulationssystemen legen, die weniger auf Erfahrungswerten basieren und die Dynamik von Menschenmengen anhand wissenschaftlich fundierter Merkmale präzise vorhersagen können. Im CrowdDNA-Projekt arbeiten dazu Expertinnen und Experten aus der Physik, Psychologie, Informatik und des maschinellen Lernens eng mit Unternehmen aus den Bereichen der Crowd-Simulation und des Crowd-Managements zusammen.

Die Forschungsergebnisse könnten auch in Bezug auf die aktuelle COVID-19-Krise einen wertvollen Beitrag leisten: etwa um den Effekt von Distanzierungsmaßnahmen zu analysieren oder Pläne und Maßnahmen für überfüllte Orte zu entwickeln, die potenzielle Hotspots für COVID-19-Infektionen darstellen.



VON KLÜTTEN, KNOLLEN UND PERSONENVERKEHR

EIN RÜCKBLICK AUF 110 JAHRE JÜLICHER KREISBAHN

• Hier und da kann man sie noch erkennen, die Überbleibsel dessen, wo vor vielen Jahren „Klüttepuff“ und „Heggeströfer“ zuhause waren. Die Rede ist von den verlassenen Schienensträngen der Jülicher Kreisbahn. Diese kleine Bahn fuhr ab dem 1. Juli 1911 an zwischen Kirchberg und dem kleinen Dörfchen Puffendorf bei Geilenkirchen und ab dem 14. September 1912 auch bis nach Jülich.

Nachdem Jülich bereits 1873 an die Hauptbahn angeschlossen worden war, entstanden im Jahre 1901 auf Bestreben der Firma Schleipen & Erkens in Koslar und des Kreises Jülich Überlegungen, eine Kleinbahn für den Kreis Jülich zu bauen. Anfänglich sollte die Strecke der Jülicher Kreisbahn sogar noch über Jülich hinaus bis nach Elsdorf gebaut werden. Da der Abschnitt Jülich – Elsdorf 1904 vonseiten des Ministeriums aufgrund großer Wichtigkeit von der Staatsbahn gebaut werden sollte, kam der Kreis hier nicht zum Zug.

Bis zum Bau der Kreisbahn sollten allerdings noch einige Jahre vergehen. Im Frühjahr 1908 wurde die Firma Lenz & Co. mit dem Bau der Bahnstrecke beauftragt. 1910 begannen die Bauarbeiten. Der Bau des letzten Abschnitts von Kirchberg bis Jülich würde sich durch einen aufwendigen Brückenbau über die Rur allerdings noch etwas hinziehen, wodurch 1911 zunächst die Eröffnung der Strecke von Kirchberg bis Puffendorf ohne große Feierlichkeiten stattfand. Der Kreisbahnhof in Jülich, früher offiziell als Jülich-Nord bezeichnet, wurde an der Adolf-Fischer-Straße 150 Meter westlich des Staatsbahnhofes errichtet. Im September 1912 erfolgte dann die offizielle Eröffnung der Jülicher Kreisbahn mit einem festlich geschmückten Sonderzug.

Neben dem Personentransport diente die Kreisbahn natürlich auch verstärkt dem Transport von Zuckerrüben zur Zuckerfabrik Jülich. Anfänglich befand sich an der Endstation in Puffendorf eine Umlademöglichkeit für Güter der schmalspurigen Geilenkirchener Kreisbahn. Die Fabriken entlang der Strecke verfügten ebenfalls über Gleisanschlüsse, so wurden zum Beispiel die Produkte und Rohstoffe der verschiedenen Betriebe, primär der Firma Schleipen & Erkens und des Landhandels in Merzenhausen, per Staatsbahn bis nach Kirchberg und dann auf Kreisbahngleisen zum Betrieb

gebracht. Kurioserweise befand sich nämlich die einzige Verbindung zur Staatsbahn in Kirchberg.

Der Zweite Weltkrieg machte auch nicht vor der Eisenbahn halt, und so wurden vor der Zerstörung der Stadt Jülich bis auf einen zurückgelassenen Personenwagen sämtliche Loks und Wagons der Kreisbahn in Sicherheit gebracht. Das Bahnhofsgebäude in Jülich wurde beim Bombenangriff vom 16. November 1944 vollständig zerstört, die Brücke über die Rur bei Kirchberg wurde von der Wehrmacht gesprengt. Nach dem Krieg wurde zunächst der Bahnverkehr zwischen Kirchberg und Koslar wieder aufgenommen. In Koslar wurde hierfür ein provisorischer Lokschuppen errichtet. Ein Befahren der kompletten Strecke war erst nach Wiederherstellung der Rurbrücke im Jahr 1950 möglich.

Auch die Jülicher Kreisbahn konnte dem verstärkten Aufkommen der Straßenkonkurrenz mit einer Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h und fünf Zugfahrten werktags (sonntags zwei Zugfahrten) nicht dauerhaft standhalten. Zurückgehende Fahrgastzahlen führten schließlich dazu, dass 1971 der Personenverkehr auf der Strecke eingestellt und fortan durch Busse abgewickelt wurde. Nur der Güterverkehr wurde noch weitergeführt, er verlagerte sich aber auch immer mehr auf die Straße.

10 Jahre nach der Kommunalen Neugliederung übernahm der Kreis Düren die Jülicher Kreisbahn in seine eigene Regie. Weitere zehn Jahre später wurde das Gelände des Kreisbahnhofes und die dortige Werkstatt durch die Dürener Kreisbahn dank der Übernahme der Strecke Jülich – Düren – Heimbach intensiv für die Wartung ihrer Schienenbusse genutzt. Der Güterverkehr konnte sich im Vergleich zum Personentransport noch über zwei über Wasser halten. Auch hier wurde die Straße der Kreisbahn

zum Verhängnis. Selbst die Zuckerfabrik verweigerte ab 1980 die Annahme von Zuckerrüben per Bahn, was letzten Endes dazu führte, dass der Verkehr 1999 eingestellt, die Strecke jedoch nicht entwidmet wurde. Das bedeutete, dass die Trasse immer noch dem Bahnverkehr zur Verfügung gestellt werden muss.

Zu Beginn verfügte die Jülicher Kreisbahn über zwei kleine zweiachsige Dampflokomotiven, die 1910 bei Humboldt in Köln (damals Cöln) gebaut worden waren. Diese beiden Loks verrichteten bis in die 60er Jahre ihren Dienst. Eine der beiden befindet sich inzwischen in den Niederlanden und wird dort wieder betriebsfähig aufgearbeitet. Neben den beiden kleinen Lokomotiven beschaffte sich die Kreisbahn 1959 eine weitere etwas größere Dampflokomotive, um den Anstieg der Rübentransporte zu bewältigen. Für den Personenverkehr war bereits 1952 zwecks Kostensenkung ein Schienenbus bei der Firma Talbot in Aachen gekauft worden. Um eine endgültige Ablösung der Dampfloks zu erzielen, wurde 1966 bei MAK in Kiel eine Diesellokomotive gekauft.

Die größere Dampflokomotive befindet sich heute bei der Museum-Buurtspoorweg Bahn in den Niederlanden in der Nähe von Enschede und legt momentan zwecks regelmäßiger Überholung eine kleine Betriebspause ein. Der Schienenbus gehört der Rurtalbahn und ist vor kurzem als Dauerleihgabe an die Eisenbahnfreunde Grenzland bei Walheim abgegeben worden. Die Diesellokomotive versieht ihren Dienst als Werkslokomotive bei Talbot in Aachen.

Der Eisenbahn-Amateur-Klub-Jülich veranstaltete jedoch oft Sonderfahrten auf der alten Trasse bis nach Ederen, die bei der Bevölkerung sehr großen Zuspruch fanden. Dadurch dass der Oberbau der Strecke jedoch mit und mit verfiel, waren Fahrten auf dem weiteren Teil der Strecke ab 1999 nicht mehr möglich. Das Areal und die Werkstatt der Kreisbahn wurde von 1993 bis 2004 von der Dampfbahn Rur-Wurm-Inde als Instandhaltungs- und Abstellgelände genutzt.

Heute erinnert nicht mehr viel an die alte Kreisbahn. Das Gelände des Bahnhofs in Jülich wurde 2004 geräumt, die Gebäude kurz darauf abgerissen. 2016 wurde das Gelände auf einem schmalen Streifen an der Adolf-Fischer-Straße mit Wohnungen bebaut. Das alte Wartehäuschen in Kirchberg wurde vor kurzem vom Dorfverein Zukunft Kirchberg in seinen alten Glanz zurückversetzt.

Durch die Pläne einer direkten Bahnverbindung von Jülich nach Aachen, den „Braintrain“, könnte jedoch wieder Zugverkehr auf die Trasse der Kreisbahn zurückkehren. Dieser Zugverkehr würde dann aber nach 110 Jahren in den Jülicher Hauptbahnhof führen und endlich den Umsteigern die 150 Meter Fußweg ersparen.

Florian Holländer



EINIGE VIDEOAUFNAHMEN VON SONDERFAHRTEN AUF DER KREISBAHN:

www.youtube.com/watch?v=jmRYdSQWz1I



www.youtube.com/watch?v=fxYihgyclM8



www.youtube.com/watch?v=ONFQciXcOGg



www.youtube.com/watch?v=VXY0htl_sdA
(Befahrung der Kreisbahn ca. ab Minute 24)

EHER UNTERDRÜCKER ODER MODERNISIERER?

DIE FREMDHERRSCHAFT NAPOLEONS IM RHEINLAND

ZUM 200. TODESTAG VON NAPOLEON BONAPARTE AM 5. MAI 1821 AUF ST. HELENA IM SÜDATLANTIK

„WAS SOLL DAS HEISSEN – DIE UMSTÄNDE? ICH BESTIMME, WELCHE UMSTÄNDE HERRSCHEN.“

• Das vom Kaiser der Franzosen, Napoleon I. (Bonaparte, 1769-1821), stammende Zitat zeigt, welche große politische Macht er auf die Gesellschaft ausübte. Sein Einfluss war in mancher Hinsicht sehr modernisierend für die Bevölkerung, in anderer Hinsicht eher unterdrückend. Dadurch entstehen auch während seiner Herrschaft im Rheinland zwei unterschiedliche Ansichten bezüglich Napoleon Bonaparte und über seine Herrschaft.

Er führte einen Krieg nach dem anderen und regierte sein Land mit „eiserner Hand“. Doch der berühmte Korse, der sich selbst 1804 zum ersten Kaiser der Franzosen krönte, war auch ein Wegbereiter des Fortschritts in Europa. Sein Einfluss, insbesondere im Bereich der Rechtsgeschichte, ist bis heute spürbar. Sein Wirken und die vielfältigen Facetten seiner Person hatten sowohl positive wie negative Aspekte.

Anfangs empfangen die Bürger des linken Rheinlandes Napoleon mit Sympathie. Sie hofften durch Napoleon auf eine Umsetzung von Gleichheit und Freiheit in ihrem Gebiet sowie eine Stabilisierung der Herrschaft. Sie feierten ihn dementsprechend gebührend. Diese Sympathie wandelte sich doch sehr schnell in Hass um. Die Bürger empfanden die französische Dominanz im linken Rheinland schon bald als Besatzung. Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte ging so weit, dass er in den Reden an die deutsche Nation seine Landsleute dazu aufforderte, sich wieder „Charakter anzuschaffen“, denn sie seien „unterworfen und in Gefangenschaft gebracht“ worden. Der Historiker Ernst Moritz Arndt übertraf sogar Johann Gottlieb Fichte, indem er vom „Hass gegen die Franzosen“ sprach, der nötig sei, „um die Freiheit wieder zu erkämpfen“.

Trotz seiner „Gewaltherrschaft“ und der Regierung des Landes „mit eiserner Hand“ sind heutzutage viele Historiker davon überzeugt, dass Napoleon die Ideen der französischen Revolution in Europa verbreitet und dadurch einen riesigen Fortschritt für Europa erbracht habe. Er führte ein neues Rechtssystem ein und somit die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz. Außerdem befreite er die Bauern aus ihrer Abhängigkeit. Er führte die Gewerbefreiheit ein, die jedem Bürger das Recht gab, ein Gewerbe zu betreiben. Die Zünfte wurden aufgehoben und das Handwerkerpatent eingeführt. Durch seine Gesetzbücher (z.B. der „Code Civil“) gelang Napoleon eine historische Seltenheit, denn das französische

Zivilrecht blieb im Rheinland sogar bis zum Jahr 1900 in Kraft. Zudem schaffte er die Abgaben des Feldzehnten ab. Im Heer brachte er auch einen großen Fortschritt, denn er modernisierte die überkommenen Strukturen und führte das Leistungsprinzip ein, das dem Adel die Privilegien nahm. Dadurch hatte das „normale“ Bürger-

tum die Möglichkeit, im Heer einen höheren Rang zu erreichen. Zuletzt stellte er theoretisch die Juden mit den anderen Bürgern gleich, da er die Religionsfreiheit einführte, praktisch wurden sie durch das sogenannte „Schändliche Dekret“ weiterhin benachteiligt.

Ein weiterer wichtiger Punkt der napoleonischen Herrschaft im Rheinland war, dass er das Bildungs- und Schulwesen reformierte. Das Ziel dieser Neuordnung war ein „einheitliches, standardisiertes und öffentliches Bildungssystem“ unter staatlicher Aufsicht.

An der napoleonischen Herrschaft ist negativ zu beurteilen, dass die Kirche unterdrückt wurde. Alles, was in der Öffentlichkeit auf

kirchliches Brauchtum hinwies, wurde verboten. Des Weiteren waren die Bürger von der politischen Mitbestimmung ausgeschlossen, und ein vom Volk gewähltes Parlament gab es nicht. Die von Napoleon angestrebten Bildungs- und Schulreformen liefen auch im linksseitigen Rheinland nicht unproblematisch ab. Bei der Umsetzung dieser Schulreformen gab es erhebliche Probleme im Bereich von Personal und Finanzen. Das Bestreben der napoleonischen Verwaltung aus den Rheinländern auch sprachlich-kulturell Franzosen zu machen, erzeugte keine bedeutsame Unzufriedenheit, jedoch bereiteten die vielfältigen Steuern, die Pressezensur und vor allem die einseitige Ausrichtung des ganzen kaiserlichen Staatsapparats auf Kriegszwecke erhebliches Missfallen innerhalb der deutschen Bevölkerung. Andererseits verhielten sich die Besatzer den Überlieferungen nach zurückhaltend und waren nicht auf die Ausbeutung des linken Rheinlands aus, sondern vielmehr auf den von ihnen angestrebten Sinneswandel.



Durch sein positives Reformprogramm gelangen Napoleon einige Veränderungen, wie zum Beispiel das Rechtssystem andauernd zu verändern. Deshalb spricht der Historiker Günter Müchler davon, dass „Napoleon ein Riese seiner Zeit“ gewesen sei. Müchler ist der Meinung, dass Napoleon zwar sehr viel durch seine Kriege zerstört habe, er jedoch auch Positives geschaffen habe. Er habe den Bürgern die Freiheit kujoniert und viele Rechte geschaffen. Napoleons „Spielraum“ wurde durch den Revolutionskrieg stark beschränkt, und sein Denken sei laut Müchler im „starken Maße dem 18. Jahrhundert verhaftet“ gewesen, jedoch habe er aus heutiger Sicht langzeitigen Fortschritt für die Bevölkerung in Deutschland geschaffen. Napoleon erreichte zudem sein eigenes Ziel, das alte Kaiserreich aufzulösen. Dies gelang ihm mit dem Rheinbund unter seiner eigenen Führung.

Zur Wichtigkeit der napoleonischen Herrschaft im Rheinland befragt, antwortete Guido von Büren, Historiker, Autor, Mitarbeiter des Museums Zitadelle Jülich sowie Vorsitzender des Jülicher Geschichtsvereins 1923 e.V., in einem Interview, dass sie von zentraler Bedeutung gewesen sei, weil sie vorherige Strukturen grundlegend geändert habe (zum Beispiel durch die Einführung der zivilstandlichen Ehe) und die Verwaltungsstrukturen damals schon moderner gewesen seien, als die spätere Preußenherrschaft. Veränderungen im Sinne von Modernisierung sieht Guido von Büren in Umsetzungen der Gerechtigkeitsvorstellungen (alle Menschen sind gleich) als Erbe der französischen Revolution. Jedoch hätten Napoleons Reformen ohne einen dauerhaften Kriegszustand mehr bewirken können (zum Beispiel hemmten die Kontinentalsperre und ständige Truppenaushebungen). Herr von Büren spricht in allen Aspekten der Säkularisation und des Verbots volkskirchlicher Elemente von einer Unterdrückung. Zudem sei vieles im alltäglichen Leben den Notwendigkeiten des Militärs untergeordnet worden, und die Bevölkerung habe unter dem andauernden Kriegszustand gelitten, daher bezeichnet Herr von Büren die napoleonische Zeit als gelenkte Diktatur. Eher kritisch zu bezeichnen sind laut ihm die nicht vorhandene Pressefreiheit, das Spitzelwesen und die wirtschaftliche Abhängigkeit der Unterschicht.

Resümierend lässt sich die Fremdherrschaft Napoleons im Rheinland nicht so einfach beurteilen, da eine Wertung auf die Perspektive der betroffenen Personen ankommt. In dieser „Sattelzeit“ gab es Personen, die durch die napoleonischen Reformen profitiert haben oder eher nicht. Zum einen gab es den Adel, der diese Herrschaft nicht als Unterdrückung wahrgenommen hat, da er zum Beispiel wichtige Funktionen besetzte und somit das Sagen über die „einfachen“ Bürger teilweise weiterhin besaß. Zum anderen gab es den einzelnen steuerzahlenden Bürger, der sich sehr wohl unterdrückt gefühlt hat und sich seiner Freiheit beraubt fühlte, zum Beispiel durch die wirtschaftliche Abhängigkeit und die Unterdrückung der volkskirchlichen Elemente.

Im Rahmen eines abschließenden Fazits ist es auch wichtig, die Zeit vor der Franzosenherrschaft zu betrachten, denn der Staat war im Ancien Régime nicht sehr transparent, und es gab eine große Unzufriedenheit mit den Zuständen. Zuvor war der Bürger kein Bürger mit Rechten und Pflichten, sondern lediglich ein Untertan mit Pflichten. Aus heutiger Sicht ist die Bedeutung der napoleonischen Herrschaft ein Stück weit zu relativieren, da die Verwaltung moderner und transparenter geworden ist. Jedoch veränderte sich am Alltag der Bürger nichts, denn an der praktischen Umsetzung der revolutionären neuen Reformen mangelte es.

Amelie Schumacher

Der Beitrag ist ein Auszug aus einer Facharbeit, die am Gymnasium Haus Overbach 2021 entstanden ist. Wenn Sie diese Zusammenfassung neugierig gemacht hat, können Sie gerne die gesamte Facharbeit in der Online-Ausgabe des HERZOGs nachlesen.

<https://hzgm.de/3g4f6mU>



J. Steinlin, Ganzfigurenporträt Kaiser Napoleons I., 1822, Aquarell, Museum Zitadelle Jülich.



Karikatur auf die Niederlage Napoleons in der Völkerschlacht bei Leipzig, 1813, kolorierte Radierung, Museum Zitadelle Jülich.

Seite 34: Bertran Andrieu und Louis Jaley, Medaille auf die Siege Napoleons, 1807, Bronze, Museum Zitadelle Jülich.

Dem Vergessen entreißen



BUCHINFORMATION

Helmut Moll (Hrsg.): Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts (2 Bde) | 1828 Seiten | Schöningh Verlag | ISBN 978-3-506-78080-5 | 109,- Euro

Papst Johannes Paul II. hatte die Kirche beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Zeugnisse derjenigen nicht verloren gingen, die in den Verfolgungen des 20. Jahrhunderts an ihrem Glauben festgehalten und dafür ihren Tod in Kauf genommen hatten. Die Deutsche Bischofskonferenz beauftragte Prälat Prof. Helmut Moll mit der Koordination und Herausgabe des Werkes. Rund 160 Fachleute aus dem In- und Ausland erstellten die biographischen Artikel, die in den vier Kategorien Gewaltopfer des Nationalsozialismus (1), des Kommunismus (2), der Reinheitsmartyrien (3) und Gewaltopfer in den Missionsgebieten (4) gefasst wurden (siehe: www.deutsches-martyrologium.de und Eintrag bei wikipedia: deutsches Martyrologium des 20. Jahrhunderts). Seit 2015 liegt die sechste, erweiterte und neu strukturierte Auflage vor (ISBN 978-3-506-78080-5, 2 Bände, LXXVII und 1828 Seiten), in der über 100 neue Glaubenszeugen aufgenommen worden sind. Die siebte, überarbeitete und aktualisierte Auflage wurde Mitte März 2019 ausgeliefert. Zu lesen ist in der Veröffentlichung unter anderem über den Stettener Pfarrer Franz Coenen (1885-1939), der das Machwerk „Der Mythos des 20. Jahrhunderts“ in den Predigten verwarf. Er wurde angezeigt, hatte aber Rückhalt in der Bevölkerung. Am Ende musste er das Regierungsbezirk Aachen verlassen und nach Bensberg ziehen, wo er am 23. Oktober 1939 verstarb. Aufgenommen wurde auch der Buchdrucker Wilhelm Jansen (1888-1942), der seine Gehilfenprüfung unter anderem in Jülich und Düren absolvierte. Er publizierte Schriften gegen den NS-Ungeist der Zeit. Daraufhin verhaftet, starb er am 13. Juni 1942 im KZ Dachau.

Weiten Bogen gespannt



BUCHINFORMATION

Günter Bers (Hrsg.): Neue Beiträge zur Jülicher Geschichte Band 33 (2020) | Verlag der Joseph-Kuhl-Gesellschaft | 214 Seiten | ISSN 0939-2904 | 25,- Euro

In bewährter Manier enthält der 33. Band der „Neue(n) Beiträge zur Jülicher Geschichte“ Aufsätze, kleinere Beiträge, Rezensionen und Mitteilungen. Die Beiträge spannen thematisch und chronologisch einen weiten Bogen, wobei das gesamte Gebiet des ehemaligen Herzogtums Jülich den geographischen Bezugsrahmen bildet. Die sich auf die Stadt Jülich beziehenden Beiträge beschäftigen sich mit 100 Jahren Sozialdemokratischer Partei (SPD) in Jülich (Elisabeth Vietzke), Muslimen in Jülich um 1960 bis 2020 (Syed M. Qaim), einem Ehevertrag aus dem Jahr 1507 (Horst Dinstühler), dem Inventar der Pfarrkirche St. Adelgundis in Koslar aus dem Jahr 1788 (Claudia Wendels), einer biographischen Skizze des französischen Pioniers Jean Albert in napoleonischer Zeit (Boris Nicaise), Hand- und Spanndiensten in der Gemeinde Barmen vor und nach dem Zweiten Weltkrieg (Karl-Dieter Dahmen), der Diskussion um den israelitischen Friedhof 1946 bis 1959 (Günter Bers) und der Marienskulptur des Düsseldorfer Bildhauers Otto Bussmann von 1953 in der Propsteipfarrkirche St. Mariä Himmelfahrt (Uwe Cormann). Lesenswert sind auch die Ausführungen von Lutz Jansen zur Stadtbefestigung von Düren, von Hermann Josef Paulßen zur 1818 errichteten Synagoge in Heinsberg und von Günter Bers zur Hinrichtung zweier polnischer Zwangsarbeiter in Linnich 1941. Schließlich tauchen zwei Beiträge in die Geschichte von Bad Münstereifel ein (reformierte Gemeinde Jesu Christi 1611 bis 1616 sowie zwei Quellen von 1339 und von 1625 aus dem „Zeitalter der Konfessionalisierung“). Die Besprechung von elf Publikationen zur überwiegend regionalen Geschichte sowie der Rückblick auf die Verleihung der Joseph-Kuhl-Medaille an die Künstler-Eheleute Juan Fernández und Maria Jesús Ortiz de Fernández im Dezember 2019 runden die aktuelle Ausgabe der Neuen Beiträge zur Jülicher Geschichte ab, denen man ein sorgfältigeres Lektorat gewünscht hätte.

Guido von Büren

Frauen, Kinder und ein Geheimnis



Eine wichtige Rolle in diesem spannenden historischen Roman spielt das Foundling Museum in London. Das Hospital wurde 1739 von dem Philanthropen Thomas Coram gegründet. Dort wurden Babys aufgenommen und versorgt, um die die Eltern sich nicht kümmern konnten.

Der historische Roman Stacey Halls beginnt im November 1747 an dem Tag, als eine der Protagonisten ihr Baby dort abgeben muss. Wir lernen in diesem Roman die Lebensumstände der gut situierten Damen genauso wie die der ganz armen Frauen kennen. Bess, eine der Hauptpersonen in der Geschichte, kämpft mit ihren bescheiden Mitteln um ihre Tochter, und ihr Widerpart Alexandra scheint den Streit um das Kind zu gewinnen.

Alles dreht sich um diese beiden Frauen, ein Kind und das Geheimnis, das sie alle verbindet. Durch das Wechseln der Erzählperspektive, in einem Kapitel berichtet Bess, im anderen ihre Gegenspielerin, bleibt die Geschichte immer sehr fesselnd.

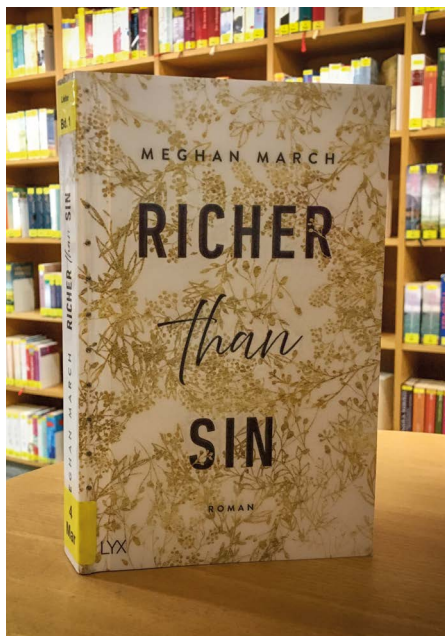
Die Mischung von Kindeswohl, Verbrechen und Leidenschaft macht diesen Roman von der ersten bis zur letzten Seite spannend. Manche Leserin mag diesen zweiten Roman der 1989 geborenen Journalistin Stacey Halls für ein wenig kitschig halten, aber die Autorin wird von der Kritik bereits als neue Stimme des authentischen historischen Romans gefeiert.

Gudrun Kaschluhn

BUCHINFORMATION

Stacey Hall: Die Verlorenen | 384
Seiten | Hardcover | Piper Verlag |
EAN 978-3-86612-495-0 | 22,- Euro

Zwei verfeindete Familien und eine verbotene Liebe



Die Geschichte von Whitney Gable und Lincoln Riscoff erinnert an Shakespeares Romeo und Julia, denn die Familien von Whitney und Lincoln sind seit Jahrhunderten verfeindet. Als sie sich das erste Mal begegnen, explodiert die Anziehung buchstäblich zwischen ihnen, doch sie wissen nicht, wer der jeweils andere ist. Die Liebe zwischen den beiden verändert alles. Sie treffen sich also heimlich, denn die Fehde zwischen ihren Familien lässt keinen Raum für eine Beziehung. Dieses Zerwürfnis und die ewig anhaltenden Streitigkeiten der Gables und Riscoffs machen die Situation nicht einfacher. Schließlich verlässt Whitney die Stadt und geht nach L.A. Erst nach zehn Jahren kehrt sie zurück. Whitney und Lincoln können sich dabei also so gut wie nicht aus dem Weg gehen, und es ist, als wären die Gefühle füreinander nie weg gewesen. Während Whitney, die schon viel in ihrem Leben durchmachen musste und ein wenig dickköpfig ist, versucht, gegen die Gefühle anzukämpfen, realisiert der starke und ehrgeizige Lincoln, dass es damals ein Fehler war, sie gehen zu lassen, und versucht alles, um Whitney zurückzugewinnen.

Wäre Richer than Sin ein „gewöhnlicher“ Liebesroman, wie man ihn kennt, würde Lincoln ihr beweisen, dass ihre Liebe es wert ist. Whitney würde sofort in seine Arme fallen, und sie würden eine glückliche Beziehung führen, ohne dass ihre Familienmitglieder damit ein Problem hätten. Aber Richer than Sin ist eben kein „gewöhnlicher“ Liebesroman. Er ist eine etwas andere Romanze, die den perfekten Anteil an Romantik, Spannung und Erotik bietet. Die Geschichte wird abwechselnd aus der Sicht von Whitney und Lincoln erzählt. Zudem ist es teils in der Gegenwart geschrieben und teils in der Vergangenheit. Dieser Wechsel zwischen den Sichtweisen und den Zeitschienen macht den Roman meiner Meinung nach noch spannender und fesselnder.

Das Buch steckt voller dramatischer und überraschender Wendungen. Ein toller Auftaktband zur Richer-than-Sin-Trilogie. Aber Vorsicht – die Trilogie hat Suchtpotenzial, und der erste Teil endet mit einem gemeinen Cliffhanger, also schnell auch den zweiten und dritten Band lesen.

Natalie Schmitz

BUCHINFORMATION

Meghan March: Richer than Sin | 302
Seiten | Verlag: LYX | ISBN 978-3-
7363-1282-1 | 12,90 Euro

DER NEUE DACIA SANDERO

DEUTSCHLANDS GÜNSTIGSTER NEUWAGEN



DACIA

Dacia Sandero Access S Ce 65

schon ab

9.490,- €*

3 Jahre Garantie
oder **100 000 km**
Je nachdem, welcher Fall zuerst eintritt

• ESP, ABS mit EBV und Bremsassistent • Front- und Seitenairbags für Fahrer und Beifahrer • ISOFIX-Kindersitzbefestigung auf den hinteren Außenplätzen • Rücksitzlehne asymmetrisch umklappbar (1/3 zu 2/3) • Tagfahrlicht

Dacia Sandero S Ce 65, Benzin, 49 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 6,1; außerorts: 4,3; kombiniert: 5,0; CO₂-Emissionen kombiniert: 113 g/km; Energieeffizienzklasse: C. Dacia Sandero: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,2 – 3,6; CO₂-Emissionen kombiniert: 119 – 94 g/km, Energieeffizienzklasse: C – A (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

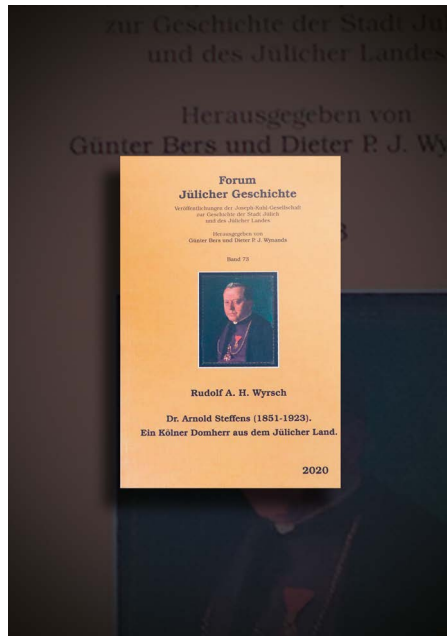
Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

**AUTOHAUS
Spenrath**
www.autohaus-spenrath.de
Neusser Str. 70 • 52428 Jülich • Tel. 02461-93700
...unbegrenzt persönlich!

OFFIZIELLER DACIA VERMITTLER
NEUSSER STR. 70 • 52428 JÜLICH
TEL. 02461-937023 • FAX 02461-937020

*Unser Barpreis. Der günstigste Dacia Sandero gemäß Hersteller schon ab 8.690,- € UPE zzgl. Überführung. Abbildung zeigt Dacia Sandero Stepway mit Sonderausstattung.

Facettenreiches Bild eines Geistlichen



BUCHINFORMATION

Rudolf A.H. Wyrsh: Dr. Arnold Steffens (1851-1923). Ein Kölner Domherr aus dem Jülicher Land | Joseph-Kuhl-Gesellschaft 2020 | 374 Seiten, 22 Abbildungen | ISBN 978-3-943568-19-6 | 24,- Euro

Heute ist er in breiten Bevölkerungskreisen in Vergessenheit geraten, der aus Niederzier stammende Geistliche Dr. Arnold Steffens. Zu Lebzeiten war er, vor allem seit 1903 als Domkapitular in Köln, jedoch eine Institution: ein gelehrter, vielseitiger Theologe mit großem Interesse an Geschichte und Kunst sowie allseits beliebter Seelsorger, der seine rheinischen Wurzeln nie verleugnete. Aus bürgerlichen Verhältnissen stammend machte er innerhalb der katholischen Kirche eine bemerkenswerte Karriere, die durch die spannungsreichen Zeitläufte jedoch nicht geradlinig verlief. Einige Lebenstationen: Abitur 1872 in Köln, Studium der Philosophie und Theologie in Innsbruck, 1873 Rückkehr nach Bonn, wo 1875 in Folge des Kulturkampfes das Kölner Priesterseminar geschlossen wurde. Wieder wich er nach Innsbruck aus, wo er 1876 seine Priesterweihe erhielt. Seine Vikarzeit verbrachte er in Belgien, promovierte ab 1886 in Rom und wurde anschließend Domvikar in Köln. Zeitweilig war er Geheimsekretär des aus Jülich stammenden Weihbischofs Dr. Antonius Fischer, der 1902 zum Kölner Erzbischof gewählt wurde und Steffens 1903 in das Domkapitel berief. Mit Vehemenz setzte sich Arnold Steffens für die kirchenrechtliche Anerkennung der Verehrung der mittelalterlichen Mystikerin Christina von Stommeln ein, deren Reliquien sich seit 1592 in Jülich befinden.

Streng chronologisch zeichnet Rudolf Wyrsh in seinem Buch, das die Frucht einer mehr als 25jährigen Recherchearbeit ist, das Leben von Arnold Steffens nach. Die Wiedergabe zahlreicher Briefe, aber auch Erzählungen, Anekdoten und Informationen Dritter ergeben ein facettenreiches Bild des Geistlichen, das sich nach und nach vor den Augen des Lesenden entfaltet. Eine den einzelnen Stationen Sinn gebende Lebensgeschichte ist nicht das vorrangige Ziel der Arbeit, die ob ihrer Quellennähe daher mitunter etwas „trocken“ daherkommt. Als Grundlagenwerk zur Biographie eines Geistlichen in der Zeit des Kaiserreichs, des Ersten Weltkriegs und der beginnenden Weimarer Republik ist es jedoch mehr als verdientvoll.

Guido von Büren

Von Geschwisterbanden und Aufbruchstimmung

Der Autor steht für Vielfalt – auch in der Präsentation. Als Teil der Gruppe „Herrenlose Zungen“ entwickelte Willi Achten das Konzept des „Textkonzertes“ mit. Ein kleines Stimmenorchester, in dem vier Literaten mit Hilfe der integrierten Musik eine Collage aus Klängen und Wörtern präsentierten. Passend zu seinem Schwerpunkt, der sich in theaterpädagogischen und literarischen Projekten zeigt.

Nach Jülich kommt der gebürtige Mönchengladbacher mit seinem neuesten Werk „Die wir lieben“. Er greift ein dunkles Kapitel der Geschichte auf: Die Protagonisten sind zwei Brüder, die in den 1970er Jahren vom Jugendamt einer zerrütteten Familie entzogen werden und im Heim aufwachsen müssen. Eine Einrichtung, in dem die Methoden der Nazis fortbestehen.

In glühenden Bildern erzählt Willi Achten von einem spannungsvollen Jahrzehnt, dem unauflösbaren Band zwischen Geschwistern und vom Aufbruch einer Generation, die dem dunklen Erbe ihrer Eltern mit aller Entschiedenheit entgegentritt.

Willi Achten arbeitet als Schriftsteller und Lehrer in Aachen und bietet dort literarische Schreibprojekte und Konzipierung von Theaterstücken von der Plotfindung bis zur Aufführung an.



LESUNG DO 06|05

Kulturbüro der Stadt Jülich / Stadtbücherei Jülich
| Beginn: 19:00 Uhr | VVK in der Stadtbücherei,
Kulturhaus im Hexenturm | Eintritt: 10,00 Euro



„Groß“ in Glas

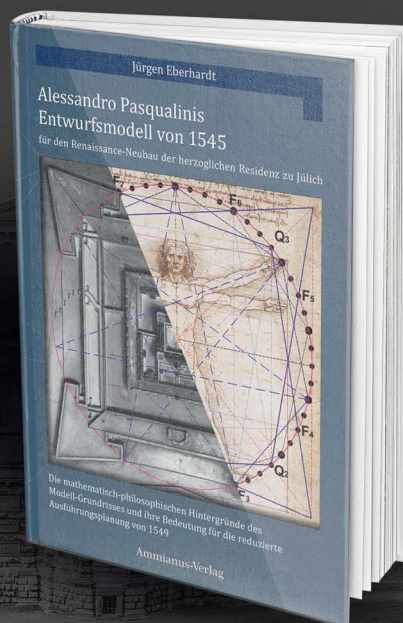
Der Maler, Objektkünstler und Autor Karl-Heinz Schumacher nutzt eine Vielzahl von Kunsttechniken und Materialien fremd. Mit Werken aus Stahl, Holz, Kunststoff, Stein, Gips sowie mit Öl-, Acryl-, Gouache- und Aquarellfarben auf Papier und Leinwand hat er schon unzählige internationale Ausstellungen bestückt. Jetzt hat er erstmals Glas als Werkstoff für sich entdeckt. Das Deutsche Glasmalerei-Museum stellt seine Premieren-Vorhängescheibe „Big City“ vor.

Eine Führung durch den ältesten Glasmalereibetrieb Deutschlands, der Dr. H. Oidtmann GmbH in Linnich, weckte Schumachers Interesse an diesem Metier. Die Fertigung der kunstvollen Glasscheiben fesselte ihn. Zudem übt das Zusammentreffen von Farbe und Licht eine bleibende unwiderstehliche Faszination auf ihn aus. Der Betriebsinhaber Heinrich Oidtmann und sein Besucher KHS kamen schnell überein, einen gemeinsamen Versuch zu starten.

„Big City“ zeigt einen Ausschnitt von einer anonymen Stadt aus einer eigenwilligen Vogelperspektive, die die Hochbauten scheinbar wanken lässt. Die farbigen Erscheinungsformen widersprechen dem Bild von einem tristen urbanen Leben zwischen grauen Betonmauern. Die Mittel der Farbigkeit und der Lichtbrechung in der Glasmalerei sind hier in erheblicher Intensität genutzt.

„ALESSANDRO PASQUALINIS ENTWURFSMODELL VON 1545“

HRSG. V. CONRAD DOOSE UND
GUIDO VON BÜREN | 144 SEITEN,
ZHLR. ABB. | AMMIANUS VERLAG |
ISBN 978-3-945025-88-8

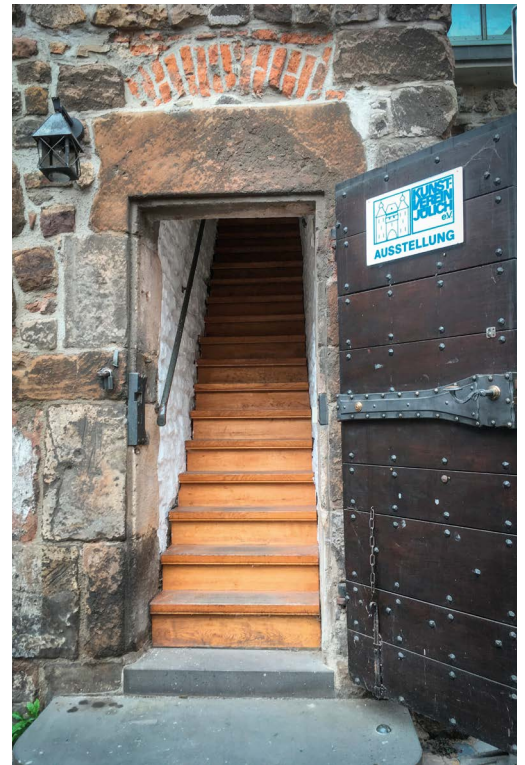
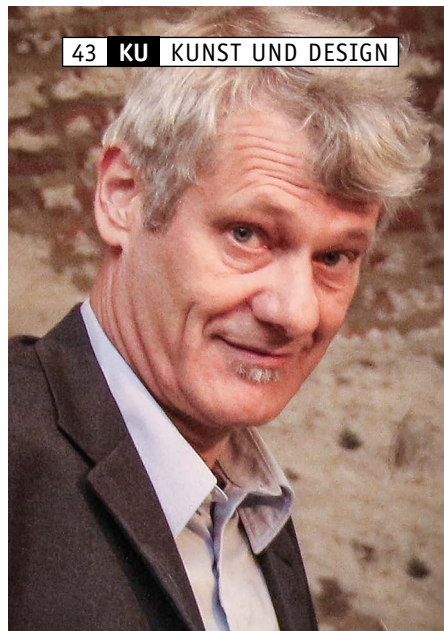
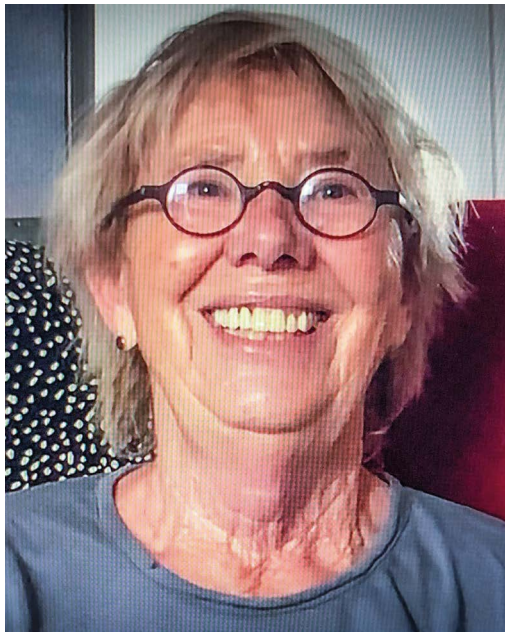


SHOP



hzgm.de/30U19Pz

shop.herzog-magazin.de



KUNSTVOLLER WECHSEL

NACH 12 JAHREN LEGT KIRSTEN MÜLLER-LEHNEN DIE GESCHICKE DES KUNSTVEREINS JÜLICH IN BEWÄHRTE HÄNDE: PEER KLING, DER BEREITS ENDE DER 1990ER JAHRE BIS 2005 SCHON EINMAL DEN POSTEN INNE HATTE, HAT DEN VORSITZ ÜBERNOMMEN. BLICK ZURÜCK UND BLICK NACH VORN. DREI FRAGEN ZUM SPITZENWECHSEL STELLTE DOROTHÉE SCHENK.

KIRSTEN MÜLLER-LEHNEN, WAS WAR DAS SCHÖNSTE ODER BEWEGENDSTE IN DEN VERGANGENEN 12 JAHREN?

Es gibt keine Prioritätenliste, aber beeindruckend fand ich die Ausstellungen, die mit vorherigen Besuchen in den Ateliers der bewerbenden Künstlerinnen und Künstler vorbereitet wurden. Sie haben das Spektrum geöffnet, in welcher Form Kunstproduktion stattfindet. Das hat meinen Blick auf Kunst verändert und gleichzeitig eine persönliche Beziehung zu den Kunschtchaffenden entwickelt. Die Auswahl der dann präsentierten Arbeiten sollte den Möglichkeiten des Hexenturms entsprechen und das wiedergeben, was die Anliegen der Künstlerinnen und Künstler zum Ausdruck bringt. Wenn wir gemeinsam aufgebaut haben, sachkundig durch Hans Peter Bochem und Rolf Grigoleit unterstützt, hat sich der Hexenturm häufig völlig verändert. Manche Kunschtchaffende haben über ein Jahr extra Rauminstallationen entwickelt, um das möglich zu machen. Dann die Zusammenarbeit mit den Vorstandskollegen und -kolleginnen: So viel Verantwortungsbereitschaft, Lust an der Kunst und gegenseitiger Wertschätzung „auf einem Haufen“, das war und ist der Kunstverein für mich.

WELCHEN RAT ODER GUTE EMPFEHLUNG HABEN SIE FÜR PEER KLING?

Peer kennt den Laden, es ist der beste „Wiedereinstieg“, den ich mir vorstellen kann. Eine Idee, die bereits Bürgermeister Axel Fuchs vorgebracht wurde, ist die Nutzung eines Raumes im Kulturhaus als Büro für den Kunstverein. Hier könnten alle Unterlagen und das „Tafelsilber“ des Kunstvereins, das sind übereignete Werke der Künstlerinnen und Künstler, die in Privathaushalten verstreut lagern, zusammengeführt werden. Das Museum ist in die Realschule gegangen, der Platz wäre jetzt frei. Es könnte losgehen.

KUNST IST FÜR MICH...

... die Möglichkeit, die Sinneseindrücke der Zeit zu verarbeiten
... sich der eigenen Existenz in der Begegnung mit anderen bewusst zu werden
... gestaltend Position zu beziehen

PEER KLING, WAS KOMMT SCHÖNES, INTERESSANTES, BEWEGENDES AUF DIE DEM KUNSTVEREIN ZUGENEIGTEN JÜLICHER ZU?

Ich bin nur Katalysator, „wir“ vom Vorstand sind keine Alleinunterhalter. Die Substanz, also das Schöne, Interessante und auch das Bewegende im Sinne von Emotion und Leidenschaft, aber auch im Sinne von „Tu doch 'was“, muss schon auch aus dem Verein als Ganzes kommen. Bei 270 Mitgliedern gibt es 36.315 verschiedene Zweierbeziehungen. Und wir machen nichts daraus, sitzen daheim und jammern. Also, ich werde alle Mitglieder bitten, ihre Namen mit Telefonnummer und E-Mail-Adresse untereinander zugänglich zu machen. Ich werde alle ermuntern, über E-Mail erreichbar zu sein. Ansonsten bin ich wie Beikircher „ganz meiner Meinung“: „Am schönsten ist et, wenn et schööön is.“ Und natürlich auch interessant und bewegend.

WAS HABEN SIE AN IHRER VORGÄNGERIN ALS VORSITZENDE BESONDERS GESCHÄTZT?

Mit einem Wort: ihr Wesen, ihr Mensch-Sein, die respektvolle Liebe anderen gegenüber, die Empathie und den Vorschuss an Vertrauen. Sie ist durch die harte Schule des Lebens gegangen, hat in den Kinderjahren die Ausbombungen und die Hungerjahre in Hannover erlitten. Nach der Ausbildung an der Werkkunstschule und Berufsjahren als Innenarchitektin ging sie nach Berlin und wurde Soziologin. Sie ist ein „Phönix aus der Asche“. Ich sehe die letzten zwölf Jahre des Kunstvereins als Erfolgsgeschichte eines tollen Teams mit dieser so sanften wie gefestigten Führungspersönlichkeit an der Spitze.

KUNST IST FÜR MICH...

...eine ART zu leben oder neudeutsch eine gute App fürs Hirn, um mit dem Leben klar zu kommen, ganz im Sinne von Pablo Picasso: „Die Welt von heute macht keinen Sinn, also warum sollte ich Bilder malen, die das tun?“



ZUM VOLLSTÄNDIGEN INTERVIEW
hzgm.de/3mIjl8Q

TRIEB

/TRIÉB/

Substantiv, maskulin [der]

1. 1a. (oft vom Instinkt gesteuerter) innerer Antrieb, der auf die Befriedigung starker, oft lebensnotwendiger Bedürfnisse zielt; „ein heftiger, unwiderstehlicher, unbezähmbarer, blinder, tierischer Trieb“
2. 1b. veraltend [ohne Plural] Lust, Verlangen, etwas zu tun; „nicht den leisesten, keinen besonderen Trieb zu etwas haben“

Nach monatelangem Eingesperrtsein treibt uns der innere Trieb nach draußen! Der Körper sehnt sich nach der Sonne und der frischen Luft. Die Sonne spendet uns Melatonin und Vitamin D und tut unserer Seele einfach nur gut. Die frische Luft und immer wärmer werdende Luft treibt uns nach draußen, um Sport zu machen. Der Corona-Speck muss weg! Mit gezielten Mikronährstoffen können wir unseren Körper vor der Belastung stärken. Ein erhöhter Bedarf an Mikronährstoffen sowie lebensnotwendigen Fettsäuren und Eiweißbausteinen kann jedoch womöglich nicht über die Ernährung gedeckt werden. Spezielle Nahrungsergänzungsmittel mit Mangan und Kupfer tragen dazu bei, das Bindegewebe, unsere Fasern und Muskeln, zu erhalten oder normal zu bilden. Vitamin C trägt zur normalen Kollagenbildung für eine normale Funktion von Knorpel und Knochen bei.

Betreiben wir noch mehr Sport, als uns „nur“ zu bewegen, gibt es andere spezielle Kombinationen aus Mikronährstoffen, die für den Breiten- und Leistungssport konzipiert sind.

Bei all den ganzen Mikronährstoffen brauchen wir aber auch im Darm die passenden Bakterien, die all die guten Sachen, die wir aufnehmen, auch verwerten können. Wir können hunderte von Euro in solche Präparate investieren. Ohne die richtige Darmflora können wir diese ganzen Präparate auch sofort in den Müll werfen.

Unsere Darmflora ist auch oft der Grund, warum wir trotz Diät, Sport beziehungsweise Bewegung und „ach, ich halte mich doch an alles“ keinen Pfund abnehmen. In unserem Darm können die „Dickmacher“-Bakterien die Überhand genommen haben. Diese Bakterien verwandeln jegliches Essen, das wir zu uns nehmen, in Reserven um, also in Fettpolster. Zahlreiche Studien bestätigen, dass bei übergewichtigen Menschen die Darmflora anders ist als bei Normalgewichtigen. Die „Figurschmeichler-Bakterien“ sind in der Unterzahl. Das ist auch der Grund, warum es am Ende einer Diät zu dem berühmten Jojo-Effekt kommt. Dabei kann der Stoffwechsel, Metabolismus, verlangsamt sein. Der Zucker, Alkohol, unregelmäßige Mahlzeiten, wenig Bewegung und unregelmäßiges Wassertrinken tragen dazu bei, und das schlägt sich häufig auf der Waage zu Buche. Um den Stoffwechsel wieder so richtig ins Lot zu bringen und dem Körper wieder Kraft und Vitalität zu bringen, haben wir in der Apotheke die richtigen Präparate. Fragen Sie uns!

Folgen Sie Ihren Trieben!
Ihre Nord Apotheke

Eva Marx

Unser Arznei-Kurier bringt's!

**Bestellen Sie Ihre Medikamente
ohne Mehrkosten ganz einfach
zu sich nach Hause, ins Büro
oder zur Arbeit...**

0 24 61 - 83 30
www.juelich-apotheke.de



 **nord-apotheke**

Eva Marx | Nordstr. 1a | 52428 Jülich | T: 0 24 61 - 83 30



„WER KEINE ANGST HAT, KANN AUCH NICHT MUTIG SEIN“



Jeder hat Angst vor irgendwas oder vor irgendwem – ob er will oder nicht. Meist ist es das Unbekannte, vor dem wir uns fürchten; und weil für Kinder vieles unbekannt und neu ist, sind Ängste ständige Begleiter bei der Erforschung und Entdeckung ihrer Welt.

Linde von Keyserlingk schreibt in dem Vorwort zu ihrem Buch „Geschichten gegen die Angst“, in dem die Familientherapeutin mit ihren Geschichten Kindern und Eltern Mut machen will, sich mit kindlichen Ängsten auseinanderzusetzen: „Wer keine Angst hat, kann auch nicht mutig sein.“ Basierend auf dem Buch packt Lutz Großmann in Form eines Theaters seine Angstkommode aus und öffnet drei geheimnisvolle Schubladen, in denen er ganz unterschiedliche Ängste verborgen hält:

WOHER DIE DUNKLE NACHT KOMMT

Der Angst vor dem Einschlafen tritt mutig ein Pinguin entgegen, der erzählt, woher die Nacht kommt, und warum es gut ist, dass es sie gibt.

DIE DREI AUF DER DACHRINNE

sind diese Gespenster, die einem immer wieder einflüstern wollen, dass man den gestellten Aufgaben nicht gewachsen sei.

BÄRHIRSCH UND HIRSCHBÄR

erzählt von der Angst, dass Kinder vielleicht nicht mehr von ihren Eltern geliebt werden, nur weil diese sich nicht mehr so verstehen wie früher.

Lutz Großmann erzählt Kindern ab 5 Jahren unter der Regie von Tristan Vogt mit ganz unterschiedlichen Figuren und Objekten, wie man den großen und kleinen Ängsten, die uns immer wieder heimsuchen, mutig begegnen kann. „Zusammen sind wir nämlich am stärksten und mutigsten“, schließt Linde von Keyserlingk ihr Vorwort verheißungsvoll ab.

KINDERTHEATER DO 20|05

Kulturbüro der Stadt Jülich | Kulturbahnhof, Bahnhofstraße 13 |
10:00 und 15:00 Uhr | VVK Buchdl Thalia oder unter www.juelich.de/kulturveranstaltungskalender

PEERs KINO KOLUMNE



• Meine liebste Aachener Kinoveranstaltung ist die jährliche Vorstellung der Film-Auswahl für den LUX-Filmpreis, der seit 2007 vom Europäischen Parlament vergeben wird. Ziel ist die Vertriebs-Förderung europäischer Filme. Der mit 90.000 Euro dotierte Preis wird an europäische Koproduktionen verliehen, die sich mit aktuellen politischen und sozialen Fragen befassen und Diskussionen über unsere Werte anregen.

Es geht um die künstlerische Auseinandersetzung mit der europäischen Einigung, um Integration und um den Reichtum der sprachlichen Vielfalt in Europa. Hört sich an wie die Qualifikation für das arte-Nachprogramm ab 1 Uhr? Nein, keine Angst. Die bisherige Auswahl beinhaltet durchaus auch oder sogar vornehmlich Publikumsmagnete. Zu den Preisträgern zählen typische KuBa-Kino-Aspiranten. Beispiele für die Preisträger sind: 2007: Auf der anderen Seite, Regie: Fatih Akin; 2013: The Broken Circle, Regie: Felix Van Groeningen; 2016: Toni Erdmann, Regie: Maren Ade; 2018: Gegen den Strom, Regie: Benedikt Erlingsson.

Traditionell werden an einem Sonntag in verschiedenen Städten drei Filme hintereinander gezeigt, so auch in Aachen. Die Tickets sind öffentlich erhältlich, aber schnell ausverkauft. Sie gelten für alle drei Filme. In den Pausen gibt es Snacks und Getränke. Am Ende stimmt das Publikum ab.

Mit der Wahl des renovierten Capitols am Aachener Seilgraben als Spielort haben die Veranstalter eine sehr gute Entscheidung ge-

troffen. Die Fassade des lokalen Architekten Fritz Eigelshofen steht als Musterbeispiel für 50er-Jahre-Architektur unter Denkmalschutz. Die stil-echt eigens nachgebaute Inneneinrichtung mit individuell verrückbaren Sesseln an Nierentischen mit eigenen dimmbaren Lampen vermittelt eine besondere Atmosphäre. Sehen und gesehen werden? Schon auch, zugegeben, ja. Deinen Designer-Mantel gibst Du gepflegt an der Garderobe ab. Dann schlenderst Du an die Bar vor der Leinwand. Während die anderen Gäste tuscheln: „Wer ist das nochmal?“, bestellst Du lässig einen Cocktail, aber vergiss nicht zu sagen: „Geschüttelt, nicht gerührt.“ Spaß beiseite, dieses Schmuckstück von Lichtspielhaus im Retro-Design mit aktueller Technik wird auch für Events genutzt wie MET-Opernabende, live übertragen aus New York.

Beim neu organisierten Prozedere der Gewinner-Auswahl soll das Publikum noch stärker einbezogen werden, dazu neben der EU-Kommission die Europäische Filmakademie und das Europa Cinemas Netzwerk. Schon klar, dass es eines neuen komplizierten Namens bedarf: „LUX – der europäische Publikumsfilmpreis des EU-Parlaments und der European Film Academy in Zusammenarbeit mit der EU-Kommission und Europa Cinemas.“ Weisse Bescheid.



ZUM VOLLSTÄNDIGEN BEITRAG
hzgm.de/3ghAxRn

Jeep Compass Plug-In Hybrid S, Top-Ausstattung

~~49.388.-~~ UPE
41.590.- Unser Preis
- 4.600.- BAFA-Prämie
36.990.- Rechnerischer Wert

MILZ
&
LINDEMANN
AUTOMOBILE



Klimaautomatik
Ledererausstattung
Elektr. Sitze
Soundsystem
Park Distance Control
Rückfahrkamera
Navigation
Alufelgen
u.v.m.

Jeep Compass Plug-In Hybrid S, 177 kW (241 PS) Verbrauch kombiniert 2,1l / 100km, CO2 Emission 148g/km, Euro6d, Effizienzklasse A+

S. Nau
0 24 61 - 99 55 483



Günstige Finanzierung und Leasing auch ohne Anzahlung möglich!



Düren
0 24 28 - 80 97 10



Jülich
0 24 61 - 41 54



Übach-Palenberg
0 24 51 - 62 88 880



www.milz-lindemann.de



RÜBEN UND BEEREN

Zum Jahresauftakt der Kirchenklang-Reihe in der Christuskirche Jülich erwartet Virginia Liskén das Trio Beets'n'Berries, zu Deutsch „Rüben und Beeren“, aus Erkelenz. Ungewöhnlich wie ihr Bandname präsentiert sich auch der Stil der Band. „Eigenwillig“ kann man ihre Interpretationen bekannter, aber auch vermehrt weniger bekannter Pop-Rock-Soul-Songs nennen, wobei beim Zuhören das Gefühl entsteht, Vertrautes zu hören. Viel Charme und Gefühl mischen sich in jeden einzelnen Song und offenbaren den Charakter dieser Band. Jederzeit nah am Publikum. Ob als Trio oder im Quintett.

Großes technisches Equipment sucht man vergebens bei den „Beets“, auch um möglichst nah am Publikum zu bleiben. Im wohligen Acoustic-Stil lassen die „Beets“ dem Zuhörer eine Seite der Musik zuteilwerden, die mit sehr viel Intuition und Konzentration einen anderen Blickwinkel auf echte, handgemachte Musik bietet.

Ein Hör- und Seherlebnis mit den Ausnahmemusikern Natascha Wenrich (Gesang), Norbert Wintzen (Gitarre / Gesang) und Ralf Hintzen (E-Piano / Gesang).

KIRCHENKLANG FR 28|05

Virginia Liskén | Christuskirche, Düsseldorfer Str. 30
| Einlass: 19:30 Uhr | Beginn: 20:00 Uhr | Reservierungen erbeten an virginialiskén@gmail.com | Eintritt frei, Spenden erbeten



ZWEITER ANLAUF

Alles neu macht der Mai: Das 5. Schlosskonzert, das ursprünglich für April geplant war, soll nun Ende Mai stattfinden. Diese Verschiebung „mitgespielt“ hat das Ensemble Flautando Köln und sein Programm „Ein Kaleidoskop aus aller Welt“.

40 verschiedene Blockflöten und eine Sopranistin: Seit 27 Jahren geben die vier Frauen von Flautando Köln umjubelte Konzerte auf den Podien weltweit. Mit „Kaleidoskop“ präsentiert das Spitzenensemble Stücke, die europäische Musikgeschichte abbilden, von England bis nach Italien, von der Türkei bis Irland. Ein Kaleidoskop der Klangfarben mit Geist und Geschmack, Finesse und Fantasie, zudem mit charmanter Moderation serviert. Die Flötistinnen lassen keinen Zweifel daran, in all diesen Stilen zu Hause zu sein. Wandlungsfähig und mit Einfühlungsvermögen glänzen sie zu jeder Zeit mit Spielfreude, Virtuosität und Improvisationskunst.

Und immer im Gepäck dabei: 40 Instrumente, von der 20 Zentimeter kleinen Sopranino bis zur 2 Meter großen Subbassblockflöte – Vielfalt, wie es sich für ein Kaleidoskop eben gehört.

Um einen pandemie-gerechten Umgang zu ermöglichen finden derzeit die Schlosskonzerte im räumlich größeren PZ des Gymnasiums Zitadelle statt. Die Musiker werden ihr Programm zweimal hintereinander ohne Konzertpause aufführen – jeweils um 17 und um 20 Uhr.

KONZERT SO 31|05

Schlosskonzerte e.V. | PZ, Gymnasium Zitadelle | 17 Uhr und 20 Uhr | Platz-Reservierungen zu 15,- Euro p.P. nur online unter tickets@schlosskonzerte-juelich.de



LEHR-BE-TRIEB

► So wie eine lebende Pflanze benötigt auch das musikalische Buschwerk kleine Triebe in Form von Nachwuchs, der mit der Zeit immer stärker heranreift, um letztlich ein Eigenleben zu bekommen und so den klanglichen Spirit weiter zu verbreiten. Doch ist dies in Zeiten von Corona überhaupt möglich? Wenn eine Begegnung nicht richtig funktioniert, wie lässt es sich da überhaupt unterrichten, damit die Zöglinge ihren Musiktrieb auch weiter ausbilden können?

Viel Erfahrung in Sachen Gitarrenunterricht besitzt Hajo Hintzen. Bereits seit fast 30 Jahren besteht das Gitarren- und Bass-Studio Six and Four in Jülich, an dem er von Beginn an sein musikalisches Wissen verbreitet. Daneben arbeitet er auch an der Jülicher Musikschule im Schulzentrum an der Linnicher Straße. Selbst in der momentanen Situation hätten ihm die Schülerinnen und Schüler die Stange gehalten und zuweilen auch weiter bezahlt, obwohl sie vielleicht nicht immer Unterricht erhalten hätten, erzählt er.

Die negative Seite bei Musiklehrern sei allerdings, „dass wir keine Neuanmeldungen mehr bekommen“. Dies sei insbesondere deswegen schwierig, weil immer wieder Schüler abspringen würden, beispielsweise weil sie nach dem Abitur andernorts ihr Studium anfangen. So wird der Stamm natürlich auf Dauer immer kleiner, weswegen die Akquise von neuen Schülern lebensnotwendig für die Musiklehrer ist. Für die Einwerbung von neuen Schülern sind neben der Mundpropaganda auch Schülerkonzerte ein wichtiger Faktor.

Wenn die Krise allerdings noch lange anhielte, sei ungewiss, ob sich das Gitarren- und Bass-Studio weiter halten könne. „Dann muss man eine andere Art von Lösung finden.“ Online ist Hajo Hintzen sehr aktiv mit über 40 Schülern in der Woche. „Es ist eine Notlösung, aber es ist eine Lösung für eine gewisse Zeit.“ Denn viele Dinge wie etwas die Handstellung am Instrument oder das Musizieren mit anderen sei via Internet nur bedingt zu beurteilen oder umzusetzen.

Dies sieht Stefan Palm ähnlich. An der Hochschule für Kirchenmusik der Diözese Rottenburg-Stuttgart in der Nähe von Tübingen, deren Rektor er ist und wo er eine Professur inne hat, läuft der Hochschulbetrieb seit einem Jahr bis auf ganz wenige Ausnahmen ausschließlich online. In Theorie oder Fächern wie Orgel würde es einigermaßen funktionieren, jedoch nicht, wenn es um größere Gruppen wie Chöre oder Orchester

ginge. Insbesondere Sänger hätten dabei keine guten Erfahrungen gemacht. Sie müssten mehr an den Menschen dran sein. Auch ein gemeinsames Proben oder Musizieren sei wegen der Zeitverschiebung nicht möglich.

Es gebe aber auch positive Aspekte, so bei den Masterstudenten, die sich bei der Produktion der eigenen Aufnahmen gründlicher vorbereiteten, weil sie sich ja nun auch selbst hören und somit beurteilen können. Deshalb schätzt Stefan Palm, dass in der Zeit nach der Pandemie dies nicht ganz abgeschafft, sondern die Vorteile ausgenutzt und zumindest teilweise weitergeführt werden. Zudem könnten auf diese Weise unter anderem Fahrtkosten gespart werden.

ONLINE-UNTERRICHT IST JETZT NORMALITÄT

Probleme an Neuanmeldungen hätte die Musikschule der Stadt Jülich nicht, soweit es den Instrumentalunterricht betrifft, wohl aber bei der Früherziehung. Da seien die Anmeldungen erst kleckerweise nach den Sommerferien gekommen, unterstreicht Musikschulleiter Bernhard Dolfus. „Die Kurse sind nicht richtig voll geworden.“ „Wir merken schon die fehlende Orchesterarbeit an den Schulen“, ergänzt Musikschulmitarbeiterin Susanne Schlüter. „Da werden schon Kinder für Instrumente interessiert, und da ist oft ein Austausch zwischen den Orchesterkindern und der Musikschule vorhanden. Da ist Bewegung drin, und diese Bewegung ist jetzt nicht da. Gerade die Kinder, die in der fünften Klasse seit Monaten im Lockdown sind und noch nicht einmal ihre Mitschüler richtig kennenlernen konnten, die können erst recht nicht Aktivitäten wie das Schulorchester ausprobieren.“ Dadurch würde ersichtlich, wie und wo überhaupt das musikalische Leben vernetzt ist.

Eine Kooperation mit dem Gymnasium Zitadelle in Form einer Bläserklasse sei schon recht weit gewesen, und dann kam Corona dazwischen, erzählen Bernhard Dolfus und



sein Stellvertreter Jörg Tetzlaff. Ähnliches gilt für die Seniorenarbeit, in der die Musikschule seit zwei Jahren Fuß zu fassen versucht. Online-Unterricht sei kein Problem an der Musikschule, „da die meisten Kollegen technik-affin sind und quasi von heute auf morgen auf Online-Unterricht umsteigen konnten“, verdeutlicht es Dolfus. Spätestens beim zweiten Lockdown war diese Form des Unterrichts völlig normal. Sogar in den Gruppen bei der Früherziehung wurden die Voraussetzungen geschaffen, so dass es nach anfänglichen Schwierigkeiten gut funktionierte. „Die Schüler, die zuhause nicht die Möglichkeit hatten, denen haben wir hier vor Ort die Möglichkeit geboten, den Online-Unterricht in Anspruch zu nehmen“, meint Dolfus. So hatte er bereits vor Jahren WLAN in der Musikschule einrichten lassen. Dadurch sind verschiedene Modelle umsetzbar, je nachdem ob Lehrer oder Schüler sich zum Zeitpunkt des Unterrichts zuhause oder in der Musikschule befinden. Es besteht sogar die Möglichkeit, dass die Teilnehmenden zur gleichen Zeit in verschiedenen Räumen der Musikschule den Unterricht bestreiten. „Und jetzt ist es noch spannender. Jetzt können Kleingruppen mit fünf Kindern im Präsenz unterrichtet werden, und Gruppen, die zehn Kinder beinhalten, werden gesplittet“, bekräftigt Susanne Schlüter. Das heiße, dass die Lehrkraft in einem Raum fünf Kinder unterrichtet, während die anderen fünf Kinder mit ihren Instrumenten in einem anderen Raum von der zweiten Lehrkraft Fee Heinrichs unterstützt angeleitet werden, wobei sie über einen Monitor zur Hauptlehrerin verbunden sind. „Also, es ist wie ein Raumschiff.“

SELBSTVERTRAUEN IST GEWACHSEN

Fee Heinrichs unterstützt als „Bufti“ im Bundesfreiwilligendienst die Kurse der Musikalischen Früherziehung, die Musikzwerge und das Kleine Orff-Orchester, hilft aber auch auf dem seit Corona bestehenden YouTube-Kanal der Musikschule Jülich und hat dabei die Beiträge für das digitale Weihnachtskonzert der Musikschule zusammengeschnitten. Momentan schneidet sie einen Beitrag der What Else BigBand für den Kanal. Hierfür gibt es allerdings noch kein Veröffentlichungsdatum.

Jedoch sehen auch die Lehrenden der Musikschule der Stadt Jülich die Möglichkeiten online als begrenzt an: von technischen Problemen wie schlechten Internetverbindungen und mangelnder Bild- und Klangquali-

tät bis zur zeitlichen Versetzung, die ein Zusammenspiel unmöglich macht. „Viele Aspekte eines guten Unterrichts können dort nicht oder nur unter großem Zeitaufwand genutzt werden“, bekräftigt Klaus Luft. „Trotz alledem habe ich Schüler, die tierisch abgegangen und vorangekommen sind“, meint Jörg Tetzlaff. Vielleicht, weil sie durch den Lockdown mehr Zeit dazu gehabt hätten, vielleicht aber auch, weil sie auch mal alleine spielen und somit allein schon selber zählen und sich beispielsweise mit Auftakten auseinander mussten. Auch das Selbstvertrauen der Schüler hätte dadurch oft gewonnen.

ERRUNGENSCHAFTEN WEITER PFLEGEN

„Ich würde es so zusammenfassen: Der Präsenzunterricht kann nicht ersetzt werden, aber er kann ergänzt werden“, sagt Bernhard Dolfus. Einige Kollegen hätten Filme produziert, die sie beim Spielen zeigen, und diese dann den Schülern mitgegeben oder verschickt. „Solche Sachen werden auch beibehalten. Wir werden mit Sicherheit digitale Medien weiter nutzen.“ Es dürfe aber nicht aus dem Blick geraten, dass diese nur eine Nothilfe seien, insistiert indes Klaus Luft, „aus der wir viel lernen und aus der wir viel mitnehmen können.“ Dennoch sieht er eine Vergleichbarkeit oder gar einen gleichwertigen Ersatz dadurch nicht gegeben. Letztlich sei es halt doch nur eine Notlösung: „Wenn ich den Ball beim bösen Nachbarn über’n Zaun geschossen habe, bin ich froh, dass ich noch ‘ne Coladose hab’.“

Arne Schenk

AMTSBLATT

FÜR DIE STADT JÜLICH 05/2021
01. MAI 2021

INKRAFTTRETEN DES BEBAUUNGS- PLANES NR. A 36 "PARK PASQUALINI"

Der Rat der Stadt Jülich hat in seiner Sitzung am 10.07.2019 gem. § 10 (1) BauGB unter anderem Folgendes beschlossen:

„Der Bebauungsplan Nr. A 36 „Park Pasqualini“ wird gemäß § 10 Abs. 1 BauGB als Satzung beschlossen.“

Dieser Satzungsbeschluss wird hiermit gemäß § 10 (3) BauGB öffentlich bekanntgemacht. Mit der Bekanntmachung tritt der Bebauungsplan Nr. A 36 „Park Pasqualini“ gemäß § 10 (3) BauGB in Kraft.

Der Planbereich ist aus folgender Skizze ersichtlich:



Ziel und Zweck der Planung:

Anstoß für die Neuordnung ist die Planungsabsicht eines privaten Planungsträgers, das v.g. Grundstück im Bereich des vorhandenen Bolzplatzes mit vier neuen maximal 4-geschossigen Mehrfamilienwohnhäusern mit ca. 56 Wohneinheiten und ca. 56 Tiefgaragenstellplätzen zu bebauen.

Im Norden und Osten ist das Plangebiet von Gemeinbedarfsnutzungen (Volkshochschule, Kindergarten und Hallenbad) umgeben. Westlich und südlich befindet sich ein Grünzug mit innerörtlicher Promenade entlang des Baches „Ellebach“. Auf dem Grundstück befindet sich ein ca. 800 m² großer asphaltierter Bolzplatz und größere asphaltierte ehemalige Schulhofflächen.

Über den größeren Baumbestand entlang der Promenade hinaus sind die übrigen Freiflächen als Rasenflächen gestaltet.

Der Bebauungsplan mit Begründung sowie die zusammenfassende Erklärung können ab sofort bei der Stadtverwaltung Jülich, Neues Rathaus, Große Rurstraße 17, während der Dienststunden nach Terminvereinbarung eingesehen werden. Bitte melden Sie sich hierfür telefonisch unter 02461 / 63-282 oder -285 zwecks Terminabsprache. Auf die Voraussetzungen für die Geltendmachung der Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften und von Mängeln der Abwägung sowie die Rechtsfolgen des § 215 (1) BauGB wird hingewiesen.

Unbeachtlich werden demnach

1. eine nach § 214 (1) Satz 1 Nummer 1 bis 3 beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
2. eine unter Berücksichtigung des § 214 (2) beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans und
3. nach § 214 (3) Satz 2 beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Gemeinde unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden ist / sind.

Außerdem wird auf die Vorschriften des § 44 (3) Satz 1 und 2 sowie (4) BauGB hingewiesen. Danach erlöschen Entschädigungsansprüche für nach den §§ 39 bis 42 BauGB eingetretene Vermögensnachteile, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird.

BEKANNTMACHUNGSANORDNUNG

Der vorstehende Beschluss des Stadtrates der Stadt Jülich wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass gegen diesen Bebauungsplan die Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung nach Ablauf eines Jahres nach der öffentlichen Bekanntmachung gemäß § 7 (6) Satz 1 GO NW nicht mehr geltend gemacht werden kann, es sei denn,

- a) eine vorgeschriebene Genehmigung fehlt oder ein vorgeschriebenes Anzeigeverfahren wurde nicht durchgeführt,
- b) der Bebauungsplan ist nicht ordnungsgemäß öffentlich bekannt gemacht,
- c) der Bürgermeister hat den Ratsbeschluss vorher beanstandet oder
- d) der Form- oder Verfahrensmangel ist gegenüber der Stadt Jülich vorher gerügt und dabei die verletzte Rechtsvorschrift und die Tatsache bezeichnet worden, die den Mangel ergibt.

Jülich, den 15.04.2021

Stadt Jülich

Der Bürgermeister

Fuchs

ÖFFENTLICHE BEKANNTMACHUNG DER STADT JÜLICH

Berichtigung des Flächennutzungsplanes im Wege der Berichtigung gemäß § 13a Abs. 2 Nr. 2 BauGB. Grundlage der Berichtigung ist der Bebauungsplan A 36 „Park Pasqualini“

Hiermit wird gem. § 7 GO NRW i.V.m. BekanntmVO und Hauptsatzung der Stadt Jülich Folgendes bekannt gemacht:

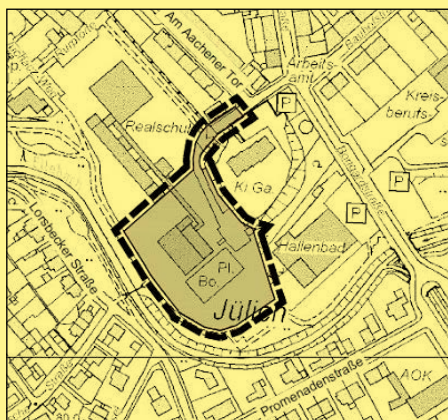
Der Bebauungsplan A 36 „Park Pasqualini“ beseitigt den Missstand, der durch Wegzug bzw. Umstrukturierung im Schulwesen eine Mindernutzung des Grundstückes des Sportplatzes der alten Realschule vorhanden ist, indem er eine Entwicklung eines „Allgemeinen Wohngebietes“ festsetzt. Somit wird eine geordnete städtebauliche Entwicklung erreicht. Der wirksame Flächennutzungsplan der Stadt Jülich stellt den Geltungsbereich des Bebauungsplanes als „Fläche für den Gemeinbedarf mit der Zweckbestimmung Schule“ dar. Die Festsetzungen des Bebauungsplanes weichen von der Darstellung des FNPs ab. Nach § 13a Absatz 2 Nummer 2 Baugesetzbuch kann im beschleunigten Verfahren ein Bebauungsplan, der von den Darstellungen des Flächennutzungsplanes abweicht, auch aufgestellt werden, bevor der Flächennutzungsplan geändert oder ergänzt ist. Durch die Aufstellung des Bebauungsplanes darf jedoch die geordnete städtebauliche Entwicklung des Stadtgebietes nicht beeinträchtigt werden. Die dem Bebauungsplan entgegenstehenden Darstellungen im Flächennutzungsplan werden mit Inkrafttreten des Bebauungsplans obsolet.

Der Flächennutzungsplan ist im Wege der Berichtigung anzupassen (§ 13a Absatz 2 Nummer 2 Halbsatz 3 BauGB). Die Berichtigung stellt einen redaktionellen Vorgang dar, auf den die Vorschrift über die Aufstellung von Bauleitplänen keine Anwendung findet. Sie erfolgt ohne Öffentlichkeits- und Behördenbeteiligung, beinhaltet keinen Umweltbericht und bedarf nicht der Genehmigung.

Der Bebauungsplan A 36 „Park Pasqualini“ wurde im beschleunigten Verfahren als Bebauungsplan der Innenentwicklung aufgestellt. Die geordnete städtebauliche Entwicklung wurde durch die Aufstellung des Bebauungsplanes nicht beeinträchtigt. Der Beschluss des Bebauungsplanes als Satzung erfolgte am 10.07.2019, die ortsübliche Bekanntmachung des Satzungsbeschlusses erfolgt am 01.05.2021.

Der FNP der Stadt Jülich wird berichtigt, so dass der Geltungsbereich des Bebauungsplanes in Anlehnung an die sonstigen Darstellungen zukünftig als 0,58 ha große Mischbaufläche dargestellt wird. Die ortsübliche Bekanntmachung der Berichtigung erfolgt am 01.05.2021.

Der Planbereich ist aus folgender Skizze ersichtlich:



Jedermann kann die Berichtigung des Flächennutzungsplans der Stadt Jülich zum Bebauungsplan A 36 „Park Pasqualini“ ab sofort bei der Stadtverwaltung Jülich, Neues Rathaus, Große Rurstraße 17, Zimmer 211 (II. Obergeschoss im Nebengebäude Kartäuserstraße), während der Dienststunden einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

BEKANNTMACHUNGSANORDNUNG

Die vorstehende Berichtigung wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Jülich, den 15.04.2021
Stadt Jülich
Der Bürgermeister
Fuchs

BEKANNTMACHUNG DER STADT JÜLICH

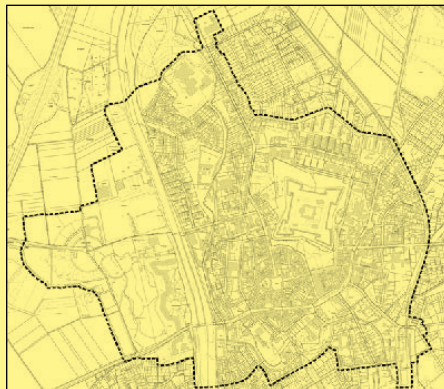
Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Innenstadt Jülich“ im vereinfachten Verfahren gem. § 142 (4) BauGB (Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 03.11.2017)

- a) Ergebnis aus der Beteiligung Betroffener gem. § 137 BauGB u. der öffentlichen Aufgabenträger gem. § 139 BauGB
- b) Satzungsbeschluss

Der Rat der Stadt Jülich hat in seiner Sitzung am 22.04.2021 unter anderem beschlossen:

„Über die während der Beteiligung Betroffener gem. § 137 BauGB u. der öffentlichen Aufgabenträger gem. § 139 BauGB vorgebrachten Anregungen wird unter Abwägung aller privaten und öffentlichen Belange gegeneinander und untereinander gemäß Anlage 5 beschlossen. Die Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Innenstadt Jülich“ wird gem. § 142 Abs. 1 BauGB beschlossen.“

Der Planbereich ist aus folgender Skizze ersichtlich:



Darlegung der allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung:

Der Rat der Stadt Jülich hat in seiner Sitzung am 25.06.2020 das „Integrierte Handlungskonzept Innenstadt Jülich“ (InHK) einstimmig beschlossen. Im Rahmen der Untersuchungen zum Integrierten Handlungskonzept wurden innerhalb des dort definierten Untersuchungsraumes „Innenstadt Jülich“ erhebliche städtebauliche Missstände festgestellt, die u.a. auf die Auswirkungen des Strukturwandels im Einzelhandel, den demographischen Wandel, laufende Veränderungen im Mobili-

tätsverhalten und einen steigenden Wettbewerbsdruck zurückzuführen sind.

Mit dem Beschluss einer Sanierungssatzung für das Sanierungsgebiet „Innenstadt Jülich“ wird das Ziel verfolgt, die im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes festgestellten städtebaulichen Missstände (insb. funktionale u. gestalterische Defizite) zu beheben.

Gemäß § 137 BauGB sind die Gründe und Ziele der Sanierung mit den betroffenen Eigentümern, Mietern, Pächtern und sonstigen Betroffenen zu erörtern. Die Betroffenen sollen zur Mitwirkung bei der Sanierung und zur Durchführung der erforderlichen baulichen Maßnahmen angeregt und hierbei im Rahmen des Möglichen beraten werden. Dies wurde in der Beteiligung durchgeführt. Zeitgleich fand die Beteiligung der Behörden und sonstiger öffentlicher Aufgabenträger gem. § 139 BauGB statt. Die Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Innenstadt Jülich“ lag mit der Begründung in der Zeit vom 12.01.2021 bis 12.02.2021 einschließlich bei der Stadtverwaltung Jülich aus. Zudem wurde auch das Integrierte Handlungskonzept bereits unter reger Mitwirkung und Beteiligung der Öffentlichkeit erarbeitet.

Die Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Innenstadt Jülich“ kann mit der Begründung nach Terminvereinbarung bei der Stadtverwaltung Jülich, Große Rurstraße 17, während der Dienststunden
montags bis freitags von
8.30 - 12.00 Uhr
montags bis mittwochs von
14.00 - 15.30 Uhr
donnerstags von
14.00 - 16.30 Uhr

eingesehen werden. Bitte melden Sie sich hierfür telefonisch unter 02461 / 63-257, -260, -261 oder -279 zwecks Terminabsprache.

BEKANNTMACHUNGSANORDNUNG

Die Bekanntmachung der vorstehenden Satzung wird gem. § 2 (3) der Verordnung über die öffentliche Bekanntmachung von kommunalem Ortsrecht (Bekanntmachungsverordnung – BekanntmVO) angeordnet.

Die vorstehende Satzung wird hiermit gem. § 143 BauGB öffentlich bekannt gemacht.



GROSSE BLÜTEN

EIN TREND IM GARTEN

Die Corona-Krise führt die Menschen wieder zurück in ihr Zuhause. Statt zu reisen, genießt man das eigene Kleinod mit Balkon, Terrasse oder Garten. Einige Trends bilden sich in der Gartenwelt heraus:

Riecht gut und sieht auch noch gut aus, Balkonkästen oder Blumentöpfe mit bunter Farbenpracht, ob mit Begoniensorten wie zum Beispiel Lady Francis, die durch Farbviele bestechen, oder auch durch Blüte & Duft.

Ebenso zeichnet sich der Trend zum „Nutzgarten light“ ab. Bepflanzungen mit Salbei, Thymian oder verschiedenen Melissen Sorten erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Grundlage Nummer 1 ist die passende Blumenerde. Schon beim Kauf sollte man auf die folgenden Parameter achten:

Das Substrat sollte trocken gelagert und feinkrümelig sein. Ebenso ist von Vorteil, wenn ein Depotdünger bereits in der Erde vermischt ist. Von Bedeutung ist auch der PH-Wert: Rhododendron & Azaleen haben lieber einen niedrigeren Wert als Beet- und Balkonpflanzen.

Bei der richtigen Substratwahl kann man ein Nachdüngen um sechs Wochen verzögern.

Natürlich sollte man darauf achten, ob die Pflanzenwahl zur Dekoration dient oder ob man das kultivierte Produkt essen möchte.

Hier ist entscheidend wichtig, ob oder wie Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden. Hier ist fachkundiger Rat gefragt, denn die gängigen Spritzmittel sind in der Regel Chemiepräparate.

Es gibt biologische Anwendungen, die für den Hausgebrauch bestimmt sinnvoller sind. Beachten Sie: Es gibt Pflanzen, die einen starken Düngerverbrauch haben, zum Beispiel zählen fast alle Kübelpflanzen wie Oleander oder die Datura (Engelstrome) dazu. Hier ist ein Flüssigdünger oftmals der beste Partner. Entscheidend ist hier ein ausgewogenes NPK Verhältnis (N Stickstoff, P Phosphor, K Kalium).

Wichtig ist: Um Blütenpracht zu erzeugen, sollte der NPK Wert folgende Angaben enthalten: 11-14-17 (phosphorbetonter Volldünger); sollte der Wuchs das Credo sein, so sollte man einen Dünger wählen, der Stickstoff (N) betont ist. Achten Sie auf diese Angaben. Sie müssen auf jeder Verpackung stehen.

Lassen Sie sich beim Fachhändler Ihrer Wahl beraten.

Jan Schayen

BLUMEN-GÄRTNEREI SCHAYEN

Haubourdinstraße 5-9 | 52428 Jülich

Telefon 0 24 61 / 5 31 32 oder 0 24 61 / 34 34 00

Fax 02 4 61 / 5 95 73

↑ ANZEIGEN

**10 % plus X
Rabatt**

Je älter Ihr Fahrzeug – umso höher Ihr Rabatt! Profitieren Sie von 10 plus weiteren Prozentpunkten entsprechend dem Alter Ihres Fahrzeugs und sichern Sie sich zusätzlich einen 25 Euro Gutschein.*

Richtig günstig. Richtig gut: Starterbatterie – jetzt schon ab 129,00 Euro.

€ 175,-
inkl. Montage

Unser Angebot für Sie:
Bremsbeläge vorne
z. B. für Audi A3 bis
Bj. 2016 Fragen Sie uns
nach weiteren AUDI
Service Angeboten.

Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

* Für Audi-Fahrzeuge älter/gleich 4 Jahre ab dem Erstauslieferungsdatum welche innerhalb der letzten 12 Monate vor Auftragsannahme keinen Werkstattaufenthalt bei einem Audi Service Partner in Deutschland hatten. Der Rabatt wird gewährt auf Materialkosten. Bei der Ermittlung der zusätzlichen X Prozent werden nur volle Jahre berücksichtigt. Als Dankeschön für die Teilnahme an der Aktion erhalten Kunden einen 25 Euro Gutschein, welcher für Serviceleistungen und Zubehör bei teilnehmenden Audi Partnern bis 31.12.2022 eingelöst werden kann.

Bataille
Service neu erleben

Autohaus Bataille GmbH

Audi Service
An der Vogelstange 93 b, 52428 Jülich
Tel.: 0 24 61 / 93 75-0
info@autohaus-bataille.de



↑ ANZEIGEN

Mit Vollzug dieser Bekanntmachung tritt die Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Innenstadt Jülich“ im vereinfachten Verfahren gem. § 142 (4) BauGB (Baugesetzbuch in der Fassung der Bekanntmachung vom 03.11.2017) in Kraft.

In der Bekanntmachung ist auf § 7 (6) GO NRW hinzuweisen.

Jülich, 23.04.2021
Stadt Jülich
Der Bürgermeister
Fuchs

HINWEISE

ZU DEN BEKANNTMACHUNGEN

Nach § 15 (1) a Satz 2 der Hauptsatzung der Stadt Jülich wird darauf hingewiesen, dass unter der Internetadresse www.juelich.de die nachfolgende(n) Bekanntmachung(en) bereitgestellt wurden:

- Öffentliche Bekanntmachung - Ladung zur Bekanntgabe des Nachtrages 1 zum Flurbereinigungsplan Hambach-West (12.04.2021)
- Öffentliche Zustellung - hier: Rücknahme von Bescheiden sowie Rückforderung zu Unrecht erbrachter Leistungen nach dem AsylbLG (Ahmadzaki Safari) (29.03.2021)
- Bekanntmachung der Stadt Jülich über das Recht auf Einsicht in die Daten des Bürgermeisters sowie der Ratsmitglieder und sachkundigen Bürger/-innen nach § 16 Korruptionsbekämpfungsgesetz Nordrhein-Westfalen (15.04.2021)
- Ungültigkeitserklärung eines Dienstsiegels (15.04.2021)
- Abgrabungsvorhaben in Jülich, Gemarkung Bourheim, Flur 8, Flurstücke 30 tlw. und 69 tlw. (15.04.2021) „Die Antragsunterlagen werden in dem Zeitraum 26.04.2021 bis 25.05.2021 unter der Internetadresse www.juelich.de/oeffentlichebekanntmachungen bereitgestellt.
- Öffentliche Bekanntmachung - Ladung zur Bekanntgabe des Nachtrages 1 zum Flurbereinigungsplan Hambach-West (12.04.2021)
- Öffentliche Zustellung - hier: Rücknahme von Bescheiden sowie Rückforderung zu Unrecht erbrachter Leistungen nach dem AsylbLG (Ahmadzaki Safari) (29.03.2021)

PREVIEW

DIE NÄCHSTE AUSGABE "BLÜTE"
ERSCHEINT AM 01. JUNI 2021

MENSCHEN FLOTTE BIENE IMKERIN **GESCHICHTE** 65 JAHRE NORDVIERTEL
FESTIVAL KUNSTHANDKWERKERINNEN-MARKT



**TÄGLICH FRISCH
IM NETZ**

WWW.HERZOG-MAGAZIN.DE/CORONA

BENDE | WIESE



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG
DER MUNDARTFREUNDE

06.05.2021

REDAKTIONSSCHLUSS JUNI
redaktion@herzog-magazin.de

10.05.2021

ANZEIGENSCHLUSS JUNI
werbung@herzog-magazin.de



SCHLUSSDATEN
[herzog-magazin.de/
werbung](http://herzog-magazin.de/werbung)

APOTHEKEN NOTDIENSTE

9.00 UHR – 9.00 UHR FOLGETAG

01.05.2021 TITZ Apotheke Bacciocco Titz, Landstr. 36a
02.05.2021 LINNICH Marien-Apotheke, Rurdorfer Str. 56
03.05.2021 ERKELENZ-LOEVENICH Adler-Apotheke, Hauptstr. 1
04.05.2021 LINNICH St. Martin Apotheke, Rurstr. 46
05.05.2021 ELSDORF Hof-Apotheke, Köln-Aachener-Str. 90
06.05.2021 JÜLICH Post-Apotheke, Kölnstr. 19
07.05.2021 ALDENHOVEN Marien-Apotheke, Marienstr. 1
08.05.2021 ALDENHOVEN Martinus Apotheke, Frauenrather Str. 7
09.05.2021 NIEDERZIER Rosen-Apotheke, Niederzierer Str. 88
10.05.2021 JÜLICH (KOSLAR) Apotheke Bacciocco Jülich-Koslar, Kreisbahnstr. 35
11.05.2021 DÜREN (MERKEN) Rosen-Apotheke, Peterstr. 119
12.05.2021 TITZ Apotheke Bacciocco Titz, Landstr. 36a
13.05.2021 NIEDERZIER (HU.-STAM.) Karolinger-Apotheke, Karolingerstr. 3
14.05.2021 BEDBURG (KIRCHHERTEN) Dominikaner-Apotheke, Zaunstr. 46
15.05.2021 JÜLICH Schlossplatz-Apotheke, Römerstr. 7
16.05.2021 ALDENHOVEN Marien-Apotheke, Marienstr. 1
17.05.2021 JÜLICH Rur Apotheke, Kleine Kölnstr. 16
18.05.2021 JÜLICH Apotheke Bacciocco Jülich am Markt, Marktplatz 5
19.05.2021 BAESWEILER (SETTERICH) Apotheke am Markt, Hauptstr. 120
20.05.2021 ALDENHOVEN Martinus Apotheke, Frauenrather Str. 7
21.05.2021 JÜLICH Post-Apotheke, Kölnstr. 19
22.05.2021 INDEN Adler-Apotheke, Rathausstr. 10
23.05.2021 BEDBURG (KIRCHHERTEN) Dominikaner-Apotheke, Zaunstr. 46
24.05.2021 BAESWEILER (SETTERICH) St. Barbara-Apotheke, Hauptstr. 106
25.05.2021 NIEDERZIER (HU.-STAM.) Karolinger-Apotheke, Karolingerstr. 3
26.05.2021 ESCHWEILER (WEISWEILER) Klara Apotheke Huppertz e.K., Dürener Str. 498a
27.05.2021 LINNICH Marien-Apotheke, Rurdorfer Str. 56
28.05.2021 NIEDERZIER Rosen-Apotheke, Niederzierer Str. 88
29.05.2021 JÜLICH (KOSLAR) Apotheke Bacciocco Jülich-Koslar, Kreisbahnstr. 35
30.05.2021 JÜLICH Rur Apotheke, Kleine Kölnstr. 16
31.05.2021 INDEN Adler-Apotheke, Rathausstr. 10

APOTHEKENFAHRDIENST FÜR NOTFÄLLE:
02461 / 34 34 34 3

**ZENTRALER TIERÄRZTLICHER NOTDIENST
FÜR DEN KREIS DÜREN:** 02423 / 90 85 41
www.tieraerztlicher-notdienst-kreisdueren.de

Tagespflege? - Was ist das?

**Fürsorgliche Pflege, Betreuung und ressourcenorientierte Förderung von pflegebedürftigen Menschen und Entlastung für pflegende Angehörige.
So kann man Tagespflege mit einem Satz beschreiben.**



Öffnungszeiten:
mo - fr von 8:00 - 17:00 Uhr

**eigene Küche mit Produkten
von Jülicher Lieferanten**

**Die Kosten werden bei Vorliegen eines Pflegegrades von Ihrer Pflegekasse zu einem Großteil übernommen; je nach Anzahl der Besuchstage sogar in voller Höhe.
Parallel dazu erhalten Sie immer Ihr volles Pflegegeld ausgezahlt.**

Linnicher Str. 11 / 52428 Jülich
Tel.: 0 24 61 - 91 62 931
www.pflege-lebensfreude.de

Gutschein
für 3
kostenlose
Schnuppertage



SWJÜLICH
stadtwerke-juelich.de

Energie laden, Jülich!



Doppelte
SWJ Förderung

200 €

bis zum 30.06.2021*



Mobilität als Energiedienstleistung.

Die Automobilindustrie hat umfangreiche Konzepte und Angebote für voll- und teilelektrische Fahrzeuge. Wir bieten Ihnen die passenden Lademöglichkeiten mit Wallboxen für individuelle Ansprüche zur Privat- und Gewerbenutzung sowie einen Autostrom-Vertrag zum deutschlandweiten Laden. Profitieren Sie jetzt von der doppelten SWJ Förderung für unsere Wallboxen. Alle Informationen finden Sie auf unserer Website oder in unserer SWJ Service-App.

www.stadtwerke-juelich.de



* Gefördert werden unsere Wallboxen „Stromat“ und „Stromat-i“ für Kunden, die einen Stromtarif mit Umweltplus (als Ökostrom) abschließen oder bereits haben.

Mit aller Energie für Jülich.